# Bochumer Anzeiger

Bezugspreis mit Botenlohn: 2,15 RM. monatlich oder 1,08 RM. halbmonatlich. Selbstabholer 1,85 RM. monatlich oder 93 Pf. halbmonatlich. Bezugspreis für die „Bochumer Illustrierte" 30 Pf. monatlich, Funkzeitschrift „hör mit mir" 45 Pf. monatlich bei vier Sonntagen und 55 Pf. bei fünf Sonntagen im Monat. — Wenn das Erscheinen der Zeitung durch höhere Gewalt, Verbot oder Betriebsstörung und dgl. verhindert wird, können keine Ersatzansprüche gestellt werden. — Geschäftsstelle geöffnet von 8 bis 13 und von 14½ bis 18 Uhr, sonntags von 11 bis 12 Uhr. — Sprechstunden der Schriftleitung, außer mittwochs und sonnabends, von 16 bis 17 Uhr. — Postscheckkonto Dortmund 1760.
Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs in Bochum

Sonnabend
Sonntag
6./7. April 1940

47. Jahrgang
Nummer 81
Einzelpreis 10 Pf.

Anzeigenpreise: Grundpreise für 1 mm Höhe in 22 mm Breite 10 Pf. im Anzeigenteil und in 78 mm Breite 55 Pf. im Textteil. Familienanzeigen 7 Pf., Stellengesuche 6 Pf., Vereinsanzeigen (die nicht der Wirtschaftswerbung dienen) 5 Pf., kleine Anzeigen (nicht geschäftlicher Art) 8 Pf., Anzeigen im Vereins- und Sportkalender im Textteil 10 Pf., Auskunft- und Ziffergebühren 25 Pf. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 10 gültig. Nachlaßstaffel B. — Schluß der Anzeigenannahme für die sechsmal wöchentlich frühmorgens erscheinende Zeitung um 16 Uhr des Vortages. Für den richtigen Abdruck fernmündlich aufgegebener Anzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.
Hauptgeschäftsstelle: Rathausplatz 8. Anruf 67551 bis 54


## Die Neutralen erkennen:

# Die Gefahr kommt von England

### Beunruhigung über Englands Kriegsausweitungspläne wächst in Norwegen und Belgien

**Berlin, 5. April.**

Nach den hier aus verschiedenen neutralen Ländern vorliegenden Nachrichten nimmt dort die Beunruhigung über die englischen Kriegsausweitungspläne, die durch die jüngste Rede Chamberlains und vor allem durch die Beförderung des Kriegshetzers Churchill zum Oberkriegshetzer genährt werden, von Tag zu Tag zu. Nach einer Meldung des Kopenhagener Blattes „Faedrelandet" aus Oslo ist man in Norwegen sehr beunruhigt über die fortgesetzten Neutralitätsverletzungen, die sich England zuschulden kommen lasse, und man befürchtet, daß sie zunehmend ernster werden. Englische Kriegsschiffe befahren, so heißt es in dieser Meldung, ohne weiteres norwegische Territorialgewässer und belästigen die Schiffahrt. In einer langen Reihe von Fällen seien die früheren englischen Konsuln, wohlverdiente norwegische Kaufleute und Reeder, durch englische Marineoffiziere ersetzt worden, und

**schon seit längerer Zeit seien englische und französische Generalstabsoffiziere dabei, die Möglichkeiten einer Landung eines Expeditionskorps zu untersuchen,**

ebenso wie die Westmächte eine große Anzahl politischer Agenten in Norwegen hätten. In wohlunterrichteten Kreisen sei man der Meinung, daß der Gedanke der Landung eines Expeditionsheeres von 100 000 Mann, wie ihn Daladier und Chamberlain während des finnisch-russischen Krieges erwähnt hätten, nicht aufgegeben sei. Man denke aber nun daran, an mehreren Stellen in Norwegen Truppen zu landen, um dann nach Süden vorzustoßen.

Den hohen Grad der Beunruhigung in Norwegen kann man auch aus einem Leitartikel erkennen, den die Osloer Zeitung „Arbeideren" unter der Ueberschrift „Die englische Gefahr" veröffentlicht. Das Blatt schreibt u. a.: „Der gefährliche Feind der kleinen neutralen Länder ist heute der englisch-französische Kriegsblock. Sein Programm ist, den Krieg weiterzutreiben und auszuweiten. Sein Ziel ist nicht nur eine Aufteilung Deutschlands, sondern auch alle anderen Staaten Europas zu seinen Vasallen zu machen.

**Wenn die englischen Politiker sagen, sie kämpften für die Wiederherstellung Polens, so ist das nur insofern richtig, als sie Polen dem deutschen Einfluß entziehen und es unter ihren eigenen bringen wollen. Mit der Tschecho-Slowakei ist es genau dasselbe. Die englischen und französischen Imperialisten kämpfen nur für ihre eigenen Geldsackinteressen.**

Erst als sie bedroht waren und es Chamberlain und Daladier nicht geglückt war, den Krieg, für den sie arbeiteten — den Krieg zwischen Rußland und Deutschland —, zu entfesseln, da erst erklärten sie Deutschland den Krieg. Der Kriegsblock macht große Anstrengungen, Norwegen und Schweden in seinen Krieg hineinzuziehen. Norwegen soll gezwungen werden, seine Handelsverbindungen mit Deutschland abzubrechen. Der schwedische Erztransport über Narvik soll nicht nur aufhören, sondern auch jeglicher Handel mit Deutschland. Deutschland soll kein Walfischöl, keine Fische, keine chemischen Produkte erhalten, dagegen soll England alles bekommen.

**Es berührt die „Menschenfreunde" Chamberlain, Churchill und Major Attlee nicht im geringsten, daß das norwegische Volk verbluten muß, wenn nur die Interessen der englischen Imperialisten gefördert werden können. Die Gefahr droht von England. Gegen diesen Staat müssen wir unsere Neutralität verteidigen."**

Man kann nur bedauern, daß der Leitartikel dieses norwegischen Blattes nicht auch in den Vereinigten Staaten veröffentlicht wird, denn dann würden sicherlich viele Nordamerikaner erkennen, daß die Tiraden eines Reynaud in seiner Rundfunkansprache an Amerika eitel Lug und Trug sind, die Tiraden, daß die Neutralen den Sieg der Plutokraten wünschten und daß sie nicht fürchteten, von den Westmächten vergewaltigt zu werden. Daß im übrigen Deutschland kein Interesse daran hat, einen Kriegsschauplatz im Norden zu schaffen, wird uns sogar vom militärischen Mitarbeiter der Stockholmer Zeitung „Aftonbladet" bescheinigt, der gleichzeitig die von den französischen Blättern ausgemalten Möglichkeiten für einen Marinevorstoß in die Ostsee als absurd bezeichnet.

Aber nicht nur in den skandinavischen Ländern, auch in Belgien wächst die Beunruhigung über die Absichten der Plutokraten gegen die Neutralen. So schreibt die führende flämische Zeitung „Standard", die Ernennung Churchills zum Vorsitzenden der englischen Kriegskommission lasse erwarten, daß England bei der Durchführung des Wirtschaftskrieges noch weniger auf die Rechte und Verpflichtungen der Neutralen achten werde. Man könne die englische These nicht zulassen, daß die Neutralität nicht mehr bestehe und daß es unzulässig sei, wenn die neutralen Länder den Krieg als etwas betrachteten, was sie nichts angehe.

**Frankreich und England schienen jetzt die Meinung zu verbreiten, daß eine Beteiligung am Kriege ein „Lebensinteresse" für die Neutralen sei und daß die Westmächte für die „Sicherheit" der neutralen Länder kämpften. Das sei eine verwerfliche Methode.**

Die „Nation Belge" zieht eine engere Zusammenarbeit der neutralen Länder vor. Und „Metropole" schreibt, es sei für Belgien notwendig, mit Deutschland Handel zu treiben.

### „... zunächst Bulgarien angreifen"

**Wie sich England den Balkankrieg denkt**

**Amsterdam, 4. April.**

Der „Daily Sketch" verfügt über einen militärischen Mitarbeiter, der offenbar besonders gut über die Vorgänge hinter den Kulissen in London orientiert ist. Er veröffentlicht einen Aufsatz, wie der „bevorstehende Krieg auf dem Balkan" geführt werden soll. Ohne von irgendeinem Skrupel belastet zu sein, führt dieser ehrenwerte Herr aus, daß man von der Türkei aus und unter Benutzung des griechischen Hafens Saloniki zunächst Bulgarien angreifen müsse, obwohl „der bulgarische Widerstand vermutlich nur durch Gewalt gebrochen werden könne." „Die Anwendung von Gewalt sei aber nötig, weil England nicht mehr lange warten könne." Selbstverständlich würde die Türkei ohne weiteres die Durchfahrt durch die Dardanellen öffnen, zumal wenn die Wengand-Armee die Ernsthaftigkeit des Londoner Willens durch entsprechende Handlungen zu erkennen gebe. (!) Der „Daily Sketch" muß es ja wissen!

## Der Rhein ist Zeuge

### Vor 20 Jahren brachen die Franzosen in den Maingau ein

„Sécurité d'abord" — vor allem Sicherheit —, dieses unselige Losungswort des französischen Chauvinismus seit Richelieus Machtherrschaft hat Frankreich immer wieder in Alarmzustand versetzt. Die französische Sicherheitsthese, die aus hilfloser Furcht und krasser Machtgier entspringt, ist der Ausgangspunkt der Einkreisungspolitik gegen Deutschland gewesen. Ihr hat Frankreich Vernunft und Rechtsempfinden geopfert und ist dafür einer heillosen Paktomanie verfallen. Mit ihrer Hilfe wollten die Franzosen auch das nationalsozialistische Reich niederwerfen, bevor es „zu einer unmittelbaren Gefahr werden" könnte.

André Géraud, unter dem Namen Pertinax, als einer der wüstesten Hetzer gegen alles Deutsche bekannt, hat bereits im Jahre 1934 Sinn und Ziel dieser verhängnisvollen Bündnispolitik im „Echo de Paris" gekennzeichnet. Er schrieb damals im Juni: „Die französische Regierung wird alle jene Staaten in einem System gegenseitigen Beistandes vereinigen, die eine Zerstörung der vor fünfzehn Jahren geschaffenen politischen und räumlichen Ordnung verhindern wollen." Was dieser Günstling der Plutokraten „politische und räumliche Ordnung" nennt haben wir Deutschen als das größte Unrecht und Gewaltsystem aller Zeiten erkennen und erleiden gelernt: Versailles.

Dieses Diktat ist bekanntlich weitgehend auf der französischen Sicherheitsthese aufgebaut, deren Grundgedanke die Rheingrenze ist. In ihr finden die französischen Chauvinisten das Vermächtnis ihres revolutionär-nationalistischen Einpeitschers Danton verankert, der 1793 vor dem französischen Nationalkonvent erklärte: „Die Grenzen Frankreichs sind von der Natur abgesteckt. Wir werden sie an vier Punkten errichten: an den Alpen, an den Ufern des Rheins, am Ozean und an den Pyrenäen." Diese Position hat Frankreich im Jahre 1936 endgültig eingebüßt, als der Führer die deutsche Wehrmacht in die „entmilitarisierte Zone" schickte und so die ewig deutschen Rheinlande vor dem Zugriff der Feinde rettete, die in diesem Krieg die gleichen Ziele wie ehedem auf ihr Panier geschrieben haben.

Unter fadenscheinigen Vorwänden hatten die Alliierten im Versailler Friedensdiktat die Besetzung der Rheinlande erzwungen und damit nicht nur 10 v. H. der damaligen Gesamtbevölkerung des Reiches und 50000 Quadratkilometer deutschen Landes ihres Schutzes beraubt. In der Besetzung der Rheinlande erblickten die Feinde von heute und damals die so heiß ersehnte „Garantie" für die dauernde Kontrolle und Niederhaltung des deutschen Lebenswillens und einer gerechten Ordnung.

Um dieses von Angst und Hochmut geschaffene Zwangssystem nach allen Seiten zu verankern, haben die Franzosen es sogar fertiggebracht, ihr eigenes Vertragswerk noch zu überbieten. Denn das Diktat von Versailles hatte nur die Besetzung des linken Rheinufers vorgesehen. Dennoch stießen die Franzosen über den Rhein vor und besetzten die rechtsrheinischen Brückenköpfe Köln, Koblenz, Mainz und Kehl und grübelten unentwegt darüber nach, wie sie noch weiter ins deutsche Herz vorstoßen könnten. Einen Grund hierfür glaubten sie im April 1920 gefunden zu haben, als in der französischen Kammer und Presse erregte Debatten darüber geführt wurden, daß Deutschland seine Verpflichtungen gegenüber dem Versailler Vertrag nicht restlos erfüllt habe.

Das war der Anlaß für jene Massenmärsche der Soldaten der „grande armee" — vierzigtausend von ihnen waren Farbige —, die am 5. und 6. April 1920 begannen. Mit höhnischem Spiel drangen sie in die alte Reichsstadt Frankfurt ein, ließen in Hanau, Offenbach, Homburg und Darmstadt aufreizend die Trikolore hissen und richteten sich in deutschen Villen als Herren ein. Bei dem völlig rechtswidrigen Einbruch der Franzosen in den deutschen Maingau tobte sich der ganze Zynismus und Haß des „Siegers" aus, der sein Opfer schändlichst mißhandelte. Mit betontem Säbelgerassel, mit herausfordernden Rufen aus Negerkehlen und herrschsüchtigem Auftreten von Offizieren ergossen sich diese Kolonnen der „Eroberer" durch deutsche Straßen rissen deutschen Männern und Frauen Hüte und Mützen von den Köpfen, weil sie Frankreichs Siegesbanner nicht grüßen wollten. Ehrsame Bürger wurden von den Fußwegen fortgetrieben, damit die Schwarzen ungestört nach blonden Mädchen Ausschau halten konnten, die nie und nirgends vor diesen Unholden sicher waren.

„Die Boches sollen im eigenen Lande spüren, was es bedeutet, daß Frankreich den Krieg gewonnen hat" — schrien triumphierend in dieser für Deutschland so schmachvollen Zeit die Handlanger des westdemokratischen Imperialismus in die Ohren der aufrechten deutschen Männer, die stumm und bebend vor Zorn das alles mit ansehen mußten. Heute ist die Wiederholung dieses schändlichen Verbrechens Frankreichs einzige Sehnsucht. Eben erst rief ihre Presse aus, daß die Deutschen in ihrem eigenen Land vor französischen Feldküchen Schlange stehen sollen...

In Charles Mangin hatten die Alliierten einen ebenso rücksichtslosen wie ehrgeizigen Oberkommandierenden der Besatzungsarmee gefunden, der nicht nur mit seinen Negerkompanien aufreizend zu wirken verstand, sondern auch mit einer Handvoll Verräter im eigenen Lager seine Geschäfte betrieb. Freilich hat die Herrlichkeit der von Frankreich betriebenen und von ein paar Separatisten ausgerufenen „Rheinischen Republik", die vom Reich losgelöst und von Frankreich garantiert werden sollte, nicht länger als vierundzwanzig Stunden gedauert. Dann setzten ein paar be-

## Metallspenden nur an die Sammelstellen

**Wir wiesen schon darauf hin, daß Metallspenden nicht an die Kanzlei des Führers zu richten seien; wir erweitern diesen Hinweis dahingehend, daß Metallspenden auch nicht an Generalfeldmarschall Göring oder an einzelne Ministerien geschickt werden können. Alle Spenden sind vielmehr nur bei den örtlichen Sammelstellen abzugeben.**

# Ein feindlicher Stützpunkt ausgehoben

### im Grenzgebiet südwestlich Saarlautern — Deutscher Angriffsgeist

dnb **Berlin, 5. April.**

**Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:**
**Im Westen hob ein Stoßtrupp einen feindlichen Stützpunkt im Grenzgebiet südwestlich Saarlautern aus. Die feindlichen Verluste betrugen etwa 15 Tote.**
**Im übrigen keine besonderen Ereignisse.**

## Ein tollkühner Angriff

**Soldaten der Standarte „Feldherrnhalle" sind mit dabei**

(P. K.) Ein deutscher Stoßtrupp bricht im Morgengrauen in eine stark befestigte Stellung ein, vernichtet in vorbildlich kameradschaftlichem Zusammenwirken feindliche Stützpunkte, erledigt die bis zuletzt heftige Gegenwehr leistenden Besatzungen, kehrt wieder vollständig in die deutsche Ausgangsstellung zurück und bringt den einzigen Ueberlebenden dieses harten Kampfes, einen verwundeten Franzosen, als Gefangenen mit. Wenn bisher die unzähligen Stoßtrupps dem Feind den Schneid und die Ueberlegenheit des deutschen Soldaten zeigten, so bekam hier der Franzose einmal die Wucht deutschen Angriffsgeistes zu spüren. So mußte er sehen, daß die geballte Kraft deutschen Siegeswillens auch den zähesten Widerstand und die stärksten Sperren seiner Stellungen zu durchbrechen vermag.

An einem Brennpunkt der Front wirft seit Tagen die französische Artillerie ihre Feuerüberfälle ins deutsche Vorfeld, verwandelt die Felder und Wiesen des Saarberglandes zu einem Stück platter, narbiger Erde, splittert den Wald des Vorfrühlings zu einem verzerrten Dickicht auf. Wo sich ein einzelner Mann bei klarer Sicht nur am Waldrande zeigt, schießt sie unversehens los. Dicke Luft! Das Gesetz des Handelns aber haben wir in der Hand, wir, der Stoßtrupp H. Mitten unter ihm Soldaten der Standarte „Feldherrnhalle".

Von langer Hand ist alles vorbereitet. Hauptmann R., ein bewährter Stoßtruppführer aus dem Weltkrieg, kennt all die vielen Einzelheiten, auf die es ankommt. Er wird das Unternehmen leiten, er bespricht alles mit den Männern seines Stoßtrupps, seinem Stoßtruppführer, dem erst vor wenigen Wochen wegen Tapferkeit vor dem Feinde zum Feldwebel beförderten Bernd H., übt all die Dinge gewissenhaft mit ihnen ein.

An einem stürmischen Frühmorgen stehen sie alle bereit zur Tat, sind sie im zerschossenen Vorfeld versammelt. Kurz vorher hat der Franzmann noch ein paar Häuser dieses Dorfes umgelegt. Die Handgranaten, die Maschinenpistolen, die Geräte werden noch einmal im Kerzenlicht überprüft. Es geht los. Feldwebel H. führt seine Truppe an. Sie arbeiten sich ohne jedes Geräusch über eine Wiese, über einen Bach hinweg bis zum feindlichen Waldrand heran, ohne vom Gegner wahrgenommen zu werden, legen sich bis zum Morgengrauen ins Gehölz, bis sie einigermaßen Büchsenlicht bekommen. Nervenanspannende Minuten des Wartens, dem Feind fast schon an der Kehle. Der Zeitpunkt des vorbereitenden Feuerüberfalles ist da. Die schweren Maschinengewehre rattern hinüber zum Feind. Eine Hölle tut sich plötzlich auf. Ein Krachen und Heulen, ein Bersten und Wuchten drüben im Gehölz, jede Detonation von anderem Schlag. Ein unheimliches Schauspiel. Feldwebel H. gibt weithin sichtbar das Signal zum Einbruch in die französische Stellung. Die Drahtscheren arbeiten gründlich. Ehe sich die vom Schreck betroffenen Franzosen überhaupt erholen können, ehe sie daran denken, das Feuer aufzunehmen, ist eine breite Gasse bis zu ihrem vordersten Stützpunkt geschnitten.

Halt! Der Maschendraht! Das kennen sie schon, die wackeren Stoßtruppler. Er soll vor den deutschen Handgranaten schützen. Falsche Rechnung mit diesem Käfig! Volle Deckung! Ein schwerer Schlag. Maschendraht und Drahtsperren sind weggefegt an dieser Stelle. Die Franzosen nehmen plötzlich das Feuer auf. Schießen mit MGs. Einer bläst ein Signal. Ihre Fernsprechleitung ist zerschossen. Sie wissen sich keine andere Rettung, sie fordern Verstärkung. Aber das hatten wir vorausgesehen und schieben einen Riegel vor. Feldwebel H. wird am Bein verwundet, er erhält einen Steckschuß. Das kümmert ihn nicht. Er gibt weiter seine Befehle, die feindliche Stellung wird bearbeitet. Dann augenblickliche Stille drüben, gar nichts regt sich mehr.

**Unteroffizier Sch., der nun weiter in den Stützpunkt eindringt, findet nur noch eine tote Besatzung vor, bis auf einen verwundeten Franzosen. Ein Pionier nimmt ihn auf, bringt ihn sofort zurück. Wo der feindliche Laufgraben in das feindliche Waldinnere führt, kämpft Unterfeldwebel Kü. mit einem Trupp. Er räumt mit Handgranaten den Graben aus bis zum zweiten Stützpunkt: tote Franzosen, die im Graben liegen, ein völlig zusammengestürzter weiterer Stützpunkt. Der deutsche Ueberfall hat ihn samt Besatzung restlos vernichtet.**

Feldwebel H. sieht seine Aufgabe erfüllt. Er befiehlt Loslösung vom Feind. Sie gelingt ebenso planmäßig wie der tollkühne Angriff. Der französische Artilleriebeobachter irgendwo auf erhöhtem Punkt findet kein Ziel mehr. Feldwebel H. merkt, daß ihn die Kräfte verlassen. Blut im Stiefel. Seine Kameraden nehmen ihn sofort auf. Ueber die deutsche Ausgangsstellung hat der Franzose ein wütendes Sperrfeuer gehagelt. Die Männer von der Truppe, die aus dem Graben heraus die Sicherung übernommen hat, nehmen Deckung. Dennoch, es gibt einige Verwundete. Sie sind schnell in den Händen des hier vorne im Unterstande bereitstehenden Stabsarztes, der schwere Arbeit leisten muß, der ihre Wunden versorgt, für jeden von ihnen ein gütiges väterliches Wort hat, der ihren Abtransport befiehlt.

Feuerpause! H. mit allen seinen Stoßtrupplern ist im Graben bei seinem Hauptmann, der ihnen allen die Hand drückt. Der Stolz auf diesen Sieg steht ihnen auf dem verschrammten Gesicht. Ihre Waffenröcke sind zum Teil Fetzen, fast keine Hose ist ganz. Macht alles nichts. Niemand sieht hierauf.

Als sie in tadelloser Marschordnung durch ein rückwärtiges Dorf ziehen, ist ein Soldatenlied Ausdruck all der Freude dieser prächtigen Kerle vom Stoßtrupp.

Otto Buß.



Presse-Hoffmann

**Ausländische Journalisten besichtigen die in Warschau beschlagnahmten Dokumente**

**Im Dokumentenkeller des Auswärtigen Amtes hatten viele ausländische Journalisten Gelegenheit, die im Palais Brühl in Warschau beschlagnahmten diplomatischen Geheimdokumente des polnischen Auswärtigen Amtes zu besichtigen und sich von der Echtheit der Dokumente zu überzeugen. Aus diesen Akten stammen die veröffentlichten polnischen Diplomatenberichte, die in der Welt berechtigtes Aufsehen erregten. Unser Bild zeigt den ehemaligen Botschafter von Moltke (links), der den ausländischen Journalisten Erläuterungen gibt.**

## Versenkt, verbrannt, gestrandet

**Amsterdam, 5. April.**

**London sieht sich genötigt, die Zerstörung des englischen Vorpostenschiffes „Gorspen" durch deutsche Flugzeuge zuzugeben. Es sei so schwer beschädigt worden, daß die Besatzung das Schiff verlassen mußte.**

**Ueber weitere britische Schiffsverluste berichtet der holländische „Maasbode", so sei das 4236 BRT. große Schiff „Farndale" auf der Fahrt von Westafrika nach England in Brand geraten und habe bei Takoradi auf Grund gesetzt werden müssen. Der Dampfer sei verloren.**

**Weiter sei der Dampfer „Gleneden" (4772 BRT.) bereits am 29. Januar während eines Sturmes gestrandet. Die 60 Mann Besatzung hätten sich retten können.**

**Auch der englische Dampfer „Eldonpark" (5184 BRT.) sei in der Irischen See gestrandet. Die Besatzung habe sich ebenfalls retten können.**

herzte Männer die „Minister" der Republik von Wiesbaden an die frische Luft und Frankreich mußte diesen Hinauswurf seiner Günstlinge hinnehmen, weil seine Stärke doch nur eitle Phrase war.

Zu auffallend und herausfordernd wollte General Mangin die alten Pläne Poincarés und Marschall Fochs verwirklichen. Das duldete jedoch der Auftraggeber des Großen Krieges nicht. Wie immer, wenn auf dem Kontinent eine starke Macht sich zu bilden drohte, trat auch zu diesem Zeitpunkt, da der französische Machtrausch keine Grenzen mehr achten wollte, England auf den Plan. Lloyd George, damals Premierminister in London, konstatierte, daß die Franzosen „zu weit" gegangen seien. Er fällte diesen Urteilsspruch, dem sich Frankreich genau so ergeben beugte, wie es sich heute von England seine Richtlinien geben läßt, beileibe nicht, um wieder Recht am deutschen Rhein herzustellen. Es handelte sich vielmehr nur um einen typisch britischen Schachzug auf dem Brett des Imperialismus.

Dennoch gaben die Franzosen ihre Rheinpolitik nicht auf. Sie verschoben sie nur für bessere Gelegenheiten. 1921 brachen sie in Düsseldorf und Duisburg ein, 1923 erfolgte der skandalöse Ruhreinbruch. In verschiedenen Etappen wurden die rechtsrheinischen Städte Linz und Kaub, Wesel und Emmerich, Karlsruhe, Mannheim und Darmstadt besetzt, bis dann den Engländern der französische Imperialismus so gefährlich wurde, daß nach der Londoner Konferenz von 1925 Frankreich die ohne Rechtsgrundlage eingenommenen Gebiete wieder räumte.

„Wir werden wieder am Rhein stehen und dort bleiben wir endgültig", heißt heute wieder die Parole Frankreichs. Die Plutokraten an der Themse mußten schon ihren Pariser Kollegen dieses Zugeständnis machen. Frankreich soll den Rhein haben, damit England an anderen Plätzen freie Hand hat. Vor zwanzig Jahren fluteten die Truppen Frankreichs zu Zehntausenden über den Rhein. Heute sind sie, deren Vernichtungswillen nur noch größer und aufgepeitschter ist, an dem stählernen Westwall und durch die unerschütterliche Kraft und Macht des Reiches gebändigt. Wenn unsere Männer, Frauen und Mädchen im Westen nicht noch einmal die Willkür von Negern zu ertragen brauchen, dann danken sie und wir alle es nur dem Führer, der die Gefahren, die dem Rheinland drohten, rechtzeitig erkannt hat.

So ist die zwanzigjährige Wiederkehr des Tages, da Frankreichs Raubgier hemmungslos wurde und in den deutschen Maingau einbrach, für uns Deutsche ein Tag besonderer Bewußtwerdung des deutschen Kampfes gegen die Feinde Europas. Niemals werden die Franzosen wieder am Rhein stehen, weil das ganze deutsche Volk den Sinn dieses uns aufgezwungenen Krieges und die wahren Absichten des Feindes erfaßt hat. Weil Recht, Blut und Ordnung der schöpferischen germanischen Rasse stärker sind, als der Machtrausch und die Gier der Plutokraten in Paris und London, die nur von Herrschsucht und Destruktion geleitet sind.

O. H. H.

## Feierliche Gründung

### der Deutsch-Ungarischen Gesellschaft

**Berlin**, 5. April.

Zur Pflege der deutsch-ungarischen Beziehungen auf dem Gebiete der Kultur und der Volkswirtschaft erfolgte dieser Tage in Berlin die Gründung einer unter der Schirmherrschaft des Generalfeldmarschalls von Mackensen stehenden Deutsch-Ungarischen Gesellschaft. Es war ein festlicher Rahmen, in dem am Freitag nachmittag im Haus der Flieger der feierliche Gründungsakt vollzogen wurde.

An der Spitze der deutschen Ehrengäste sah man neben Generalfeldmarschall von Mackensen den Präsidenten der Gesellschaft, Staatsminister a. D. Generalmajor Glaise von Horstenau, und ihren Ehrenpräsidenten, Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt Dr. Woermann, sowie führende Männer aus Staat und Partei.

Unter den ungarischen Gästen sah man den Königlich Ungarischen Gesandten Exzellenz Sztojay, ferner als Mitglieder der nach Berlin gekommenen Abordnung den Präsidenten der Ungarisch-Deutschen Gesellschaft in Budapest und des ungarischen Abgeordnetenhauses Andreas Tasnady-Nagy sowie den Staatssekretär im Kultusministerium von Szily.

Nach der Begrüßungsrede des Präsidenten der Vereinigung Zwischenstaatlicher Verbände und Einrichtungen, SS-Obergruppenführers Lorenz, betonte Präsident Glaise von Horstenau, daß das nationalsozialistische Deutschland fest entschlossen sei, das alte kulturelle Erbe der deutsch-ungarischen Beziehungen weiter zu hegen und zu pflegen.

Präsident Tasnady-Nagy (Budapest) führte in seiner Ansprache u. a. aus:

„In schicksalsschweren Zeiten hat aufrichtige Freundschaft erhöhten Wert. Es ist für uns ein erhebendes Gefühl, daß wir Ihre ehrliche und kräftige Männerhand hier auf deutschem Boden drücken dürfen. Wir bitten Sie, davon überzeugt zu sein, daß wir Ihre Hand gefaßt haben, um sie niemals wieder loszulassen."

Staatssekretär Zschintzsch hielt den Festvortrag über die Auswirkungen des deutsch-ungarischen Abkommens vom 28. Mai 1936 über die geistige und kulturelle Zusammenarbeit. Der Staatssekretär hob hervor, daß das Abkommen die Hoffnungen und Erwartungen in vollem Umfange erfüllt habe und daß auch jetzt im Kriege der kulturelle Austausch seine Probe glänzend bestehe.

Das Fehse-Quartett umrahmte mit Werken von Mozart und Beethoven die festliche Gründungsversammlung, die mit den Nationalhymnen Deutschlands und Ungarns ausklang.

## „Die Stunde des Eisens" in Italien

**Rom**, 5. April.

Die Beschlüsse des Ministerrats über die Abtragung der eisernen Gitter und Eisenumzäunungen veranlaßten „Gigrnale d'Italia" zu einer Betrachtung über diese Eisenlager. Man könne bei einer ersten, wenn auch nur annähernden Schätzung mit mindestens einer Million Tonnen guten Materials rechnen, das sofort verwertbar sei. Die Italiener hätten sogleich begriffen, daß in dieser entscheidenden Stunde der europäischen und nationalen Geschichte, des wirtschaftlichen und bewaffneten Krieges diese zusätzliche Waffe an jenem Tag das Opfer an Toten verringere, an dem die Verteidigung der nationalen Rechte Italien zum Kampfe zwinge. Es sei deshalb besser, schon heute Vorsorge zu treffen, obwohl Italien noch nicht im Kriege sei, aber doch bereits einem wachsenden und bedrohlichen Druck Widerstand leisten müsse, der mit politischen Absichten von einem Teil der kriegführenden Mächte ausgeübt werde. Deshalb sei heute die Stunde des Eisens gekommen, das alle ebenso wie in früheren Zeiten die Trauringe dem Vaterland zur Verfügung stellen müßten.

Mussolini empfing den Generalstabschef der italienischen Wehrmacht, Marschall Badoglio, und hatte mit ihm eine mehr als einstündige Unterredung über Fragen der militärischen Vorbereitung Italiens.

Der Vizekönig von Aethiopien, Herzog von Aosta, ist auf dem Luftwege von Tripolis kommend in Rom eingetroffen.

---

**Der Präsident des ungarischen Abgeordnetenhauses bei Ribbentrop**

Der Reichsminister des Auswärtigen von Ribbentrop empfing am Freitag vormittag den Präsidenten des ungarischen Abgeordnetenhauses, Tasnady-Nagy, der anläßlich der Gründung der Deutsch-Ungarischen Gesellschaft in Berlin weilt.

**Hohe ungarische Gäste bei Reichsminister Rust**

Der Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung Rust empfing am Freitag den Präsidenten des ungarischen Abgeordnetenhauses von Tasnady-Nagy, den Staatssekretär im ungarischen Erziehungsministerium, von Szily, und den Königlich Ungarischen Gesandten Sztojay.

# Das deutsche Schwert am Himmel

## Großfilm vom Einsatz unserer Luftwaffe in Polen — Festliche Aufführung im Beisein des Generalfeldmarschalls Göring in Berlin

**Berlin**, 5. April.

(Von unserer Berliner Schriftleitung)

Auf Einladung und in Anwesenheit des Schöpfers und Oberbefehlshabers der deutschen Luftwaffe, Generalfeldmarschalls Hermann Göring, des Oberbefehlshabers des Heeres, zahlreicher Reichsminister, fast des gesamten Diplomatischen Korps, der Generalität und Admiralität, vieler führender Männer aus Staat und Partei ging der eigentlichen Uraufführung des Großfilms „Feuertaufe" vom Einsatz der deutschen Luftwaffe in Polen, die am Sonnabend mit 150 Kopien in allen Großstädten des Reiches stattfindet, eine festliche Aufführung des Berliner Ufa-Palastes am Zoo voraus.

Auf dem Rang sah man die Reichsminister Dr. Frick, Dr. Goebbels, Lammers, Schwerin-Krosigk, Dr. Gürtner, Ohneforge, Dr. Todt und Staatsminister Meißner, ferner Reichsleiter Bouhler, Reichskriegerführer General der Infanterie Reinhard, Reichskriegsopferführer Oberlindober und den Korpsführer des NSKK., Hühnlein, sowie zahlreiche Staatssekretäre und neben den Botschaftern, Geschäftsträgern und Gesandten auch in besonders großer Zahl die Militärattachés der in Berlin akkreditierten Missionen.

Darbietungen des Musikkorps des Regiments „General Göring" umrahmten die Aufführung, der das Haus bis zum letzten Bild ernst, ergriffen und mit stillem Dank an die Männer der deutschen Luftwaffe folgte. Als Prolog las Staatsschauspieler Otto Wernicke die markigen Tagesbefehle, die Hermann Göring bei Ausbruch und nach Beendigung des Polenfeldzuges an seine Flieger richtete. Und dann rollte das Filmwerk ab und rief die großen Geschehnisse der ersten Septemberwochen wach.

*

Wir waren mit dabei! Das etwas kann die Stimmung zusammenfassen, die jeden beherrscht, der aus diesem Film wieder in die Wirklichkeit des eigenen Lebens zurücktritt. Wir waren mit dabei, als die junge deutsche Luftwaffe, die Hermann Göring in den wenigen Jahren seit der Wiederwehrhaftmachung Deutschlands aufgebaut hat, ihre Bewährungsprobe abzulegen hatte und sie bestand. Der Film „Feuertaufe", der nun in den deutschen Filmtheatern in Städt und Land und in Ost und West laufen wird, dokumentiert die Leistung der Fliegerwaffe und nimmt den Beschauer zugleich gefangen durch die unwiderstehliche Kraft des Einsatzes und den soldatischen Schwung.

**Die Aufnahmen zu dem Film sind nicht gestellt und nicht in der friedlichen Stille der Heimat oder gar in Ateliers gedreht worden, sondern sie entstanden während des Starts zum Feindflug, während des Flugs über Polen, während der Sturzflüge und im Krachen der Bomben.**

In diesem Sinne ist der Film ein Dokumentenwerk, freilich von einer besonders eindrucksvollen Art. Er läßt den Beschauer gleichsam mit in die Maschine klettern mit den Kameraleuten, die unter der Oberleitung von Hans Bertram — selbst ein bekannter deutscher Flieger — den Film während des Feldzuges aufnahmen. Er läßt ihn also auch die Momente des Kampfes miterleben. Um so echter und tiefer ist die Verbundenheit, die der Film zwischen dem Bild und dem Publikum herstellt.

Es sind Bilder der Wirklichkeit. Hans Bertram und Wilhelm Stöppler haben, soweit es in diesem Falle nötig war, ein Drehbuch dazu geschrieben, das im wesentlichen den Zweck verfolgt, die einzelnen Ereignisse in einer für den Beschauer verständlichen Folge zu ordnen. Bilder von Danzig und von der Danziger Not jener Wochen fangen das Milieu der Zeit ein, in der der Feldzug entstand. Die hinter schützendem Stacheldraht postierten SA.-Mannschaften deuten auf die notwendig gewordene Abwehr hin. Dann bricht der Krieg aus. Die deutschen Maschinen, Aufklärer, Jäger und massige Kampfflugzeuge, werden fertiggemacht und rollen an zu ihren ersten Feindflügen. Immer war vom ersten Tage an die Kamera dabei, denn das Reichsluftfahrtministerium hatte diesen Film sogleich geplant, um ein Dokument der ernsten Arbeit zu erhalten, die so oft geübt und so vollendet erprobt war. In schwindelnder Höhe ziehen die Aufklärer dahin und sammeln ihr wertvolles Material, das auch der Beschauer von oben her mit betrachten kann. Sie kehren heim und haben den Bombern den Weg bereitet. Sie rollen an. Der Kampf beginnt. Dort ist ein Eisenbahnknotenpunkt. Eines der aufgegebenen Ziele. Wie ein Pünktchen liegt er tief unten. Wir sehen es jetzt, wir sind mit dabei, und ehe wir uns recht versehen, quillt dieser Punkt, so scheint es, uns entgegen mit atemraubender Schnelligkeit, wächst, weitet sich.

**Militärische Ziele und Schienenkreuzungen werden deutlich. Da ist alles klar — alles ist vorbei, in Rauch und Wolken gehüllt. Die Bomben haben ihr Ziel erreicht. So führt der Film durch die ungezählten Ereignisse, die im Polenfeldzug den Einsatz der Luftwaffe forderten. Truppenansammlungen, marschierende Kolonnen werden gesichtet, angegriffen und vernichtet. Der Nachschub des Feindes wird zerstört.**

Dann wird von der nachfolgenden Wehrmacht Warschau erreicht und umzingelt. Es beginnt der entscheidende Schlußkampf. Wieder war die Kamera der wichtige Begleiter der Männer am Steuerknüppel und an den Maschinengewehren, als die Flugzeuge zur Aufklärung und zum Bombardement der Festung Warschau aufstiegen. Das Gesicht des Krieges spiegelt sich in den Gesichtern dieser Menschen wider. Der Film verbirgt es nicht, weder wenn er die Gesichter der deutschen Flieger, noch wenn er die Menschen aus der ehemaligen polnischen Hauptstadt zeigt, die die Belagerung überstanden und nun, wenn sie Soldaten sind, in die Gefangenschaft ziehen, oder, wenn sie bürgerlichen Pflichten nachgingen, erst einmal Ruhe, Brot und Hoffnung zu erwarten scheinen.

Es ist ein Film von einer ungemein packenden Wucht und Dramatik, die allein in den Geschehnissen liegt und nicht künstlich erdichtet zu werden braucht. Verfasser war die Wirklichkeit. Dennoch gebührt denen, die den Film herstellten, den Männern an der Kamera, den Männern, die die Bildfolge lenkten, und denen, wie den beiden genannten Drehbuchverfassern, die die natürlichen Beziehungen zwischen dem kriegerischen Vorgang und dem Leben des Tages herstellen, aus dem der Beschauer kommt, ein großes Verdienst. Die Tobis hat ihre Erfahrungen und technischen Voraussetzungen bereitgestellt, um das Gelingen dieses Filmwerks zu sichern.

Mit minutenlangem Beifall wurde dieser Großfilm aufgenommen. Die Besucher dankten dem Schöpfer der deutschen Luftwaffe mit begeisterten Ovationen.

Der Film ist mit folgenden Prädikaten ausgezeichnet worden: staatspolitisch wertvoll, künstlerisch wertvoll, volksbildend, Lehrfilm und zur Vorführung vor Jugendlichen und an allen Feiertagen freigegeben.

## Größte Bewunderung in Rom

### Führende Italiener haben den deutschen Großfilm „Feuertaufe"

**Rom**, 5. April.

500 geladenen italienischen Gästen wurde am Freitag der hochinteressante Film „Feuertaufe" vorgeführt. Diese Vorführung gestaltete sich zu einem glänzenden Erfolg und zu einem Ereignis ersten Ranges.

Der Einladung des deutschen Botschafters von Mackensen hatten neben dem italienischen Außenminister Graf Ciano zahlreiche weitere Minister, ferner von der Wehrmacht die Staatssekretäre General Sodu und General Pricolo mit vielen hohen Offizieren sowie die Staatssekretäre Cianetti und Amicucci mit ihren Damen Folge geleistet. Unter dem anwesenden Publikum sah man ferner zahlreiche Persönlichkeiten der Partei, von Kunst und Wissenschaft.

Der ungeheuer spannende Film, der sich durch seinen dokumentarischen Reichtum und seine technisch hervorragenden Aufnahmen auszeichnet, hat bei allen Anwesenden größte Bewunderung und Anerkennung für die militärischen und organisatorischen Leistungen der deutschen Wehrmacht und vor allem der deutschen Luftwaffe hervorgerufen. Wiederholt, so besonders beim Erscheinen des Führers und des Generalfeldmarschalls Göring, kam es zu spontanem, anhaltendem Beifall, der sich — wie bereits während der eingangs gezeigten Wochenschau mit der Begegnung zwischen dem Führer und dem Duce am Brenner — auch zum Schluß zu einer begeisterten Kundgebung für die deutsch-italienische Freundschaft steigerte.

# Paris macht sich immer lächerlicher

## Reynauds Karte sollte nur „schön wirken"

**Brüssel**, 5. April.

Angesichts der Entrüstung über die „neue Europakarte" Reynauds in der italienischen Oeffentlichkeit neigt man jetzt in Paris dazu, dieses plumpe Manöver als einen „Fehlgriff" anzuerkennen. Selbstverständlich ist man weiterhin bemüht, den Fall als ein „bedauerliches Mißverständnis" hinzustellen.

Ministerpräsident Reynaud hat sich jedenfalls veranlaßt gesehen, den italienischen Botschafter in Paris zu empfangen und zu versuchen, ihn von dem üblichen „guten Willen Frankreichs" zu überzeugen.

In ihrer Verwirrung über die italienische Antwort auf diese maßlose Herausforderung vergessen die Blätter sogar, ihre Darstellungen in Uebereinstimmung zu bringen. So behauptet der Außenpolitiker des „Petit Parisien", es habe sich ganz einfach um eine europäische Karte gehandelt, die die Grenzen vor den verschiedenen „Eroberungen Hitlers" gezeigt habe. Das Blatt versucht dann das klassische Manöver, zum Gegenangriff überzugehen, indem es fragt, ob hinter dieser Polemik der italienischen Presse nicht der Wunsch stehe, die französisch-italienischen Beziehungen absichtlich zu trüben. (!) Das „Journal" gibt dagegen eine ganz andere Darstellung des Falles. Ursprünglich habe es sich um eine Karte gehandelt, auf der gewisse Länder wie Deutschland und Rußland in Schwarz eingezeichnet gewesen seien. Da man jedoch befürchtet habe, daß dies zu unerwünschten Auslegungen Anlaß geben könnte, habe man sich entschlossen, eine künstlerische Karte zu improvisieren. (!!) Hierbei sei dann die Phantasie des Zeichners in Aktion getreten, die viel weiter getrieben worden sei, als man es annehmen konnte. (!) Ein Korrektor habe zwar die gröbsten Fehler verbessert; aber aus Mangel an Zeit (!) habe man davon abgesehen, alles zu ändern. Der Zweck der Sache sei ja nur der gewesen, schön zu wirken. (!)

Die Pariser Presse hält ihre Leser offenbar für reichlich dumm. Wenn die ursprüngliche Karte nicht das nötige Relief abgab, wie das „Journal" behauptet, hätte man sie ja einfach beseitigen können. Aber selbst für den Fall, daß Herr Reynaud unbedingt eine seinen Zukunftsträumen entsprechende Landkarte im Hintergrunde haben wollte, so bleibt immer noch die Frage offen, wie es trotz der sprichwörtlich strengen Zensur in Frankreich möglich gewesen ist, daß etwas Derartiges in einer Zeitschrift erschien, die bisher stets großen Wert auf künstlerisch hochwertige Reproduktionen legte.

## Das Blatt Mussolinis wird deutlich

dnb **Mailand**, 5. April.

Die Landkarte des Herrn Reynaud spielt weiter eine große Rolle in den Polemiken der italienischen Presse. So erklärt der „Popolo d'Italia", der lärmende Skandal, der durch die übelberüchtigte Landkarte Reynauds oder Otto von Habsburgs hervorgerufen worden sei, lasse die offiziösen Pariser Stellen nicht ruhen. Sie erfänden immer neue lächerliche Lügen, um das Mißgeschick zu vertuschen. Aber hierbei geschehe es, daß die Lügen von heute den Lügen von gestern widersprechen, so daß der Skandal nur immer größer werde. Bestätigt habe sich aber, daß das Kriegsziel der Demokratien darin bestehe, Europa ein zweites schlimmeres Versailles mit neuen Verstümmelungen der Völker aufzuzwingen. **Dies könne aber nicht geschehen, ohne daß man die Rechnung mit zehn Millionen italienischer Bajonette mache.**

## Der Wahnsinn der Plutokraten

### Professor Bruns über die Pläne zur Zerstückelung des Reiches

**Berlin**, 5. April.

Vor Berliner Vertretern der neutralen Weltpresse wies Ministerialrat Professor Dr. Böhmer, der Leiter der Abteilung Auslandspresse in der Presseabteilung der Reichsregierung, am Donnerstag abend auf die chaotische Auswirkung der Pläne einer europäischen Neugliederung hin, wie sie durch die photographische Veröffentlichung der Pariser Zeitschrift „L'Illustration" bekanntgeworden sind. Anschließend gab er dem als internationale Kapazität anerkannten Völkerrechtsgelehrten Professor Dr. Bruns das Wort, der zu dieser Frage u. a. wie folgt Stellung nahm:

Die von der Zeitschrift „L'Illustration" auf der Umschlagseite ihrer Ausgabe vom 16. März veröffentlichte Photographie einer Landkarte des nach Kriegsende zu organisierenden Europas lasse erkennen, daß die Westmächte die Zertrümmerung des Reiches anstrebten, um sich eine bevölkerungsmäßige Ueberlegenheit gegenüber dem erhofften Restdeutschland zu sichern. Die Zerschlagung des Deutschen Reiches als Hauptziel der territorialen Neugliederung Europas stelle die Wiederaufnahme eines alten französischen Traumes dar. Die französische Politik nach 1648 bis zur Gegenwart stelle sich als eine konsequente Verfolgung des Zieles der Verhinderung oder Zerschlagung einer deutschen Reichseinheit dar. Die jetzt bekanntgewordene Landkarte sei ein aktuelles Beweisstück dafür. Indessen müsse sich die Welt darüber im klaren sein, daß die nach der Ueberwindung des Versailler Diktates durch die nationalsozialistische Bewegung geschaffene und fest begründete Reichseinheit niemals künstlich wieder zerstört werden könne.

Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen wies Professor Bruns darauf hin, daß sich alle Staaten der Welt über die chaotischen Folgen klar werden müßten, die eine Verwirklichung der auf der französischen Karte gemachten Pläne haben würde. Bereits der Versailler Vertrag, der die Abtretung von Gebieten mit 6½ Millionen deutschen Einwohnern erzwang, habe einen wirtschaftlichen und politischen Wirrwarr hervorgerufen, von dem kaum ein Staat der Welt verschont geblieben sei. Das in der Landkarte sichtbare Ueber-Versailles, das die völlige Zerschlagung des Deutschen Reiches zum Ziele habe, aber werde ein ausgesprochenes Chaos hervorrufen.

## „Mittlerin zwischen Führung und Volk"

### Dr. Goebbels über die Kriegsaufgaben der deutschen Presse

dnb **Berlin**, 5. April.

Reichsminister Dr. Goebbels hatte am Freitag nachmittag eine Reihe führender Männer der deutschen Presse im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda versammelt. Vor den Hauptschriftleitern der Berliner Zeitungen und einer Anzahl führender Zeitschriften — an ihrer Spitze der Leiter des Reichsverbandes der Deutschen Presse, Hauptmann Weiß — sowie vor den Berliner Vertretern der großen Presse im Reich gab der Minister eine umfassende Schilderung der seit Beginn des Krieges von der deutschen Presse geleisteten Arbeit und zog daraus die Lehren für die Erfüllung der kommenden Aufgaben. Er entwarf ein klares Bild der politischen Lage und zeigte, wie Deutschland — im Gegensatz zum Weltkrieg — auch auf dem Gebiet der seelisch-geistigen, propagandistischen Auseinandersetzung bis zum letzten vorbereitet in den Kampf gegen die westliche Plutokratie eingetreten sei. Heute wisse das ganze Volk, daß es in diesem Ringen um seine nationale Existenz gehe, denn unsere Feinde hätten ihre Kriegsziele mit schonungsloser Brutalität enthüllt. Deshalb sei Deutschland auch zu jedem Einsatz fest entschlossen.

Für den Anteil der Presse an der großen, entscheidenden Auseinandersetzung gab Dr. Goebbels im einzelnen eine Fülle von Beispielen und Anregungen. Insbesondere betonte er, daß sie in Kriegszeiten in ganz besonderem Maße eine Vertrauensstellung als Mittlerin zwischen Führung und Volk einnehmen müsse. Deshalb könne nur der Schriftleiter seiner Aufgabe voll gerecht werden, der die kleinen Nöte und Sorgen des Tages, die der einzelne Volksgenosse zu tragen habe, wirklich kenne und selbst nichts anderes sein wolle, als der Diener des Volkes. Aus ihrer Vertrauensstellung heraus hätten die Zeitungen das Wissen um die Notwendigkeit des Krieges, um den Sinn unseres Kampfes und um die unbezwingbare Stärke unserer Position bis in den entferntesten Winkel des Reiches und bis in die Hütte des letzten Volksgenossen getragen. Wenn heute ganz Deutschland von unerschütterlicher Zuversicht und unbeirrbarer innerer Sicherheit erfüllt sei, so sei das zu einem großen Teil auch das Verdienst einer ziel- und verantwortungsbewußten Pressearbeit.

Heute sei das deutsche Volk in hohem Idealismus zu jedem Opfer bereit und fähig, weil es wisse, daß alle Opfer von allen gleichmäßig getragen würden. Es glaube fest an den deutschen Sieg, und es werde ihn auch erringen.

## Preußens Staatshaushalt 1940 ausgeglichen

dnb **Berlin**, 5. April.

In der Preußischen Gesetzsammlung verkündet der Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring das Gesetz über die Feststellung des Haushaltsplanes für das Rechnungsjahr 1940. Der nach den Vorschlägen des Finanzministers Professor Dr. Popitz festgestellte Haushaltsplan bildet die Grundlagen für die Haushaltsführung für das am 1. April beginnende neue Rechnungsjahr.

Nach den Schilderungen des Preußischen Finanzministers Professor Dr. Popitz wird das jetzt ablaufende Rechnungsjahr 1939 trotz der eingetretenen erheblichen zusätzlichen Belastungen durch den Kriegsbeitrag, durch Ausgaben für Luftschutzbauten, aus Anlaß der letztjährigen Hochwasserschäden, insbesondere in Schlesien, in Durchführung von Aufgaben des Vierjahresplans und anderes mehr, ebenso wie die sämtlichen Vorjahre seit der Machtergreifung ohne einen Fehlbetrag abschließen.

**Dieses befriedigende Ergebnis konnte nur dadurch erzielt werden, daß von den im Haushalt selbst veranschlagten Ausgaben rund 100 Millionen Reichsmark eingespart und daß die Ansätze bei den fortdauernden und einmaligen Ausgaben des Ordentlichen Haushalts um 110 Millionen Reichsmark gekürzt worden sind.**

Die aus Anleihemitteln zu bestreitenden Ausgaben des Außerordentlichen Haushalts sind auf die Hälfte des Vorjahresbetrages herabgesetzt worden. Sie dienen im wesentlichen der Fortführung und Vollendung der bereits im letzten Jahre in Angriff genommenen Arbeiten auf dem Gebiet der Landeskultur und im Interesse unserer Ernährungswirtschaft und bedeuten sämtlich einen wirksamen Beitrag zur Förderung der Aufgaben des Vierjahresplanes.

---

**Besprechung bei Reichsminister Dr. Frick**

Reichsminister Dr. Frick hatte am Freitag die preußischen Landeshauptleute zu einer Besprechung in das Reichsministerium des Innern geladen, um, wie kürzlich mit den Oberbürgermeistern und Landräten, mit den Vertretern der preußischen Provinzialverbände die aus der Kriegsentwicklung sich ergebenden Fragen zu erörtern.

**Reichsleiter Hühnlein in Salzgitter**

Reichsleiter Hühnlein besuchte Donnerstag die Reichswerke Hermann Göring in Salzgitter. An eine eingehende Besichtigung der Betriebsanlagen schloß sich eine Besprechung an, die den motorisierten Transport der Reichswerke zum Gegenstand hatte. Das NSKK. wird künftig in gleicher Weise, wie dieses bereits bei der Organisation Todt am Westwall mit bestem Erfolg geschehen ist, zur Erzielung einer planmäßigen und straffen Zusammenfassung der vorhandenen Transportmittel und Kräfte auch den Einsatz des motorisierten Transportes der Reichswerke Hermann Göring führungsmäßig übernehmen.

**Das sind englische Kolonialmethoden**

Bei der brutalen Niederschlagung eines Aufstandes eingeborener Arbeiter durch britische Truppen im Bezirk Luangwa in Nordrhodesien sind 17 Menschen getötet worden. Die Zahl der Verwundeten dieses neuen britischen Kolonialverbrechens steht noch nicht fest.

---

Hauptschriftleiter: Dr. Paul Dierichs (im Felde), Stellvertretender Hauptschriftleiter: Dr. Josef Schwermann. Verantwortliche Schriftleiter: Politik: Rudolf Foest, Bochumer Teil: Hans Schulte, Kulturpolitik u. Unterhaltung: Dr. Josef Schwermann, Kunst und Wissen: Kurt Dörnemann (im Felde), i. V. Dr. Josef Schwermann, Unpolitische Nachrichten: Eko van Mark, Sport: Hans Hornberg (im Felde), i. V. Hans Schulte, Wirtschaft u. Provinz: Georg Schemmerling, Gerichtsdienst u. Briefkasten: Max Flegel, Nachbargebiet u. Stadtteile: Erika Scheidt. Berliner Schriftleitung: Michael Haupt. Verlag und Druck: Laupenmühlen & Dierichs. Verantwortlich für den Anzeigenteil: Kurt Scholz. Zur Zeit ist Anzeigen-Preisliste Nr. 10 gültig. Nachlaßstaffel B.

**Die gute Cigarette schmeckt am besten ohne Mundstück*)**

**ATIKAH 5Pf**

*) Mit dem zunehmenden Verständnis für kennerhaften Tabakgenuß hat sich die „Mode" des aus Gold, Kork oder gar Rosenblättern bestehenden Mundstücks weitgehend überlebt.

Bochumer Nachrichten




Mag kuemen, wat do kuemen well,
Mag düster sien et odder hell:
Wi stoht tehoupe Mann vor Mann,
An ä i n e m Strick wi trekket dran.

Wat kümmert us de Lügenlord,
Dä ümmer sinnt op feigen Mord?
Wat schiert us Reynauds Ränkespiell?
Wie frogt donoh gewiß nich viell.

Off se us brengen wollt in Nout,
Fleit drop, us mangelt nich an Brout,
Us uttesperren van Metall
Gelinget iähn'n op keinen Fall.

Blous faster stoht wi noch tehoup,
Un brengt de Fiende opn Loup,
Et fall se Hörn un Seihn vergohn.
Doch Dütschland, Dütschland butt bestohn!

**Liebe Leser draußen und daheim!** Wenn man gelesen hat von den Plänen, die die Kriegstreiber an der **Themse und an der Seine neuerdings ausgeheckt** haben, dann sage ich bloß: Do lach it öwwer! Spricht doch aus ihnen **das Eingeständnis, daß die** deutschen U-Boote und Luftwaffe den stolzen Briten **immer mehr auf die Nerven fallen, und daß ihre fran**zösischen Vasallen nicht die mindeste Courage haben, uns am Weitwall anzugreifen. Da sollen nun andere für diese Großmäuler die Kastanien aus dem Feuer holen, sollen die kleinen neutralen Staaten ihnen helfen, das unbezwingliche Deutschland auszuhungern. Sie werden sich in die Finger schneiden, wenn sie in Skandinavien, auf dem Balkan und in Vorderasien Ausgeburten ihrer Phantasie Gestalt geben wollen. **Mit diesen Plänen werden sie so wenig Glück haben,** wie sie mit dem Ausspielen von Polen und Finnland gehabt haben. Wir setzen auf einen Schelmen anderthalben — **Junge, do kaß di drop verloten! Wenn Her**mann Göring sagt, „wir werden siegen", dann hat das für uns mehr Gewicht, als wenn der englische Kriegsdiktator Churchill den Engländern und der Welt die Hucke vollügt. Was gar sein Sklave Reynaud faselt, kümmert uns schon gar nicht. Wir wissen, daß wir uns zu schweren Entscheidungen rüsten müssen, aber wir wissen auch, daß uns der Sieg gewiß ist. Um so freudiger bringen wir dem Führer zum Geburtstage Gaben dar, die unsere Rüstung noch verstärken sollen. Wenn man einen Gang durch die Annahmestellen der Altstadt macht, so ist man geradezu erstaunt über die Opferfreudigkeit unserer Bevölkerung, die an Altmetallen ganze Wagenladungen herbeischleppt, darunter viele Stücke, von denen man sich gewiß nicht leicht getrennt **haben mag, aber die man gern opferte für Führer und Vaterland. Im „BA" wurden einige heroische Beispiele** gegeben, man könnte sie verhundertfachen. Daß die Stadtverwaltung die Bronzefiguren aus dem Rathaus-Ehrenhof abgegeben hat, ist eine Tat von Gewicht im vollsten Sinne des Wortes. Der alte Barbarossa am Denkmal an der Kaiser-Wilhelm-Straße wird nun in anderer Gestalt gegen Deutschlands Feinde ins Feld ziehen und mit ihm die speerbewaffnete Walküre. Freudig folgt die Bevölkerung dem Beispiel, das die Stadtverwaltung gegeben, und so kommt eine Sammlung zustande, **die den Gegnern beweist,** daß all ihre Vernichtungspläne **am ehernen Opferwillen** des deutschen Volkes zerschellen müssen. Einen glänzenden Abschluß des Winterhilfswerkes bildeten die letzten Märztage, das alle Vorgänger bei weitem übertraf. Was wurde nicht alles aufgeboten von den Schaffenden der Stirn und der Faust, um dieser letzten Sammlung des Kriegswinters zu solchem Erfolge zu verhelfen! Und wie bezwingend zeigte sich die Opferfreudigkeit der ganzen Bevölkerung. Nein, ihr Plutokraten, ihr habt kein Glück mit euren Aushungerungsplänen, weder so noch so. Deutschland kriegt ihr nicht unter, aber euch wird noch Hören und Sehen vergehen! Es wird euch mißlingen, andere Völker in den April zu schicken!

Die letzte Woche brachte der Veranstaltungen gar viele, ganz abgesehen von all dem, was zum Besten des Kriegs-Winterhilfswerks unternommen wurde. Theater, Konzerte, Lichtspielaufführungen erfreuten sich starken Besuchs, ebenso die Varietéabende von KdF. und die Großveranstaltung im Evangelischen Vereinshause. Und nun ist die Frühjahrskirmes auf dem Moltkemarkt aufgebaut, des frühen Ostertermins wegen erst zu der in anderen Jahren üblichen Zeit. Lange genug haben die Schausteller in diesem ungewöhnlich harten Winter auf den Tag gehartt, wo wieder die Orgeln und Schellen zum Volksvergnügen einladen. Jawoll, wir lassen uns das Leben nicht verdrießen! Arbeit, rastlose Arbeit für das Vaterland, gestärkt durch Freude und Humor, dabei behalten wir den Kopf oben und bleiben bestehen. Auch das Wandern hebt wieder an, nun in der Flur die Wiesen sich begrünen, am Anger die ersten Veilchen blühen, unter dem Laub des Waldes Anemonen sich ans Licht wagen und in unseren Park- und Friedhofsanlagen die Goldweide ihr schimmerndes Geschmeide leuchten läßt, Baum und Strauch zu knospen beginnen. In den Gärten hat ein Wettbewerb im Schüppensport eingesetzt, der die besten Früchte verspricht. So schaffen wir, freuen wir uns der erwachenden Natur, vertrauen wir auf unsere wackeren Vaterlandsverteidiger und den Sieg unserer gerechten Sache. Deutschland wird in Ehren bestehen.

„In deiner Hand liegt Bochums Sauberkeit." Diese Mahnung möchte ich an alle Gedankenlosen richten, die da achtlos Papierfetzen, Zigarettenschachteln usw. auf die Straße werfen oder sonst das Straßenbild verunstalten. Das kommt da und dort noch vor. Sollte man nicht dem gebückten, alten Mann, der mit einer Zange die Papierfetzen aufheben und in seine Tasche stecken muß, damit die Straße sauber aussieht, diese Arbeit ersparen? An der Ecke Blumen- und Castroper Straße ist der Bahndamm übersät mit Papierfetzen, den versperrten Zugang zum Treppenaufgang zum Schützenhof betrachte man nicht als Schuttabladeplatz, und der frühere Steinbruch im oberen Lottental sollte nicht als Gerümpellagerstätte angesehen werden. Solche Uebel, die man auch noch anderswo antrifft, verschandeln das sonst so propere Aussehen unserer Straßen. Daher die Mahnung: Nichts auf die Straße werfen! Gerade jetzt, wo der Frühling beginnt, will man sich der r e i n e n Natur erfreuen! Ein Mahnwort ist da wohl am Platze.

Nun noch einen herzlichen Gruß an unsere Brüder, Väter und Söhne im Waffenrock. An sie denken wir, für sie wollen wir hier daheim alles einsetzen an Arbeitskraft und Opferfreudigkeit. In diesem Sinne wünscht allen Lesern ein frohes Wochenende

**Gottlieb vom Tippelsberg**

## Alles Bisherige übertroffen!

**Bochums Sammelergebnis bei der 6. Reichsstraßensammlung: 99 309,13 RM.! — Steigerung um 163,15 vom Hundert**

**Die 6. Reichsstraßensammlung, die unter dem Motto „Schaffende sammeln — Schaffende geben!" am vergangenen Wochenende von der Deutschen Arbeitsfront durchgeführt wurde, hat ein bisher in Bochum noch nicht dagewesenes Ergebnis gebracht. Sie erbrachte in unserer Heimatstadt, die sich mit Stolz eine Stadt der Schaffenden nennt, 99 309,13 RM. und damit 61 571,70 Reichsmark mehr als die gleiche Reichsstraßensammlung des Vorjahres. Dieses Ergebnis stellt nicht nur eine Steigerung um 163,15 vom Hundert, sondern zugleich auch einen prächtigen Beweis für die Opferfreudigkeit und die Einmütigkeit der Volksgemeinschaft dar.**

**Unseren Gegnern in den westlichen plutokratischen „Demokratien" müßte es schlecht werden, wenn sie diese Zeichen deutscher Opfergesinnung sehen!**

**Schutz vor Ansteckung**

**Formamint**

**bei Erkältungsgefahr, Halsentzündung, Grippe, Epidemien**

Taschen-Röhrchen mit 20 Tabletten RM 0,59
Flaschenpackung „ 60 „ RM 1,55

# Bochum vor einem Menschenalter

**Weiden und Felder, wo heute volkreiche Stadtviertel stehen**



Archiv-Aufnahme

**So sah es Mitte der 80er Jahre am heutigen Bochumer Rathausplatz aus. — Das Bild zeigt das alte Postgebäude, das etwa an derselben Stelle stand, wie die heutige Hauptpost.**

Unsere Zeit ist schnellebig. Zumal bei uns im Industriebezirk mit seiner erstaunlichen Zunahme der Bevölkerung in den Jahren stürmischer Aufwärtsentwicklung. Wer kann sich noch das kleine Ackerstädtchen vorstellen, das im Jahre 1819 in 391 Häusern 2129 Einwohner zählte, wo doch im heutigen Großstadtgebiet rund 24 000 Wohnhäuser vorhanden sind? Bis zur ersten Eingemeindung im Jahre 1904 hatte Bochum nur einen Umfang von 625 Hektar; die heutige Großstadt umfaßt dagegen 12 133 Hektar. Wie sehr die Bevölkerung der Kleinstadt in den beiden letzten Jahrzehnten des vorigen Jahrhunderts anstieg, mögen ein paar Zahlen dartun: 1880 32 798 Einwohner, 1890 47 296 Einwohner, 1900 waren es 64 825, 1903 dagegen 68 023. Durch die Eingemeindung von Hamme, Hofstede und Wiemelhausen stieg die Einwohnerzahl im Jahre 1904 auf 112 443; damit rückte Bochum in die Reihe der Großstädte ein. Bis 1925 stieg die Einwohnerzahl auf 158 160. Dann wurden 1926 Riemke, Bergen, Weitmar und Altenbochum eingemeindet, und die Einwohnerzahl wuchs auf 213 462. Sie stieg bis 1928 auf 217 552. Die Eingemeindung von 1929 brachte die Gemeinden Langendreer, Werne, Harpen, Gerthe, Hordel, Querenburg, Laer, Stiepel, Linden-Dahlhausen und Baak-Sundern zum Stadtkreis Bochum, dessen Seelenzahl damit auf 321 816 Einwohner emporkletterte.

### Amerikanische Entwicklung

Eine so sprunghafte Entwicklung, wie sie Bochum von der Mitte des vorigen Jahrhunderts an durch das Aufblühen des Bergbaus und der Eisenindustrie nahm, hatte eine starke Zuwanderung im Gefolge. Die natürliche Bevölkerungszunahme konnte nicht entfernt den wachsenden Bedarf an Arbeitskräften decken. Zunächst wurde dieser Bedarf gedeckt durch Zuwanderungen aus dem nahen Münsterland und Sauerland, dann kamen Zuwanderungen aus der Eifel, aus Hessen, aus dem Waldenburger Revier und anderen deutschen Gauen, in den 80er und 90er Jahren bis zum Weltkriege strömten dann Arbeitskräfte aus Ostdeutschland, Polen, Italien, Oesterreich und Jugoslawien, ja aus aller Herren Länder hinzu. Besonders stark waren die Polen vertreten, die bald eigene Zeitungen, Banken und Geschäfte gründeten und eigene kirchliche Einrichtungen hatten. Nach dem Weltkriege zogen viele ab nach Polen und Frankreich — wir haben ihnen keine Träne nachgeweint. Durch diese starken Zuwanderungen gab es im Industriegebiet ein buntes Völkergemisch. Es spricht für die Zähigkeit des Westfalenstammes, daß trotz des Uebergewichtes der Zuwanderer der westfälische Charakter unserer Heimat bewahrt blieb; besonders trifft dies auf Bochum zu, wo selbst die plattdeutsche Mundart sich in den ländlichen Bezirken und teilweise auch in der Stadt noch erhalten hat. Westfälische Sitten und Bräuche sind vielfach von den Zuwanderern übernommen worden. Die Pflege alten Brauchtums hat daher erhöhte Bedeutung für die Wahrung des Charakters Bochums als einer westfälischen Stadt. Das uralte Maiabendfest muß in diesem Sinne erhalten und Gemeinbesitz der ganzen Bevölkerung werden.

### Bochum vor einem Menschenalter

Wer Bochum nicht vor etwa fünfzig bis sechzig Jahren gekannt hat, kann sich kaum einen Begriff machen von dem Zustand in der kleinen Industriestadt, der das enge Gewand mehr und mehr zu eng wurde. Kann man es sich vorstellen, daß erst in den 80er Jahren die Kortumstraße zwischen Bongard- und Brückstraße angelegt wurde und dann die Fortsetzung bis zur Kanal-, jetzt Horst-Wessel-Straße, und erst ein Jahrzehnt später die Kaiser-Wilhelm-Straße? An der Ecke der Brückstraße stand die alte Bockhalle, in der Altbochums Bürger sich zu Versammlungen usw. einfanden. An der Bongardstraße und der jetzt dazugehörigen früheren Oberen Marktstraße, wie auch an der früheren Hochstraße standen durchweg nur zweistöckige Geschäftshäuser bescheidenen Umfangs. Auf dem Schwanenmarkt entsprang ein für heilkräftig gehaltener Quell, den man später in einen am Bahndamm errichteten Brunnen verlegte, der aber kein Wasser mehr sprudeln läßt. Einstöckige Fachwerkhäuschen standen dort, wo jetzt der Ostflügel des Elisabeth-Hospitals sich erhebt. In dem Spitzdreieck an der Bleichstraße stand das Spritzenhaus der Freiwilligen Feuerwehr, umgeben von freundlichem Grün. Schöner geworden ist der Schwanenmarkt nicht, der jetzt ganz vom Verkehr beansprucht wird. An der Jahnstraße stand nur die alte Turnhalle, die Arndtstraße war noch nicht offengelegt, die Bismarckstraße, nur chaussiert, war nach der Rheinischen Straße zu gesperrt. Wo heute das Gymnasium steht und die anderen Gebäude, befand sich ein Weidekamp für Pferde und dahinter die Stadtbleiche. Die Wittener Straße war bis zum Viadukt an der Ringstraße eine an beiden Seiten mit Chausseebäumen versehene Straße, die Oskar-Hoffmann-Straße ein Grüner Weg genannter Pfad durch ausgedehnte Gärten, ebenso die Hermannshöhe, die Kreuzstraße ein Heckenweg, an dessen Mündung in die Bahnhofstraße sich ein großer Holzplatz befand. Neustraße, Märkische Straße und die Rechener Straße bildeten noch Gartenland. Das war auch so in der Gegend des Platzes der SA.; Blücherstraße, Gneisenaustraße, Kortenpfad und Juliusstraße gab es noch nicht. Die Hattinger Straße führte als Chaussee, mit Pappeln eingesäumt, bis zum Bahnhof Süd; der Stadtteil Ehrenfeld, bis 1874 „Kleine Tocke" genannt, wies außer einigen Häusern an der Hattinger und Ehrenfeldstraße nur das Haus Rechen und einige Kotten auf. Die Kornfelder reichten bis an die Eisenbahn. Im Griesenbruch weideten dort, wo später die Antoniuskirche erbaut wurde, noch Ziegen im Gestrüpp. Die Alleestraße war eine Chaussee bis zum Rathause, wo dem gegenüber neben der früheren Post die Bergschule stand. Diese wenigen Beispiele mögen dem Bochumer, der die damalige Zeit nicht erlebt hat, zeigen, wie gewaltig die Umwälzungen sind, die das aufstrebende Bochum zu einer großstädtischen Industrie- und Handelsstadt gemacht haben, die noch große Aufgaben vor sich sieht und sie meistern wird.

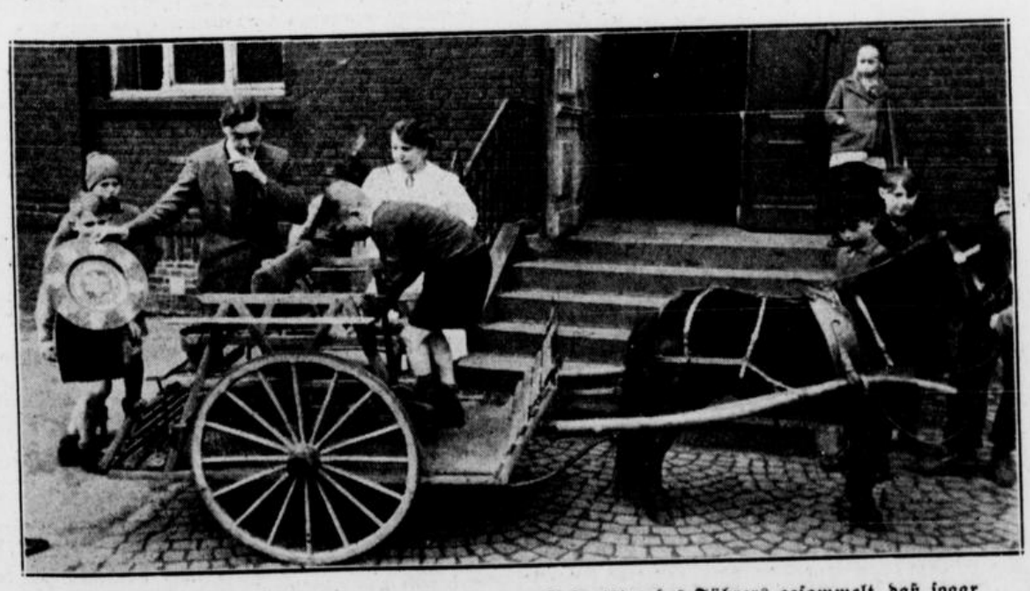
ap.

## Ein Koffer mit viel „Punkten"

**von Kindern herrenlos aufgefunden**

Am 3. April in den Morgenstunden fanden Kinder im Garten der Propsteikirche in Bochum einen braunen Koffer mit folgendem Inhalt: ein Paar Militärstiefel, drei Hemden, zwei Paar Strümpfe, ein blauer Trainingsanzug, drei Hosen, ein Arbeitsanzug, eine Mütze, sechs Taschentücher. Da der Koffer nebst Inhalt vermutlich durch eine strafbare Handlung erlangt ist, wurde er bei der Kriminalpolizei sichergestellt. Die Kriminalpolizei in Bochum ist bei der Klarstellung der Angelegenheit.

# Ein Erfolg wie noch nie / Die Metallspenden-Annahme in der Schule an der Castroper Straße



**So eifrig werden die Metalle für die Spende zum Geburtstag des Führers gesammelt, daß sogar Wagen angespannt werden, wie hier das lustig anzuschauende Ponywägelchen, um alles Material zur Sammelstelle zu bringen.**



**Wie die Ausstellung eines guten und großen Metallwarengeschäftes, so mutet diese Schau eines Teiles der von ungezählten Volksgenossen zur Sammelstelle in der Schule Castroper Straße getragenen Spenden an!** Aufnahmen: E. Söhngen

Man braucht kein großer Prophet zu sein, um der Metallspende des deutschen Volkes, soweit sie für die Gauhauptstadt Bochum in Frage kommt, einen großen, ja sogar ungeahnten Erfolg vorauszusagen. Die Bevölkerung ist mit der größten Begeisterung bei der Sache. Es ist ja eine allbekannte Tatsache, daß sich der Mann und die Frau aus dem Volke noch niemals einer Aufgabe versagt haben, die in irgendeiner Beziehung zu dem Gedanken der Volksgemeinschaft stand. In den Annahmestellen der Metallspenden liegen die handgreiflichen Beweise der allgemeinen Einsatzbereitschaft zu Bergen aufgestapelt.

Aus Dortmund wird berichtet, daß in einer Sammelstelle ein altes Mütterchen erschien, das seiner Einkaufstasche ein Päckchen entnahm, das einen Silberkranz enthielt. Es war der Brautkranz von der silbernen Hochzeit, ein Geschenk der Kinder. Solche erhebenden Beweise der Verbundenheit mit dem Führer kann man alle Tage in den Bochumer Sammelstellen erleben.

Wir greifen heute die Schule an der Castroper Straße heraus. Sie scheint in bezug auf die Menge des gespendeten Materials den Vogel abschießen zu wollen. Hier geht es zu wie in einem Bienenhaus. Die Spender gehen den ganzen Tag über ein und aus. Man kennt hier keine toten Minuten. Dem Auge zeigt sich ein wahres Museum von Metallgegenständen. Es ist rührend zu beobachten, wie Männer und Frauen, Jungen und Mädchen im wahrsten Sinne des Wortes sich mit Taschen, Körben und Kartons abmühen, um eigenhändig die Spende abzuliefern. Sie strahlen über das ganze Gesicht, wenn sie das Dankschreiben des Generalfeldmarschalls Göring entgegennehmen dürfen. Wie einen köstlichen Besitz tragen sie es heim, beglückt von dem Wissen um eine Tat, die nicht nur sie selbst, sondern die ganze Familie ehrt. Jedes Familienmitglied möchte im Besitze einer Dankurkunde sein. Und es passiert schon, daß die Ehre, ein Spender zu sein, in einer Familie reihum geht. Es ist nicht sicher festzustellen, aber es kann mit Fug und Recht angenommen werden, daß fast jede Haushaltung des von dieser Außenstelle betreuten Bezirks in der Spendenliste vertreten ist.

Kraftfahrer herhören!

# Unbeleuchtete Hindernisse auf Reichsautobahnen

## Bilder aus den Gerichtssälen

Die im Hinblick auf die Verdunkelung besonders wichtige Frage, ob auf Reichsautobahnen mit unbeleuchteten Hindernissen gerechnet werden muß, hat das Reichsgericht durch ein Verkehrsurteil grundsätzlicher Bedeutung bejaht. Die Reichsautobahnen sind zwar Straßen des Schnellverkehrs, und jeder Benutzer kann im allgemeinen erwarten, daß sich andere Fahrer vorschriftsmäßig verhalten, doch gibt es auch auf Autobahnen trotz weitgehender Verkehrssicherung gewisse Gefahren. Es ist möglich, daß ein Fahrzeug bei einer Betriebsstörung, selbst ohne daß eine Nachlässigkeit des Fahrers vorliegt, nicht sofort beleuchtet oder sonst kenntlich gemacht werden kann. Ferner kann bei einem langsam fahrenden Fahrzeug plötzlich das Schlußlicht versagen, Vieh kann von Weiden auf die Autobahn geraten und was dergleichen Fälle mehr sind.

In solchen Ausnahmen wird — so betont das Reichsgericht — ein Unglück nur durch die Aufmerksamkeit der Verkehrsteilnehmer selbst vermieden. Deshalb muß auch der Fahrer auf einer Reichsautobahn mit dem plötzlichen Auftauchen unbeleuchteter Hindernisse rechnen und ist verpflichtet, sich in seiner Fahrweise darauf einzustellen. Ein diese grundsätzliche Pflicht verletzendes Verhalten gefährdet nicht nur andere Fahrzeuge, sondern auch die Insassen des eigenen Fahrzeugs. (2 D 647/39. — 22. 1. 1940.)

*

### Der Tod eines Kindes

Vor der Bochumer Strafkammer hatte sich der Lenker eines Kohlenfuhrwerks zu verantworten, weil er in den Zeiten der Winterglätte auf dem Werner Hellweg ein Unglück verschuldete. Er fuhr des Morgens einen Kohlenwagen mit Anhänger und wich einem auf der Straße stehenden verschneiten Personenwagen aus, kam dabei auf die falsche Seite und so wurden zwei Kinder, die zur Schule gingen, zu Boden gerissen. Ein Mädchen erlitt leider den Tod, das zweite Kind trug erhebliche Verletzungen davon, die aber nicht lebensgefährlich waren, so daß die Kleine wahrscheinlich völlig wiederhergestellt werden wird. Der Fahrer hatte das Unglück gar nicht bemerkt und war weitergefahren. Er wurde aber bald zur Unfallstelle durch das Personenauto zurückgeholt. Es lag jedoch keine Fahrerflucht vor. Das Gericht zog die näheren Umstände in Erwägung und die Straßenverhältnisse zur Zeit des Unfalls. Es setzte gegen den Fahrer drei Monate Gefängnis fest.

*

### Unehrlich Volk

Niederträchtig sind Kameradendiebstähle! Sie werden durch die Gerichte mit Recht besonders streng geahndet. Das mußte ein Angeklagter erfahren, der in der Waschkaue einer Zeche einem Arbeitsgenossen Geld und Uhr stahl und sofort in einer Wirtschaft verjoff. Der Wirt gab dem Beitohlenen, als er davon erfuhr, die bei ihm verpfändete Uhr sofort zurück. Dem Spitzbuben wurden neun Monate Gefängnis aufgebrummt, wobei seine Vorstrafen erschwerend ins Gewicht fielen. Ein anderer erbrach in der Waschkaue eines großen Werkes den Spind eines Arbeitskameraden und klaute dessen Sachen, angeblich aber nur, um den Mann in Schrecken zu setzen. Auch dieser Angeklagte war schon vorbestraft, so daß seine Ausrede nicht geglaubt wurde. Für solche „Scherze" fehlt dem Gericht das Verständnis. Hier ist ein Schaden nicht entstanden; denn die Sachen wurden ihm bald wieder abgenommen. Er wurde zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt.

Als eine diebische Elster erwies sich eine Angeklagte, die Stellung in einer hiesigen Speisewirtschaft annahm, am zweiten Tage aber schon wieder verschwand, nachdem sie die Wirtin und eine Arbeitsgenossin schnöde bestohlen hatte. Aehnliche Dinge hat sie auch in Essen verschuldet, so daß sie deshalb noch zur Rechenschaft gezogen werden wird. Sie sitzt in Untersuchungshaft. Da sie auch schon wegen Diebstahls mehrfach vorbestraft ist, wurden ihr sechs Monate Gefängnis zudiktiert. Diese Angeklagte scheint einen förmlichen Hang zu Diebereien zu haben. Wenn sie nicht bald andere Wege wandelt, so wird ihr das Zuchthaus nicht erspart bleiben. Das wurde ihr vom Gericht sehr eindringlich klargemacht. — Eine weitere Angeklagte unterschlug einer hiesigen Firma mehrere hundert Mark und wurde zu einem Monat Gefängnis verurteilt. M. F.

### Fünf Jahre Zuchthaus und Sicherungsverwahrung

**für einen unverbesserlichen Verbrecher aus Bochum**

Vor der Großen Strafkammer des Landgerichts Weimar hatte sich der 37 Jahre alte, geschiedene Wilhelm Miska, gebürtig aus Bochum, wegen schweren Rückfalldiebstahls zu verantworten. Der Angeklagte, ein typischer Berufsverbrecher, wurde erstmalig mit 18 Jahren straffällig und hat seitdem meist hinter schwedischen Gardinen, darunter auch wiederholt im Zuchthaus, gesessen. Er ist bereits 17mal vorbestraft. Im Januar 1940 hatte er mit dem Komplicen Tresemann einen raffinierten Einbruch in Weimar verübt, wobei den Verbrechern 2100 RM. Bargeld in die Hände fielen. Dem Antrag des Staatsanwalts entsprechend wurde Miska als Haupttäter wegen schweren Rückfalldiebstahls zu fünf Jahren Zuchthaus und Sicherungsverwahrung verurteilt. Tresemann hatte sich inzwischen selbst gerichtet. Ein Mitangeklagter, der sich wegen Beihilfe und Hehlerei zu verantworten hatte, erhielt drei Jahre Zuchthaus und gleichfalls Sicherungsverwahrung. Beide Angeklagten nahmen die Strafe an, die damit sofort rechtskräftig wurde.

### Ein erfreulicher Jahresbericht

**Generalversammlung der Mittelstandsbank e. G. m. b. H. Bochum**

Im Westfalenhaus vereinigten sich am Donnerstag abend die Mitglieder der Mittelstandsbank e. G. m. b. H. Bochum zu ihrer ordentlichen Generalversammlung. Der gute Besuch zeigte, daß die Mitglieder mit regem Anteil die Entwicklung ihres Unternehmens verfolgen. Im Anschluß an die Begrüßungsansprache erstattete der Vorsitzende des Aufsichtsrats, Flaskamp, den Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr 1939, der einen erfreulichen Ueberblick über die Tätigkeit dieses Unternehmens gab. Insbesondere wies er darauf hin, daß alle Hindernisse überwunden werden konnten und daß die Bank von Jahr zu Jahr eine stetig ansteigende Entwicklung zu verzeichnen hat. Besonders bemerkenswert ist die Tatsache, daß das Vertrauen zur Bank gestiegen ist. Das ist ein gutes Zeichen dafür, daß das Vertrauen zur Führung des deutschen Volkes und das zur deutschen Währung groß ist. Zum Schluß seiner mit starkem Interesse aufgenommenen Ausführungen sprach er sowohl den Mitgliedern wie auch den Mitarbeitern herzlichen Dank für ihre Tätigkeit aus. Dem Bericht des Vorstandes folgte der Revisionsbericht. Die Jahresrechnung und der Vorschlag über die Verwendung des Reingewinns wurden genehmigt. Dem Vorstand und Aufsichtsrat wurde Entlastung erteilt. Die satzungsgemäß ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieder wurden wiedergewählt. Zusätzlich wurde Metzgermeister Bordenbäumen in den Aufsichtsrat berufen. Anschließend machte Rechtsanwalt und Notar Dr. Sudhoff lehrreiche Ausführungen über das Thema: „Praktische Fragen zum Testamentsrecht." Der Vortragende erläuterte an Hand vieler Beispiele aus dem täglichen Leben die meist vorkommenden Rechtsfragen, so daß jeder einen Einblick in diese schwierige Materie erhielt. Vorstandsmitglied Brune befaßte sich mit einigen wichtigen Steuerfragen.

### Ausgabe neuer Münzen

**zu 1, 5 und 10 Pfennig aus Zink**

Wie das Reichsfinanzministerium mitteilt, beginnt die Reichsbank in den nächsten Tagen mit der Ausgabe von neuen Münzen zu einem, fünf und zehn Reichspfennig aus Zink. Diese Münzen sind dazu bestimmt, die Ein- und Zwei-Reichspfennig-Stücke aus Kupfer sowie die Fünf- und Zehn-Reichspfennig-Stücke aus Aluminium-Bronze zu ersetzen. Für die alten Zweipfennig-Stücke wird keine neue Münze geprägt. Vorerst bleiben die zur Zeit umlaufenden alten Münzen neben den neuen Zinkmünzen im Umlauf. Der Zeitpunkt der Außerkurssetzung der alten Münzen wird zu gegebener Zeit bekanntgegeben.

Die neuen Zehn-Reichspfennig-Stücke aus Zink können genau so wie die alten Zehn-Reichspfennig-Stücke aus Aluminium-Bronze für die Bedienung der Automaten benutzt werden.

### Neuer Ortsgruppenführer

**der Technischen Nothilfe in Bochum**

Der TN.-Gemeinschaftsführer Pg. Carl Wicking ist vom Chef der Technischen Nothilfe mit Wirkung vom 19. März 1940 an zum Führer der Ortsgruppe VI/8 Bochum bestellt und gleichzeitig zum Gefolgschaftsführer befördert worden.

### Durch Beilhieb schwer verletzt

Schwer zu Schaden kam am Donnerstag abend der Angestellte P. von der Oskar-Hoffmann-Straße. Beim Holzhacken rutschte ihm das Beil aus, das ihm in das linke Knie drang. Er trug erhebliche Verletzungen davon und wurde einem Krankenhaus zugeführt.

**Wer ist ein Luftschutzsünder?**

Wer nicht dafür sorgt, daß alle notwendigen Selbstschutzgeräte im Hause vollständig zusammenkommen; wer aus Bequemlichkeit oder Gedankenlosigkeit getroffene Luftschutzmaßnahmen wieder abbaut und zum Beispiel die Feuerpatschen und gefüllten Wassereimer, die auf dem Treppenabsatz gestanden haben, wieder in die Wohnung hereingenommen hat; wer trotz der mahnenden Worte des Luftschutzwartes, der Blockhelferin des NSV. oder eines anderen NSV.-Amtsträgers weiter in seiner Schlampigkeit verharrt und darauf wartet, bis er eine Polizeistrafe empfängt.

**Vorsicht vor „wilden Händlern"**

Es häufen sich die Fälle, daß Händler mit den verschiedensten Waren an den Türen vorsprechen und diese anbieten, ohne im Besitz eines Wandergewerbescheines zu sein. Das ist dann meistens schon eine faule Sache und die Käufer sind fast immer die Benachteiligten. Man nehme sich vor solchen Händlern in acht und verlange den Wandergewerbeschein zu sehen. Kann dieser nicht vorgezeigt werden, lehne man im eigenen Interesse einen Warenkauf ab.

## Bochumer Verbände und Vereine

**Reichsbund der Körperbehinderten.** Am Sonnabend, 6. April, 19 Uhr, findet im Lokale Bernhard Duckna, Bochum, Augustastraße 1, die Mitgliederversammlung statt. Freunde und Gönner des Bundes sind herzlich eingeladen; das Erscheinen der Mitglieder ist Pflicht.

## Personal-Nachrichten

Frau Witwe Anna Seidel, geb. Daum, Mauritiusstraße 26, kann heute, am 6. April, ihren 83. Geburtstag begehen.

Herr Albert Tinz aus Bochum-Langendreer, Schüler des hiesigen Musiklehrers Franz Esser, bestand vor der Prüfungskommission in Paderborn sein Examen als Organist mit Auszeichnung und erhielt die Befähigung, eine Stellung an einer großen Kirchengemeinde zu übernehmen.

Kindern konnten ihr noch eine Reihe Enkelkinder zu ihrem Ehrentage die herzlichsten Wünsche für einen gesegneten Lebensabend entbieten.

# Aus dem Nachbargebiet

## Stadt Wattenscheid

### Fahrerflucht

**Wer kennt den Motorradfahrer?**

Am 4. April, gegen 16.40 Uhr, ereignete sich in Wattenscheid auf der Hasselbruch-, Ecke Marktstraße, ein Verkehrsunfall. Beim Ueberholen streifte ein Motorrad einen Radfahrer und riß diesen zu Boden. Der Radfahrer wurde verletzt und mußte sich ohne fremde Hilfe in die orthopädische Klinik begeben. Lebensgefahr besteht nicht. Der Motorradfahrer hat, ohne sich um den Verletzten zu kümmern, die Flucht ergriffen. Er fuhr in Richtung Gelsenkirchen davon. Er wird aufgefordert, sich bei der nächsten Polizeidienststelle zu melden. Das Motorrad soll das Kennzeichen IX — 31 111 oder 311 111 führen. Personen, die Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Kriminalpolizei in Wattenscheid, Rathausplatz 3, zu melden.

## Stadt Wanne-Eickel

### Vor 35 Jahren: erster Spatenstich

Gestern waren 35 Jahre ins Land gegangen, daß der erste Spatenstich zum Westhafen erfolgte. Viele Jahre emsiger Arbeit waren bis zur Fertigstellung notwendig. Bei den Ausbaggerungsarbeiten wurden wertvolle Funde aus längst vergangenen Jahrhunderten gefunden, die zum großen Teile im Heimatmuseum untergebracht wurden. Erst im November 1914 erhielt der Westhafen von der Gewerkschaft „Ewald" den ersten Kohlenumschlag. Im Laufe der Jahre erfolgten ständige Ausbauten. Heute hat der Westhafen als größter Kohlenumschlagshafen des Rhein-Herne-Kanals besondere Bedeutung. In den letzten Jahren wurden mehrere neue Kräne aufgestellt. Das neue Heim für den NSV.-Schiffer-Kindergarten fällt ebenfalls in die Ausbautätigkeit der neuen Zeit. Regierungsbaurat Wehrspaun hat an der gewaltigen Aufwärtsentwicklung großes Verdienst.

## Die Stadt

**Zur heutigen Uraufführung im Bochumer Schauspiel**

Hans Joachim Haecker, der Dichter des Stückes, das heute abend auf unserer Bühne uraufgeführt wird und das sich, wie schon mitgeteilt, an die alte Sage vom Rattenfänger von Hameln anlehnt, gab gestern im Reichssender Köln (im Rahmen des „Kulturspiegels") einige kurze Erklärungen über sein Werk. Er hat, abweichend von dem Inhalt der alten Sage, die von der Ueberlieferung in das Jahr 1284 verlegt wird, den Bürgermeister von Hameln in den Mittelpunkt gerückt, der sich selbst, um von der Stadt das Unheil abzuwehren, der Gemeinschaft zum Opfer bringt. So hat der Dichter also sein Werk aus dem Geist der Gegenwart heraus gestaltet. Auf den Hinweis, daß die Sage doch an sich kaum Stoff für ein abendfüllendes Stück biete, bemerkte Haecker, daß der eigentliche Stoff für sein dramatisches Schaffen nur den Ausgangspunkt bilde. Irgendeine Situation, irgendein Bild spreche ihn an und beginne zu leben. Alle weitere Gestaltung entwickele sich dann aus der schöpferischen Phantasie.

## Bochumer Veranstaltungen

**Heute Uraufführung: „Die Stadt"!** Am heutigen Abend geht im Bochumer Schauspiel die alleinige Uraufführung eines Werkes in Szene, das, wie wir bereits berichten konnten, einen alten westfälischen Sagenstoff als Vorlage benutzte. Das Werk stellt in seiner szenischen Gestaltung besondere Anforderungen, die eine sorgsame Vorbereitung erfordern. — Die Inszenierung besorgt Walter Thomas.

**Das neunte Hauptkonzert mit Alfred Hoehn** findet morgen im Stadttheater statt.

## Aus der NSDAP.

**NS.-Frauenschaft — Deutsches Frauenwerk**

**Sonntag, 7. April**

**Ortsgruppe Harpen,** 16 Uhr: Jugendgruppe bei Fleitmann.

## „Kraft durch Freude"

**Wer wandert mit?** Sonntag, 7. April, Treffpunkt 8.30 Uhr am Handelshof. Fahrt mit der Straßenbahn nach Seiler. Fußwanderung: Lottental — Schrick — Mailand — Oveneys Stepen — Kemnade — Buchholz — Blankenstein — Welper — Kosterbrücke. Fahrtkosten 60 Pf. Wanderführer: Kracht. Sämtliche Wandergruppenführer und Ortswanderwarte haben an dieser Wanderung teilzunehmen. Für die Teilnehmer von dem Ortsteil Werne ist der Treffpunkt um 8 Uhr morgens am Amt Werne, für die Teilnehmer von Langendreer um 8.30 Uhr morgens am Kaiserstea.

**Eine weitere KdF.-Wanderung.** Halbtagswanderung am 7. April: Treffpunkt 13.30 Uhr Rathaus Bochum. Fußwanderung: Ab Berufsschule, Wittener Straße, Bochum-Laer, Stiepel, Bochum. Fahrtkosten: —,30 RM. Wanderführer: Stritzke.

# Aus den Stadtteilen

### Stadtteil Hamme

Die bisher an der Volksschule an der Von-der-Recke-Straße tätig gewesene Lehrerin Fräulein Bömken wurde mit Beginn des neuen Schuljahres an die Volksschule An der Maarbrücke versetzt. — Lehrer Jacobs, bisher an der Volksschule An der Maarbrücke tätig, wurde in einen anderen Wirkungskreis berufen.

### Stadtteil Harpen

Reichsinvalide Wilhelm Hüning, Bockholtstraße 11, feiert am Sonntag, 7. April, im Kreise seiner Angehörigen seinen 77. Geburtstag. Der Hochbetagte hat dem „BM" seit dessen Bestehen die Treue gehalten. Von den fünf Kindern leben noch zwei: ein Sohn blieb im großen Weltkriege auf dem Felde der Ehre. Frau, Kinder und Enkel und viele Bekannte wünschen dem Hochbetagten einen recht sonnigen Lebensabend.

### Stadtteil Werne

Die Eheleute Friedrich Przywarra und Frau, Wilhelmine geborene Ney, Heinrich-Gustav-Straße 93, begehen am morgigen Sonntag in verhältnismäßiger geistiger und körperlicher Frische ihre goldene Hochzeit. Der Jubilar wurde am 18. September 1868 und die Jubilarin am 12. Januar 1861 als Tochter des Postillons Franz Ney in Orlaven (heute Adlersdorf, Kreis Lötzen, geboren. Im Jahre 1907 siedelte das Ehepaar nach Werne über, wo der Jubilar zunächst als Zimmermann und eine Reihe von Jahren als Zimmerpolier tätig war. Aus der Ehe gingen sechs Kinder hervor, wovon noch drei Söhne und eine Tochter leben. Alle Söhne erlernten den Beruf des Vaters, in dem sie heute als Zimmerpoliere beschäftigt sind. Der Ehegattin konnte am 21. Mai 1939 die zweite Stufe des Ehrenkreuzes der Deutschen Mutter verliehen werden. Kinder und neun Enkelkinder sowie Bekannte aus allen Schichten der Bevölkerung werden dem Jubelpaar, das langjähriger Bezieher des „BM" ist, ihre Glückwünsche darbringen.

### Stadtteil Querenburg

Sonntag, 7. April, zeigt die Gau-Filmstelle der NSDAP. im Lokale Hahne-Menke den Film „Der Feldzug in Polen". Ein gewaltiger Tonfilmbericht von den Kämpfen auf dem östlichen Kriegsschauplatz. Beginn der Vorführungen: 16 Uhr: Jugendvorstellung; 20 Uhr: für Erwachsene. Wegen des großen Andranges wird den Jugendlichen der Besuch der Nachmittagsvorstellung empfohlen.

### Stadtteil Weitmar

Die am Kellermannsweg 64 wohnende Frau Witwe Gertrud Dülberg konnte am Mittwoch bei verhältnismäßig autem körperlichen und geistigen Wohlbefinden ihr 70. Lebensjahr vollenden. Im Kreise Brilon im schönen Sauerland geboren, kam sie in den neunziger Jahren nach Bochum und ist also seit nunmehr annähernd fünfzig Jahren in Bochum ansässig. Von ihren sieben Kindern starben vier. Mit Stolz trägt die Altersjubilarin das silberne Ehrenkreuz der deutschen Mutter. Mit ihren drei

Das neuform-Reformhaus dient deiner Gesundheit!
neuform
Dort gibt es die natürlichen Mittel gegen Erkältung.

## Vereins-Kalender

### Sängervereinigung Bochum e. V.

Hierdurch laden wir unsere aktiven Mitglieder zu der am **7. April 1940, nachmittags 4 Uhr,** im Vereinsheim, Bochumer Hof, Alleestraße, stattfindenden

**Generalversammlung**

freundlichst ein. Anschließend findet um 6 Uhr ein **Lichtbildervortrag über unsere Kolonien** statt. Zu diesem Vortrag sind auch unsere Damen herzlichst eingeladen. Nach dem Vortrag gemütliches Beisammensein. Der Vorstand erwartet vollzähliges Erscheinen.

### Verein für Leibesübungen Bochum 1848 e. V.

**Sonntag, 7. April,** in den unteren Räumen des **Parkhauses, 19.30 Uhr:**

**Außerordentliche Versammlung**

Tagesordnung: Annahme der Einheitssatzung des NSRL. — **19.45 Uhr: Ehrenabend.** Jubilarehrung, Unterhaltung, Tanz. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. Ausweis mitbringen.

# Bochumer Filmschau

**Capitol: „Der ungetreue Eckehart"**

Dieser gewiß nicht alltägliche Fall tritt ein: der Besucher ist in einer verzweifelten Lage, da er nicht weiß, ob er mehr über den tollen Ulk auf der Leinwand oder über das maßlose Gequietsche im Zuschauerraum lachen soll. Was sich hier nämlich an Heiterkeitsausbrüchen tut, hat nicht mehr viel mit den gewohnten Lachsalven gemeinsam. Es ist ein schallendes, ununterbrochenes Juchhei, das nicht nur endlose Strecken des Dialogs gänzlich matt setzt, sondern in diesem Stärkegrad auch alles Dagewesene schier übertrifft. Und das nur über drei Männer: Hans Moser, Theo Lingen und Rudi Godden, die ein wenig schwindeln und aus diesem kleinen Schwindel einen wahren Rattenkönig von schiefen Situationen, possenhaften Verwechslungen und knalligen Komplikationen entstehen sehen. Und wenn diesen übermütigen Klamauk uns die Genannten in so grotesker Art servieren — der eine in seiner bekannten fabrigen und auch ein wenig nuschelnden Manier, der andere in der Maske eines unschuldig gepreßten Pedanten, und der dritte liebenswürdig-schmeddrig wie immer —, dann muß man trotz aller Opposition gegen solchen Unsinn doch lachend kapitulieren und sich am Schluß gestehen, daß man sich dennoch glänzend amüsiert hat. Die überschäumende Stimmung in der ersten Vorstellung hat den Erfolg dieser tollen Filmposse bereits endgültig entschieden, ein Massenandrang wird die unausbleibliche Folge sein.

**Ufa-Tonhalle: „Opernball"**

Wenn ein Film nach zwei Wochen Vorführung seinen 25 000. Besucher erwartet, bedeutet das doch einen ungewöhnlichen Erfolg. Das war freilich bei einer so entzückenden und schwungvollen Filmoperette, wie sie der „Opernball" geworden ist, auch zu erwarten. Es gibt gewiß keinen Besucher dieser flotten musikalischen Komödie, der nicht überrascht gewesen wäre von dem witzigen Humor der Handlung und der famosen Besetzung. Auch in der dritten Woche wird dem Film der gleiche große Erfolg beschieden sein.

**Lichtburg: „Stern von Rio"**

Es kann nicht bezweifelt werden, daß der plötzliche Tod La Janas für ihren letzten Film eine zwar wehmütige, aber doch nicht weniger erfolgreiche Reklame war. Das beweist die große Besucherzahl beim „Stern von Rio", der allerdings auch durch seine um einen kostbaren Edelstein gesponnene kriminelle Handlung nicht wenig interessiert. Als neues Beiprogramm erscheint in der dritten Woche eine ausführliche Filmschau vom Meisterschafts-Borkampf Kreitz gegen Heuser.

**Apollo: „Weltrekord im Seitensprung"**

Der mehr als populär gewordene rheinische Komiker Ludwig Schmitz hält diesen etwas heiklen Weltrekord — statt als Meisterkegler von seiner Fahrt nach München heimzukehren. Was sich alles auf dieser verhängnisvollen Reise und im Gefolge eines kleinen Seitensprungs tut, das erzählt diese stürmisch belachte Filmgroteske, die nun schon zwei Wochen lang täglich ein vollbesetztes Haus in dauerndem Lachen hält. Auch Jupp Hussels ist unfreiwillig in die tollen Verwicklungen einbezogen.

**Weltlicht: „Mann für Mann"**

Es war vorauszusehen, daß der Film, der in einer packenden Darstellung ergreifende Menschenschicksale aus der Welt der Arbeit schildert und eine gültige Aussage über das Gesetz der Kameradschaft gibt, einen starken Zuspruch finden würde. Die Verlängerung kommt allen Wünschen entgegen.

Dr. Josef Schwermann

**Gloria-Palast: „Der Weg zu Isabell"**

Die eigenartige Liebe eines gereiften Mannes zu seiner unerkannten Tochter ist der Inhalt dieses dramaturgisch fein aufgebauten Films, der auch in psychologischer Hinsicht das größte Interesse finden dürfte. Hart im menschlichen Raume stoßen sich die Dinge, und es ist erklärlich, daß die Zuschauer leidenschaftlich mitgehen, da es ein Stück aus unserem Leben selbst ist, das in den fein geschauten Bildern aufblendet. Die Motive sind dem gleichnamigen Roman von Frank Thies entnommen. Das Hintergründige dieser Dichtung, das tief ins Menschliche hineinlotet, ist auch das charakteristische Merkmal der nachschöpferisch gestalteten Filmerzählung, der so bewährte Darsteller wie Hilde Krahl, Ewald Balser, Maria Koppenhöfer, Annemarie Holtz und Aribert Wäscher unter der straffen Spielleitung von Erich Engel echtes Leben zu geben wissen. Im Beiprogramm laufen der Kulturfilm „Alpenföhn" und die neueste Wochenschau.

**Lichtspielhaus: „Anton der Letzte"**

„Ja, man hat es eben oder hat es nicht", das sind des Titelhelden Hans Moser letzte Worte am Ausklang der lustigen Filmgeschichte, in denen sich uns die ganze Persönlichkeit des großen Komikers erschließt. Denn das Lachen der Zuschauer, das noch lange im Parkett nachklingt, bestätigt es ihm, daß er es hat, nämlich ein goldiges Herz, ein goldiges Gemüt und vor allem einen goldenen Humor. Ein Kind wirbelt die Menschen durcheinander, stiftet Feindschaft und Freundschaft und führt zwei junge Menschenkinder, einen Grafensohn und eine Pächterstochter, zusammen. Das ist der Inhalt des Films, der von der ersten bis zur letzten Szene ein ganzer Moser ist. Als Beikost gibt es den Kulturfilm „Die deutsche Wacht" und die Wochenschau mit den neuesten Bildern vom Tage.

**Odeon-Skala: „Mutterliebe"**

Ein packender und ergreifender Film, das ist der haftende Eindruck. Im Mittelpunkt des ergreifenden Geschehens steht Käthe Dorsch, eine Künstlerin von hohen Graden, die uns in diesem Hohelied der Mutterliebe ein bleibendes Erlebnis schenkt. In weiteren Rollen sind noch Paul Hörbiger und Wolf Albach-Retty zu sehen.

**Hammer Lichtspiele: „Ein Mann auf Abwegen"**

Was dieser sauber inszenierte Film an romantischen Abenteuern bietet, die der Draufgänger Percy, alias Hans Albers, mit einer schönen und extravaganten Frau erlebt, das kann man nicht schildern, das muß man gesehen haben. Das Ganze ist eine schillernde Kette von lustigen Episoden und originellen Einfällen, mit denen auch Hilde Weißner die Zuschauer aufs beste unterhält.

**Kammerlichtspiele Gerthe: „Weltrekord im Seitensprung"**

Ein zwerchfellerschütterndes Lustspiel, eine tolle Komödie der Irrungen und Wirrungen um das Komikerpaar Ludwig Schmitz und Jupp Hussels, das sich mit diesem Film in die erste Reihe der burlesken Darsteller hineinspielt. In weiteren Rollen Else Elster, Lucie Englisch und Fritz Kampers.

**Union-Theater Gerthe: „Roman eines Arztes"**

Ein innerlich gehaltvoller und packender Film, gestaltet nach Curt Reinhardts Buch „Heimkehr ins Leben", der allen Ansprüchen an eine gepflegte Unterhaltung entgegenkommt. Das Ganze ist ein großangelegtes seelisches Stimmungsgemälde, das Albrecht Schoenhals und Maria Andergast mit anderen bewährten Charakterdarstellern mit Leben und Farbe erfüllen.

**Capitol-Theater Werne: „Fräulein Winnetou"**

Fräulein Winnetou ist ein herzallerliebstes, tapferes Trapperm ädel, dem man von Herzen gut sein muß. Im Sturm erobert es sich die Herzen der weißen Männer und der Rothäute. Und auch die Zuschauer jubeln dem blonden Lockenköpfchen Shirley Temple zu, das sich bezaubernder denn je gibt.

**Lichtburg Langendreer: „Stern von Rio"**

Der letzte Film der unvergeßlichen Künstlerin La Jana, die in einem entzückenden Spiel der Liebe und des Abenteuers ihre große tänzerische und darstellerische Begabung unter Beweis stellt. Die prächtigen, ja fast prunkvoll zu nennenden Bilder aus dem brasilianischen Gesellschaftsleben sind ein Fest für das Auge.

**Capitol-Theater Langendreer: „Weltrekord im Seitensprung"**

Das lustige Zweigespann Ludwig Schmitz und Jupp Hussels beweist wieder einmal mehr, daß es zu den besten Komikern gehört, die das deutsche Filmschaffen besitzt. Man prustet vor Lachen über die tollen Seitensprünge, mit denen vor allem Ludwig Schmitz sich selbst zum besten hält.

**Apollo-Theater Weitmar: „Mutterliebe"**

Man braucht nur den Namen Käthe Dorsch zu nennen, und die Filmfreunde wissen, daß ihnen ein großes Erlebnis bevorsteht. Sie ist der ruhende Pol in der filmischen Erscheinungen Flucht, die Trägerin einer Handlung, die begeistert, packt und erschüttert.

**Schauburg Wanne-Eickel: „Ueberfall im Chinesenviertel"**

Ein spannender Kriminalfilm mit Sensationen und originellen Einfällen am laufenden Band. Bunt und abwechslungsreich ist die Handlung, die keine losen Minuten kennt. Bewährte Schauspieler, Kenner und Könner auf dem Gebiete der Kunst der Menschendarstellung geben den Rollen das ganze Gewicht ihrer Persönlichkeit.

Josef Ruhmann

Guter Rat ist nicht teuer!
Wenn Sie Wertpapiere kaufen oder verkaufen wollen, sprechen Sie mit uns. Wir erteilen Ihnen gern kostenlos unseren fachmännischen Rat unter Wahrung Ihres persönlichen Interesses.
Commerz- und Privat-Bank
Filiale Bochum Wilhelmsplatz 3-4, Fernspr. 60031

## Aus aller Welt

# Rätsel des sechsten Erdteils

### Die Ziele Admiral Byrds — Ist die Antarktis ein einziges Festland?

**Washington**, 4. April.

Mehr und mehr ist die Wissenschaft in den letzten Jahren von der Fünfzahl der Erdteile abgerückt. Man bezeichnet die Antarktis als einen besonderen sechsten Erdteil — nicht mit Unrecht. Denn die Landfläche des Südpolarkontinents beträgt nicht weniger als 14 Millionen Quadratkilometer, ist also beträchtlich größer als die Erdteile Australien (8,6 Millionen Quadratkilometer) und Europa (11,4 Millionen Quadratkilometer). Freilich ist die Größenziffer des antarktischen Erdteils nur eine ungefähre, da die Küsten des Festlandes am Südpol noch nicht zur Hälfte bekannt sind und man oft auch nicht weiß, ob der gesichtete oder betretene Teil des Kontinents der Rand des Inlandeises ist oder fester Gesteinsboden. Durch die gegenwärtige Antarktis-Expedition des amerikanischen Admirals Byrd soll die Welt nun zum ersten Male erfahren, was sich eigentlich hinter der 1500 Seemeilen langen, bisher kartographisch nicht aufgenommenen Küstenlinie zwischen dem Roßmeer, dessen Bucht den Südpolarkontinent gliedert, und dem Palmer-Land befindet. Weiter soll sich herausstellen, ob Palmer-Land eine Halbinsel des sechsten Erdteils oder ein Archipel ist, und endlich will man die Frage klären, ob die Antarktis aus einer einzigen kontinentalen Masse oder aus zwei durch einen Meeresarm getrennten Landmassen besteht. Es ist nämlich denkbar, daß das Roßmeer mit dem Wedellmeer, dessen Bucht gleichfalls tief in den Südpolarkontinent eingreift, durch einen unter der Eisplatte der Antarktis liegenden Kanal verbunden sein kann, womit die Existenz zweier getrennter Landmassen, die den antarktischen Kontinent bilden, gegeben wäre.

All diese Fragen sind für Admiral Byrd, der sich bekanntlich mit seinem „Schneekreuzer" bereits auf dem Wege in die Antarktis befindet, viel wichtiger, als die Erreichung des Südpols auf dem Luft- oder Landwege selbst, die im Programm der Expedition gar nicht vorgesehen ist. Der Südpol selbst ist ja bekanntlich bereits mehrfach erreicht worden, und zwar von Amundsen und Scott 1911 und 1912 sowie von Byrd selbst, der den Südpol 1929 überflog, so daß sich ein neuerlicher Besuch am Südpol erübrigt. Neben der Lösung der bereits angeführten geographischen Probleme kommt es Byrd vor allem darauf an, die Antarktis so gründlich wie möglich zu erforschen. Darum soll die Expedition auch mindestens vier Jahre lang dauern, und neben Erkundungsflügen sind auch kartographische Aufnahmen aus der Luft geplant, für die die modernsten Flugzeugkameras zur Verfügung stehen. Sowohl der „Schneekreuzer", mit dem die Landerpedition vorgenommen wird, ist mit einem Flugzeug versehen, als auch jedes der beiden Standlager, die Byrd in Little America und in Palmer-Land errichten wird.

### Mutter und drei Kinder verbrannt

**Berlin**, 5. April.

In der Nacht zum Dienstag entstand in Perleberg in der Wohnung der Frau Frieda Müller ein Feuer, dem vier Personen zum Opfer fielen. Der Brand war auf das Treppenhaus übergesprungen und hatte damit den Weg ins Freie versperrt. Die Wohnungsinhaberin, deren Mann im Felde steht, versuchte unter Aufbietung aller Kräfte, ihre drei Kinder, ein 15- und ein 6jähriges Mädchen und ein sechs Monate altes Söhnchen, und sich in Sicherheit zu bringen. Leider waren die Versuche vergeblich, so daß die Mutter und die drei Kinder in den Flammen den Tod fanden. Das vierte Kind der Frau Müller entging dem gräßlichen Schicksal nur dadurch, daß es die Unglücksnacht bei einer Familie im Nachbarhaus verbrachte. Ein im Hause wohnender junger Mann konnte nur mit größter Mühe den Weg ins Freie finden. Er liegt mit schweren Brandwunden und Rauchvergiftungen danieder.

### Oeltropfen entlarvten den Dieb

**Turin**, 4. April.

„Da soll noch einmal jemand behaupten, daß das Leben in Turin teuer sei!" rief ein seltsam gekleideter Mann, der zur Mittagszeit eine große Arbeiterkantine in Turin betrat. Mit diesen Worten legte der Fremde mit dem flatternden Bart, der einen Radmantel und einen gewaltigen Kalabreser Hut trug, vor jeden der um die langen Tische sitzenden Gäste einen Berg von Zwiebeln und Tomaten, die er aus einem gewaltigen Sack herausholte, sowie mehrere Büchsen Sardinen. „Und das alles kostet", so rief er, „pro Person nur 20 Centesimi, und wenn einer nur 10 geben will, so ist es mir auch recht — nur daß keiner mehr behauptet, in Turin sei das Leben teuer!" Natürlich machte jeder von diesem äußerst vorteilhaften Handel Gebrauch, und als man den sonderbaren Fremdling fragte, wo er denn diese wohlfeile Ware herhabe, erwiderte er, sie stamme von einer bankerott gegangenen Gemüse- und Früchtehandlung. Eine Polizeipatrouille störte die allgemeine Freude. Die Beamten hörten sich ruhig die Geschichte von der bankerott gegangenen Gemüsehandlung an. Dann sagte der Kommissar: „Wenn Sie wieder einmal eine ganze Warenladung von Sardinen aus dem Lagerraum einer Großhandlung stehlen, dann müssen Sie unbedingt darauf achten, daß keine Büchsen dabei sind, die rinnen. Aus Büchsen, die leck sind, tropft es nämlich unter dem Karren ununterbrochen herunter, und man braucht, wenn der Diebstahl einmal bemerkt wurde, dann nur den deutlich auf dem Straßenpflaster sichtbaren Oeltropfen nachzugehen, um den Dieb zu verhaften. Zu diesem Zweck sind wir bis von der Viale Umbria hierhergekommen . . ."

### Deutsche Buchausstellung in Jugoslawien

**Belgrad**, 5. April.

In der kroatischen Hauptstadt Zagreb wird am Sonnabend, 6. April, eine deutsche Buchausstellung eröffnet, die sämtliche wichtigen Bereiche des deutschen Schrifttums erfaßt. Im Mittelpunkt stehen ältere und neuere deutsche Veröffentlichungen über Jugoslawien. Außer verschiedenen führenden Persönlichkeiten des kroatischen Kulturlebens wird bei der Eröffnung der Heidelberger Kunsthistoriker Professor Dr. Schrade über das Thema „Vom deutschen Kunstschaffen der Gegenwart" sprechen. Die Ausstellung wird bis 20. April geöffnet sein und von Vorträgen und Dichterlesungen umrahmt werden.

### Zum 51. Geburtstag des Führers




Presse Hoffmann

**erscheint eine Sondermarke der Deutschen Reichspost zu 12 Rpf. mit einem Zuschlag von 38 Rpf. für den Kulturfonds des Führers. In Zusammenarbeit mit Professor Richard Klein (München) hat Professor Heinrich Hoffmann den Entwurf hierzu nach einer von ihm stammenden Aufnahme geschaffen. Die Sondermarke wird etwa vom 10. April bei allen Postämtern usw. in Großdeutschland abgegeben.**

### Vollstreckung eines Todesurteils

**Berlin**, 5. April.

Am 4. April ist der am 25. Juli 1910 in Dahlhausen geborene Eugen Melis hingerichtet worden, den das Sondergericht in Dortmund am 22. Februar 1940 als Volksschädling zum Tode und dauernden Ehrverlust verurteilt hat.

Melis war bereits 13mal wegen Diebstahls und Betruges vorbestraft. Er hat insbesondere immer wieder durch mannigfaltige Schwindeleien zahlreiche Volksgenossen geschädigt. Einen Monat nach Verbüßung seiner letzten zweijährigen Zuchthausstrafe beging er, obwohl er nochmals ausdrücklich gewarnt worden war und obwohl er ein schönes Arbeitseinkommen hatte, wiederum eine ganze Kette derartiger Straftaten. Dabei hat er auch Feldpostpäckchen, mit denen Soldaten an der Front eine Freude bereitet werden sollte, betrügerisch an sich gebracht und andere unter der Vorspiegelung betrogen, Nahrungsmittel und Kleidungsstücke bezugscheinfrei beschaffen zu können.

### 700 Häuser stürzten bei Neusatz ein

**Belgrad**, 5. April.

**Die Ueberschwemmungskatastrophe in den jugoslawischen Gebieten nördlich der Donau und Save nimmt immer größeren Umfang an. In der Hauptstadt des Banats Petrovgrad sind über 60 Häuser eingestürzt. Der Dammbruch bei Neusatz brachte 700 Häuser zum Einsturz, wodurch 10 000 Menschen obdachlos geworden sind.**

### Kohlenarbeiterstreik in Australien

**Amsterdam**, 4. April.

Wie aus Sydney gemeldet wird, ist in Neusüdwales ein Kohlenarbeiterstreik ausgebrochen. Der Eisenbahn-, Straßenbahn- und Schiffsverkehr mußte bereits eingeschränkt werden. Mehr als 20 Frachtschiffe wurden bisher aufgehalten.

Auch in den Broken-Hill-Stahlwerken in Newcastle wird gestreikt. Nach plutokratischer Methode wurden am Mittwoch von insgesamt 6500 Arbeitern 4500 entlassen.

### Der peruanische Freundschaftsflug

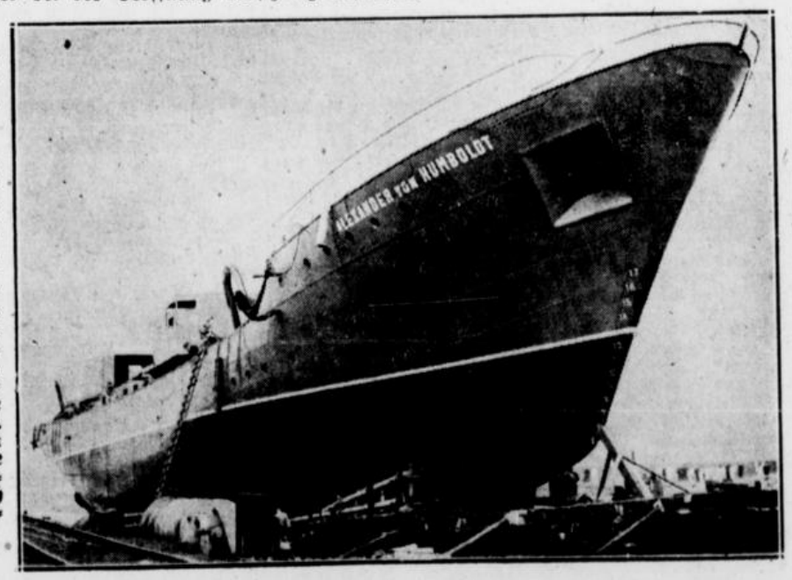
Auf ihrem Freundschaftsflug um Südamerika bewältigte die peruanische Militärstaffel glücklich am Mittwoch die 1500 Kilometer lange schwierige Etappe Caracas—Paramaribo in sechs Stunden. Das Unternehmen der Peru-Flieger findet in der südamerikanischen Presse stärkste Beachtung, wobei die sportliche Leistung besonders unterstrichen wird, zumal ein ähnlicher Flug von einer südamerikanischen Staffel noch nicht ausgeführt wurde.

### Junge Damen im Konvoi

Die Verdunkelung Londons hat in den letzten Monaten zu immer neuen Ueberfällen auf junge Damen geführt. Ein Vorstandsmitglied der englischen Vereinigung „Safety First" („Zuerst die Sicherheit") hat nun in aller Oeffentlichkeit an die englischen Damen die Aufforderung gerichtet, in Zukunft nur noch „im Konvoi" durch die Straßen der Hauptstadt zu gehen. In der Begründung heißt es, daß es sich jeder wohl dreimal überlegen werde, ehe er es mit mehreren Damen gleichzeitig aufnehme.

### Reichsforschungsdampfer „Alexander von Humboldt" vom Stapel gelaufen

**Auf der Rickmers-Werft in Wesermünde wurde vor einigen Tagen der vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft in Auftrag gegebene Reichsforschungsdampfer „Alexander von Humboldt" vom Stapel gelassen. Mit dem neuen Dampfer sollen in erster Linie die Fischbestände der Meere untersucht werden, um der deutschen Seefischerei neue Fanggründe zu erschließen. Der Stapellauf liefert den Beweis dafür, daß die Maßnahmen zur Förderung der Fischerei auch während des Krieges unbeirrt fortgesetzt werden.**




Presse-Hoffmann

Mit jeder Cigarette der reinen Orient-Tabak-Mischung »R6« o/M wird immer etwas von einer Stimmung geistiger Abgeklärtheit fühlbar.

Dieser Geist der innerlichen Ausgeglichenheit und des Gleichmasses spiegelt sich auch in den Bildern wider, die den Lebensraum des Tabakbauern beschreiben.



DAS BETRIEBSAME LEBEN WÄHREND DES TABAKEINKAUFS




doppelt fermentiert

4 Pf

# Turnen und Sport

## Zum 15. Male Deutschland-Ungarn

### Nach sieben Niederlagen, vier Unentschieden und drei Siegen diesmal ein Erfolg? – Beide Mannschaften noch nicht aufgestellt

Das große Fußball-Länderspiel, das am Sonntag in der Reichshauptstadt zwischen Deutschland und Ungarn ausgetragen wird, lenkt unwillkürlich die Gedanken zurück auf die Zeit nach dem Weltkriege, als sich erst langsam nach und nach der internationale Sportverkehr wieder anbahnte. 1922 war Ungarn die erste Ländermannschaft, die im Westen spielte, und Bochum wurde bei diesem Treffen, das die erste gewaltige Belastungsprobe des Stadions an der Castroper Straße war, der Schauplatz eines mitreißenden, hochstehenden Kampfes, der torlos unentschieden endete.

Ein Blick auf die Bilanz des deutschen Fußballsportes in den Länderspielen gegen Ungarn zeigt, daß diese alles andere als erfreulich ist. Von 14 Spielen wurden nur drei gewonnen, vier endeten unentschieden und in sieben Begegnungen blieb Ungarns Elf siegreich. Die höchste Niederlage gegen Ungarn ist noch in bester Erinnerung; denn am 24. September 1939 wurde die deutsche Nationalmannschaft in Budapest mit 5:1 eindeutig geschlagen.

So wird das 15. Länderspiel am Sonntag im Berliner Olympia-Stadion großes Interesse auslösen. Deutschland hat nach der Budapester Niederlage kein Länderspiel verloren. Der 5:2-Erfolg gegen Weltmeister Italien in Berlin war Ausdruck einer ständigen Leistungssteigerung, obwohl die Vorbedingungen durch den Krieg nicht einmal günstig lagen.

In welcher Besetzung die deutsche Mannschaft spielt, steht noch nicht fest. Reichstrainer Herberger hat, wie gemeldet, sechzehn Spieler zu einem Lehrgang nach Berlin berufen. Mit Ausnahme von Hahnemann (Admira), der sich eine Armverletzung zugezogen hat, sind alle Spieler zur Stelle, die den Triumph über Italien mitmachten. Man geht wohl nicht fehl, wenn man die folgende Elf als Grundlage nimmt:

?
Janes Billmann
Kupfer Rohde Kitzinger
Lehner ? Conen Binder Pesser

Für den halbrechten Posten kommen Schön und Gauchel in Frage, als Linksaußen hat Pesser in Urban (Schalke) einen Konkurrenten. Sold könnte Rohde ablösen. Auf Raftl wird man verzichten; denn Klodt (Schalke) und Jahn sind als Torleute nach Berlin berufen worden, und so dürfte nur einer von ihnen in engerer Wahl stehen.

Auch Ungarn hat seine Mannschaft bisher nicht namhaft gemacht. Am vergangenen Sonntag bot das Länderspiel gegen die Schweiz eine willkommene Gelegenheit, eine große Generalprobe zu veranstalten. Es gab mit 3:0 einen schönen Sieg und ungarische Fachkreise glauben, daß die gleiche Mannschaft auch nach Berlin fahren wird. Die Besetzung lautete:

Csisko
Vakosdi Biro
Kiraly Sarosi III Balogh
Kincses Sueteo Dr. Sarosi (?) Dudas Kalocsai

Die Stärke des ungarischen Fußballsportes liegt in einer großartig entwickelten Technik, die mit einer kaum zurückstehenden Schnelligkeit gepaart ist. Die Tatsache, daß die Magyaren es verstehen, auch in den kritischen Situationen den Ball mit einem hochentwickelten Ballgefühl zu behandeln, den Gegner kaum ahnen lassen, was überhaupt beabsichtigt ist, hat Deutschland in fast allen Länderspielen Sorgen gemacht. Geschlagen wurde Ungarn dann, wenn die deutsche Kampfkraft gegen diese Ballbeherrschung und Schnelligkeit ausgespielt wurde. Man denke an Dresden, als Ungarn 3:0 führte und Deutschland doch 5:3 gewann. Ob unsere Mannschaft in Berlin eine derartige Leistung erreichen wird? Wenn nicht, dann wird der Sieg an Ungarn fallen.

### Zweiter Klubkampf im Geländelauf

**zwischen den Postsportvereinen Bochum, Dortmund, Essen, Gelsenkirchen, Hagen und W.-Barmen**

Am morgigen Sonntag nachmittag treffen sich die Postsportvereine der genannten Städte zum zweiten Geländelauf „Quer durch Altenbochum". Im Herbst vergangenen Jahres wurde dieser Geländelauf ins Leben gerufen. Dabei gelang es dem Postsportverein Dortmund, knapp vor Bochum den Gesamtsieg zu erringen und die künstlerisch wertvolle Wanderplakette nach Dortmund zu bringen. Der Lauf wird in Form eines Klubkampfes zur Durchführung gebracht, wobei fünf Klassen, und zwar die Senioren-, Anfänger-, Alters- und zwei Jugendklassen, eingerichtet sind. In jeder Klasse werden zwei Läufer gewertet. Bereits jetzt liegen die Meldungen für etwa 70 Sportler vor. Start und Ziel ist die herrliche Platzanlage des Postsportvereins am Freigrafendamm in Altenbochum. Als Gelände ist das in der Nähe des Sportplatzes befindliche gewählt. Dabei geht es zum Teil über Straßen, zum Teil über Feldwege.

Bereits jetzt liegt nach den vorliegenden Meldungen fest, daß sich harte und interessante Kämpfe entwickeln werden. Es ist sehr schwierig, hier auf die Aussichten in den einzelnen Klassen einzugehen, doch dürfte der Postsportverein Bochum, hauptsächlich in den beiden Jugendklassen, mit seinen in der letzten Zeit so erfolgreichen Jugendlichen Jor, Karasch, Baer, Meier und Gunkel tonangebend sein. In der Altersklasse dürfte der Postsportverein Dortmund, in der Seniorenklasse der Postsportverein W.-Barmen mit seinen guten Kräften die ersten Plätze belegen. Die größten Aussichten auf den Gesamtsieg haben wohl hauptsächlich die Vereine aus Dortmund und Bochum, wobei man wohl nicht fehlgeht, wenn man dem Postsportverein Bochum auf Grund der letzten großen Erfolge bei dem Gaugeländelauf in Dortmund den Vorzug gibt.

### Schalke spielt in Nürnberg

Zu einem neuen Zusammentreffen zweier alter Rivalen um die Deutsche Fußballmeisterschaft, dem 1. FC. Nürnberg und dem derzeitigen Meister SC. Schalke 04, kommt es am 19. Mai in Nürnberg. Der „Club" feiert an diesem Tage sein 40jähriges Jubiläum und hat für das Jubiläumsspiel gleich die Meisterelf der Knappen aus dem Kohlenpott verpflichtet.

## Ein Menschenalter im Dienste der Leibesübungen

### Goldenes Turnerjubiläum von Karl Eisermann und Wilhelm Hoefeld





Privataufnahmen

**Die Goldjubilare des VfL. Bochum 48, Karl Eisermann (links) und Wilhelm Hoefeld.**

Es ist schon etwas Bedeutsames, ein Menschenalter im Dienste einer großen Idee gestanden zu haben, wie sie in den Leibesübungen verkörpert ist. 50 Jahre hat der jetzige Vereinsführer des VfL. Bochum 48, Karl Eisermann, der Fahne der deutschen Leibesübungen die Treue gehalten. Mit ihm kann sein Vereins- und Sportkamerad Wilhelm Hoefeld das goldene Turnerjubiläum feiern.

Karl Eisermann kann auf ein Leben zurückblicken, das von hohen Idealen erfüllt und einer fruchtbaren Arbeit in der Deutschen Turnerschaft, bzw. im Nationalsozialistischen Reichsbund für Leibesübungen gewidmet war. Schon in früher Jugend hat er im Turnverein Bochum 48 den Wert des deutschen Turnens kennen und schätzen gelernt. Mit 17 Jahren war er bereits Vorturner und als solcher Mitglied der Vereinsvorturnerschaft. Nacheinander hat er seinem Verein dann über 40 Jahre lang als Schriftführer, Kassenwart und Vereinsführer gedient. Seit dem Zusammenschluß des Turnvereins Bochum 48 mit dem Sportverein Germania 06 und dem Turn- und Sportverein 08 vor zwei Jahren, ist er der Führer des aus diesen drei Vereinen entstandenen Großvereins VfL. Bochum 48. Natürlich war Eisermann in all den zurückliegenden Jahren auch ein eifriger Besucher des Turnbodens und noch heute ist er, trotz seiner 65 Jahre aktiv tätig. Auch auf dem Gebiete des Turnpressewesens hat er sich bewährt und in jahrelanger Arbeit als Leiter der Vereinszeitung Wertvolles geleistet. Sein größtes Verdienst jedoch ist die Errichtung des Stadions an der Castroper Straße, das sich der Verein auf seine Anregungen über den Weg des freiwilligen Arbeitsdienstes schuf.

Auch außerhalb des Vereins erkannte man sehr bald die Führereigenschaften Eisermanns. Man berief ihn 1920 zum ersten Gauvertreter des Emscher-Ruhrgaues. 13 Jahre hat er diesem verantwortungsvollen Amte vorgestanden. Unter seiner Leitung erreichte das turnerische Können im Gau einen Hochstand wie nie zuvor, so daß der Gau sich rühmen konnte, zu den besten in der deutschen Turngemeinde zu gehören. Als großer Freund der Jugend lag ihm besonders die Förderung des Jugendturnens am Herzen. Das zu diesem Zwecke durchgeführte Gaujugendbannerturnen erfreute sich von Jahr zu Jahr wachsender Beliebtheit und sah bei der letzten Durchführung vor einigen Jahren bereits 24 Jugendmannschaften im Kampfe. In seiner Eigenschaft als Gauvertreter gehörte Eisermann auch dem Harkortbergfestausschuß an. Nach der Auflösung des Emscher-Ruhrgaues, die durch die Neuordnung von Turnen und Sport notwendig wurde, stand er noch einige Jahre als Kreisführer dem Turnkreis Bochum vor. Wie sehr Eisermanns Wirken anerkannt wurde, bewiesen seine Auszeichnungen. Bereits im Jahre 1922 wurde ihm der Ehrenbrief der Deutschen Turnerschaft zuerkannt, nachdem er schon vorher den Gauehrenbrief des Turngaues Westfalen-Lippe erhalten hatte. 1934 wurde ihm die höchste Auszeichnung der Deutschen Turnerschaft, die Ehrenurkunde, und 1938 gelegentlich der 90-Jahrfeier des Vereins der Gauehrenbrief des NSRL. verliehen.

Zur Freude seiner Vereinskameraden denkt der Jubilar noch nicht daran, seine so fruchtbare Tätigkeit im VfL. Bochum 48 aufzugeben. Mit jugendlichem Feuereifer, rastlosem Einsatz und zielsicherer Tatkraft wird er auch weiterhin die Geschicke des Vereins leiten, um auch zu seinem Teil dazu beizutragen, daß die von unserem Führer gewollte Parole: „Ein Volk in Leibesübungen" in dem von ihm geleiteten Verein und darüber hinaus in der gesamten Bochumer Turn- und Sportgemeinde verwirklicht wird.

Mit Karl Eisermann trat Wilhelm Hoefeld in die Reihen des Turnvereins Bochum 48. Auch er war Vorturner und bekleidete nach Ableistung seiner militärischen Dienstzeit den Posten des Kassenwarts und später des Schriftwarts. Er gehört zu denen, die nicht viel Wesens von sich machen, aber treu und bis zum letzten ihre Pflicht tun. Bis vor wenigen Jahren war er noch aktiver Turner. Auf den kameradschaftlichen Veranstaltungen des Vereins ist Wilhelm Hoefeld immer zu finden. Sein Rat wird immer gern gehört. Nie hat er sich versagt, wenn es galt, den Einsatz für den Turngedanken auch durch die Tat zu beweisen. Am Sonntag abend, wenn die große Vereinsfamilie des VfL. Bochum 48 sich in den unteren Räumen des Parkhauses zu einem Ehrenabend für den Vereinsführer Karl Eisermann zusammenfindet, wird auch in würdiger Weise des Jubilars Wilhelm Hoefeld gedacht werden.

Außerdem werden noch geehrt für 40jährige Mitgliedschaft Oberingenieur Carl Schunke, für 25jährige Mitgliedschaft Hermann Müller und Hermann Menger, für zehnjährige Mitgliedschaft in der Turnerinnen-Frauen- und Schwimmabteilung und darüber Fräulein Toni Ehrke, Frau Hilde Schäfers, Fräulein Inge Krallmann, Fräulein Emilie Hoefeld, Fräulein Hedwig Kötters, Fräulein Luise Lenkenhoff, Fräulein Mia Dittgen, Frau Anna Faßbauer, Frau Wilhelmine Gottschalk, Fräulein Berta Gatz, Frau Hertha Nickel, Fräulein Erika Scheidt und Fräulein Grete Wiegerig. 26 weitere Mitglieder erhalten für besondere Verdienste die neue Ehrennadel des Vereins.

### „Ring frei" für Heuser–Kreitz

**Ein Film von der Deutschen Halbschwergewichtsmeisterschaft in der Lichtburg**

Während früher zumeist nur Weltmeisterschaftskämpfe und meist nur solche in Amerika in größeren Filmen festgehalten wurden, hat die Tobis es dankenswerterweise unternommen, den am vergangenen Wochenende in Berlin durchgeführten Kampf um die Deutsche Halbschwergewichtsmeisterschaft zwischen dem Meister Adolf Heuser (Bonn) und dessen Herausforderer Jean Kreitz (Aachen) zu verfilmen. Es ist dabei ein außerordentlich packender und interessanter Filmbericht herausgekommen, der diesen von allen Fachleuten als hervorragend und mit ungewöhnlicher Härte durchgeführten Kampf dem Beschauer besonders durch sehr überzeugende Zeitlupenaufnahmen plastisch vor Augen führt. Hinzu kommt, daß Arno Hellmis, weit bekannt geworden durch seine Uebertragungen der letzten Schmeling-Kämpfe aus USA., als Sprecher auch in diesem Film ausgezeichnet zum Verständnis beiträgt. Das Aufsehen, das in der deutschen Sportwelt entstand, als das erste Urteil: „Punktsieger und neuer Meister Kreitz" umgestoßen und dahingehend entschieden wurde, daß die Meisterschaft bei Adolf Heuser bleibt, wird das Interesse an diesem Borfilm nur steigern, der — und das ist besonders interessant — durch die ungeschminkte Wiedergabe der Kampfhandlungen, wenn sie auch nicht lückenlos und bis zum letzten Rest vorgeführt werden, die Frage beantwortet, warum der Punktvorsprung von Kreitz nachträglich nicht als genügend groß erachtet wurde, um den Aachener zum Meister zu erklären. Auch für am Boxsport nicht unmittelbar Interessierte ist gerade dieser Film ausgezeichnet geeignet, ein Bild von dieser Sportart zu vermitteln, in der Meister nur ein ganzer Mann von Kraft, Schulung, Selbstdisziplin und klarem Verstande sein kann.

Hans Schulte

### Schnarre geschlagen

**Ueberraschungen bei der Fortsetzung der Amateurboxmeisterschaften in Königsberg**

Nach einem Ruhetag, der allerdings für die Amateurboxer als Reisetag von Stettin nach Königsberg benutzt wurde, kamen hier im Ostpreußenring die ersten Zwischenrundenkämpfe zur Abwicklung. Die ersten Begegnungen in Königsberg brachten auch die ersten Ueberraschungen. Im Schwergewicht blieb der vorjährige Halbschwergewichtsmeister Schnarre (Recklinghausen) auf der Strecke, der Westfale wurde von dem Hamburger Grupe nach Punkten geschlagen. Der brandenburgische Meister Erich Campe ist durch seine Grippe entschuldigt; er verlor gegen den Dortmunder Umar klar. Von den westdeutschen Boxern kamen noch Strangfeld (Herten), Brand (Oberhausen), Herchenbach (Wuppertal) und Posen (Bonn) zu Siegen, während Kubiak (Herne) und der frühere Bochumer Gaenserig durch Punktniederlagen ausschieden. Die Ergebnisse:

Fliegen: Bamberger (Frankfurt) besiegt Liwowski (Magdeburg) nach Punkten; Schopp (Speyer) besiegt Platte (Hamburg) nach Punkten; Bantam: Rappsilber (Frankfurt) besiegt Hacker (Leipzig) nach Punkten; Strangfeld (Herten) besiegt Fleischhacker (Königsberg) nach Punkten. Feder: Klahre (Leipzig) besiegt Götzke (Hamburg) nach Punkten; Büttner II (Heer) besiegt Hirsch I (Augsburg) nach Punkten. Leicht: Brand (Oberhausen) gewinnt gegen Büttner I (Breslau) durch Disqualifikation; Jarchow (Hamburg) besiegt Gaenserig (Stettin) nach Punkten. Welter: Herchenbach (Wuppertal) besiegt Hirsch II (Augsburg) nach Punkten; Heese (Heer) besiegt Streble (München) nach Punkten. Mittel: Harms (Hannover) besiegt Kubiak (Herne) nach Punkten; Schellin (Berlin) trat gegen Riemann (Hamburg) nicht an. Halbschwer: Umar (Dortmund) besiegte Campe (Berlin) nach Punkten; Köttgen (Bremen) besiegte Lubetz (Düsseldorf) nach Punkten. Schwer: Grupe (Hamburg) besiegte Schnarre (Recklinghausen) nach Punkten; Posen (Bonn) besiegt Weidinger (Wien) nach Punkten.

**Eröffnungsrennen in Horst.**
**Unsere Voraussagen:**

1. Rennen: Maienpracht — Kolbenhirsch. 2. Rennen: Heidekönig — Augur. 3. Rennen: Maiglöckchen — Leibjäger. 4. Rennen: Purpur — Thardwin. 5. Rennen (Frühjahrspreis): Panheros — Hadrian. 6. Rennen: Stall Buchmann — Eyck. 7. Rennen: Sandmann — Ahnherr.

---




4)

„Allerdings", bemerkte sie, während sie mit ihren Gedanken weit weg zu sein schien. „Harald hat soeben bei Longby ein Verbrechen entdeckt. Er war noch vor der Polizei am Tatort. Vor den übrigen Reportern hat er einen großen Vorsprung. Seine Zeitung wird morgen als einzige einen ausführlichen Sonderbericht bringen. Für Harald ist das ein großer Erfolg. Ich hoffe, du wirst jetzt auch an seine Tüchtigkeit und an seinen Fleiß glauben."

„Ich habe nie daran gezweifelt, daß in Harald ein guter Kern steckt", beeilte sich Holger Thorvald zu versichern. „Ich wünschte allerdings, seine Tätigkeit möchte sich an angenehmeren Orten als an Mordstellen abspielen und er möchte mit anderen Leuten in Berührung kommen als mit Schwerverbrechern."

Holger Thorvald sollte sofort erfahren, daß er mit dieser Aeußerung etwas zu weit gegangen war.

„Es sind dies die gleichen ehrenwerten Zeitgenossen", erwiderte Karen spöttisch, „mit denen du dich vor den Geschworenen im Dombuset seit Jahren zu unterhalten pflegst, Papa."

Holger Thorvald nahm würdevoll seine Brille ab, um die Rüge, die er auf der Zunge hatte, eindrucksvoller zu gestalten. Er kam jedoch nicht dazu, in wohlgesetzten Worten gegen diese vorlaute Bemerkung zu protestieren; denn Karen reichte ihm lachend ihre Wange zum Gute-Nacht-Kuß.

2.

Olsen hatte die letzten Häuser von Lyngby passiert. Ein dünner Regen rieselte herab, leichte Nebelschwaden erfüllten die Luft. Olsen kannte die Gegend genau und wußte, daß er etwa noch einen Kilometer zu fahren hatte.

Ein beißender Brandgeruch stieg ihm in die Nase. Unwillkürlich brachte er das Motorrad zum Stehen und sah, ob er irgendwo einen Feuerschein im nächtlichen Dunkel entdecken könnte. Es war jedoch nichts zu sehen. Ein seltsamer Gedanke beschäftigte Olsen, während er das Motorrad wieder langsam in Fahrt setzte. Es war die Art des Geruchs. Er erinnerte ihn an ein Krematorium. Prüfend zog er nochmals die Luft ein.

Es schien ihm, als käme der Brandgeruch von links. Dort gab es keine Häuser mehr. Aber der Privatweg lag dort, der vom hinteren Parktor von Nörregaards Haus rechtwinklig kommend auf die Chaussee führte.

Einer Eingebung folgend verließ Olsen die Chaussee und bog langsam in den Privatweg ein.

Der Brandgeruch wurde stärker.

An der scharfen Biegung hielt Olsen und stellte sein Motorrad auf die Stützgabel.

Ein Auto, aus der Richtung von Nörregaards Haus kommend, war gegen einen Baum gefahren und infolge des Anpralls umgekippt.

Der Wagen war vollständig ausgebrannt. Die Scheiben waren herausgesprungen. Lange konnte sich der Unfall noch nicht ereignet haben; denn einzelne Metallteile glühten noch.

Das Wichtigste war der verkohlte Leichnam.

Der erste Eindruck, den Olsen gewann, ging dahin, daß der Insasse durch die Wucht des Aufpralls mit dem Oberkörper durch die Windschutzscheibe geschleudert worden war. Dabei mußte er sich wohl an der Halsschlagader schwer verletzt haben, so daß er sich vor dem ausbrechenden Feuer nicht mehr in Sicherheit bringen konnte.

Ein plötzlicher Schrecken durchfuhr Olsen bei dem Gedanken, der Tote könnte Nörregaard sein. Ihm fiel nämlich ein, daß Nörregaard bei seinen Ausfahrten das hintere Parktor zu benutzen pflegte.

Im nächsten Augenblick atmete er jedoch erleichtert auf. Im Schein seiner Taschenlampe hatte er erkannt, daß es nicht der Wagen Nörregaards war.

Dann war der Tote vielleicht der Briefmarkenhändler aus Helsingör, überlegte Olsen.

Er verlor keine weitere Zeit, sondern wendete das Motorrad, um auf der Chaussee zum Anwesen Nörregaards zu fahren. Bald hatte er die vordere Einfahrt erreicht und fuhr den Torweg hinauf bis vor die Haustür.

Es fiel ihm auf, daß er keine beleuchteten Fenster sah. Die Läden des Bibliothekzimmers waren herabgezogen. Aber er machte sich über diesen Umstand im Augenblick keine Gedanken. Er sah nämlich durch das Zierfenster der Haustür, daß die Diele schwach beleuchtet war.

Olsen streckte seine Hand aus, um den Glockenzug zu benutzen. Er zog sie jedoch mit einem leisen Ausruf zurück.

Die Haustür war angelehnt.

Einige Augenblicke überlegte er, welche Bedeutung diese Tatsache haben könnte. Dann drückte er entschlossen die Tür auf und betrat die Diele.

Hier bemerkte er zwar nichts Ungewöhnliches; aber er empfand drückend die unheimliche Stille.

Instinktiv trat er fest auf, um Nörregaard auf diese Weise seine Ankunft anzuzeigen; aber der Läufer verschluckte das Geräusch seiner Schritte.

Er trat auf die Bibliothek zu und blieb betroffen stehen. Auch hier war die Tür angelehnt. Aber drinnen brannte Licht. Also war Nörregaard zu Hause.

Was mochte ihn wohl veranlaßt haben, die beiden Türen offen zu lassen?

Olsen stieß die Tür ungeduldig auf, nachdem niemand auf sein Klopfen geantwortet hatte.

Am Tisch saß niemand.

Sonderbar, dachte Olsen, während er sich umsah.

Da bemerkte er den leblosen Körper auf dem Teppich.

Es war Nörregaard.

Er lag auf dem Rücken. Sein Gesicht war zu einer Maske erstarrt, die Schrecken und Staunen ausdrückte. Das Schädeldach war mit einem schweren stumpfen Gegenstand eingeschlagen. Die Blutlache auf dem Teppich war noch nicht eingetrocknet.

Olsen gab sich zwar nicht mehr der geringsten Hoffnung hin, daß in dem Körper noch ein Funken Leben glimmen könnte; trotzdem befühlte er den Puls Nörregaards und legte sein Ohr an seine Brust. Aber das Herz gab keine Antwort.

Allerdings war der Körper noch warm.

Womit mochte die Tat ausgeführt worden sein?

Olsen richtete sich auf und seine Blicke schweiften suchend im Zimmer umher.

Eilig trat er auf den Kamin zu, in dem das Feuer prasselte und ergriff den Feuerhaken.

Aber es klebte kein Blut daran.

Olsen erinnerte sich jetzt daran, daß er seit heute Reporter war. Er wurde sich bewußt, welche Chance ihm das Schicksal in die Hand gegeben hatte. Hier war ein Kapitalverbrechen verübt worden. Seine Zeitung würde morgen früh als einzige einen ausführlichen Sonderbericht herausbringen, während sich die übrige Presse mit der Wiedergabe des knappen Polizeiberichts begnügen müßte. Er war vor der Konkurrenz am Tatort erschienen und — sogar vor der Polizei.

Selbstverständlich mußte er sofort die Polizei benachrichtigen. Er streckte die Hand nach dem Telephon aus, da erblickte er einen Zettel, der auf dem Tisch lag.

Sofort erwachte in ihm der Detektiv.

Er nahm den Zettel auf und stellte verwundert fest, daß der Text nicht mit gewöhnlicher Schrift, sondern mit Kurzschrift geschrieben war.

„Bin mit dem Rad zur Apotheke gefahren, um mir Kahntropfen gegen meine Schmerzen zu holen. Bin in einigen Minuten zurück, Nielsen", las er.

Sonderbar, Nielsen war doch der Diener Nörregaards. Vorhin hatte Nörregaard am Telephon erklärt, seine Wirtschafterin und sein Diener seien verreist. Olsen drückte vorsorglich auf die Klingel; aber niemand kam. Anscheinend hatte Nielsen den Zettel vor einigen Tagen geschrieben, als er kurz vor der erwarteten Heimkehr Nörregaards mit dem Rad zur Apotheke fuhr, um sich schmerzstillende Tropfen zu holen. So mußte es wohl gewesen sein, überlegte Olsen. Aber warum war dann dieser Zettel, dessen Zweck bereits erfüllt war, noch vorhanden, und weshalb kam er jetzt hierher?

Olsens grübelnder Blick fiel auf die große Truhe, die in der Ecke neben den Bücherregalen stand.

Ein unerklärliches Gefühl beschlich ihn bei ihrem Anblick — gerade, als berge sie in ihrem Innern die Antwort auf diese Frage.

Instinktiv schritt er darauf zu und hob den Deckel hoch.

Die Truhe war leer — aber auf ihrem Boden lag eine bronzene Hermesfigur, die mit frischem Blut befleckt war. Einige Tropfen waren auf den Boden der Truhe gefallen. Olsen knipste, um besser sehen zu können, seine Taschenlampe an und beleuchtete das Innere der Truhe. Er bückte sich tief, um die Statuette aus nächster Nähe zu betrachten. Zweifelsohne war Nörregaard damit erschlagen worden. Olsen stieß einen Laut grimmiger Befriedigung über diese Entdeckung aus. Jetzt würde er die Polizeistation in Lyngby anrufen und einen Bericht abfassen, daß Nyholm staunen würde.

„Was machen Sie denn da?"

Olsen war noch nie in seinem Leben so erschrocken wie in diesem Augenblick.

Mit einem Ruck richtete er sich auf und drehte sich um.

Er war darauf gefaßt gewesen, jetzt den Mörder zu sehen mit einem kalt blinkenden Revolver in der Hand.

Was er erblickte, war zwar nicht ganz so schrecklich, aber es genügte, um ihm vorerst die Laune gründlich zu verderben.

In der geöffneten Tür, die Olsen hinter sich zu schließen vergessen hatte, stand ein Polizeisergeant und dahinter befanden sich vier Polizisten.

Olsen war zu sehr mit der Betrachtung der Hermesfigur beschäftigt gewesen, um den Anmarsch der Polizei zu vernehmen.

Der argwöhnische Gesichtsausdruck des Sergeanten war durchaus nicht erforderlich, um Olsen klar zu machen, daß er in einer peinlichen Lage angetroffen worden war.

Er befand sich mit dem Ermordeten allein im Zimmer und — allein im Hause.

Anstatt nun einen sensationellen Bericht an die Redaktion durchgeben zu können, würde er alle Hände voll zu tun haben, um sein Hiersein zu erklären. Hätte er doch vorhin die Polizei angerufen, anstatt Untersuchungen auf eigene Faust vorzunehmen!

Bei diesem Gedanken stutzte er. Vorhin, als er telephonieren wollte, mußte die Polizei schon unterwegs sein! Vielleicht hatte jemand die Station wegen des verbrannten Autos alarmiert, und die Polizisten waren nun gekommen, um Nörregaard darüber zu befragen. Irgendein dummer Zufall mußte da im Spiele sein. Olsen empfand körperlich, wie dick die Luft um ihn wurde. Sein Aerger war jedoch größer als sein Schrecken.

„Das konnte ich nicht ahnen, daß Sie jetzt schon kommen", stieß er unüberlegt hervor. „Wußten Sie denn das auch schon?"

Dabei deutete er auf den Toten.

Die Polizisten stießen sich lächelnd an und der Sergeant verzog sein Gesicht zu einer höhnischen Grimasse.

„Das Fragen überlassen Sie bitte mir! Was tun Sie hier?"

„Ich kam vor einigen Minuten hier an", antwortete Olsen. „Nörregaard war schon tot, als ich hier eintrat. Ich wollte sogleich die Polizei anrufen, aber —"

„So, Sie wollten die Polizei anrufen?" fragte der Sergeant lauernd.

„Allerdings. Leider habe ich es nicht getan, denn —"

„Nicht möglich!" unterbrach ihn der Sergeant sarkastisch.

Er trat auf Olsen zu und durchsuchte ihn blitzschnell nach Waffen.

„Was soll das bedeuten?" enrüstete sich Olsen. „Ich — —"

„Schweigen Sie!" herrschte ihn Tordenskjold an, so hieß der Sergeant, und er war stolz auf diesen Namen.

Er bückte sich; denn er hatte in der Truhe die Bronzefigur entdeckt. Aber sein Polizistengehirn interessierte sich im Augenblick noch mehr für die angeknipste Taschenlampe, die neben der Statue auf dem Boden der Truhe lag.

„Nicht wahr, das ist Ihre Taschenlampe?" fragte er mit unangenehmer Freundlichkeit. „Als ich Sie eben überraschte, ließen Sie sie vor Schrecken fallen."

Das konnte Olsen nicht bestreiten. Erst jetzt bemerkte er, daß er die Taschenlampe nicht mehr in der Hand hielt.

„Zu welchem Zweck untersuchten Sie das Innere der Truhe mit der Taschenlampe?" fuhr Tordenskjold mit dem Verhör fort.

Olsen war erbost über diese naive Wißbegierde.

„Was soll diese Fragerei bedeuten?" protestierte er.

„Was das bedeuten soll, werden Sie noch früh genug erfahren, falls Sie es noch nicht begriffen haben sollten."

Bei diesen Worten warf Tordenskjold Olsen einen Blick zu, der sich aus Geringschätzung und Schadenfreude zusammensetzte.

„Jensen", wandte er sich an einen Polizisten, „rufen Sie sofort den Bezirksarzt Dr. Husen an. Er soll kommen und feststellen, was mit Nörregaard los ist."

Der Polizist ging auf das Telephon zu und streckte die Hand aus.

„Halt!" rief Tordenskjold, „nehmen Sie ein Taschentuch, damit die Fingerabdrücke auf dem Hörer nicht verwischt werden."

Bei diesen Worten sah er sich beifallheischend um.

Jensen bekam einen roten Kopf und führte den Befehl aus.

Dr. Husen war sehr ungehalten, weil er mitten in einer Bridgepartie gestört wurde. Er machte aus seinen Gefühlen Jensen gegenüber durchaus kein Hehl.

Aber Jensen war augenblicklich nicht in der Stimmung, sich auch noch von dem Doktor anfahren zu lassen.

„Hier ist ein Mord passiert, Doktor! Was geht uns da Ihre Bridgepartie an. Also kommen Sie schon!

„Sie haben die Polizeistation von hier aus nicht angerufen?" setzte Tordenskjold die Einvernahme fort.

„Leider nicht", entgegnete Olsen etwas geknickt. „Ich gebe zu, daß dies ein Fehler war."

Tordenskjold blickte Olsen mit unverhohlener Schadenfreude an.

„Interessant. Es war übrigens nicht der einzige Fehler, den Sie machten."

Der Sergeant befand sich jetzt in der Stimmung eines Anglers, an dessen Haken ein fetter Karpfen zappelt.

Er öffnete den Mund zu einer weiteren Frage, als er den Zettel entdeckte.

Sofort ließ er von Olsen ab.

„Das ist ja Kurzschrift", bemerkte er und tat etwas erstaunt.

Mit einer gewissen Gewichtigkeit las er den Inhalt des Zettels laut vor.

„Nielsen", murmelte er dann nachdenklich, „sind Sie das?"

Er besaß unter anderem auch das Talent, Fragen zu stellen, die einen in Raserei versetzen können.

„Nein", versetzte Olsen mit einem Schuß grimmiger Genugtuung. „Nielsen ist der Diener Nörregaards."

(Fortsetzung folgt.)

## Unterhaltung

# Zwischen Nachmittag und Abend

### Erzählung von Hermann Linden

An diesem Nachmittag verließ Albert Torself sein möbliertes Zimmer in mißmutiger Stimmung. Er hatte seinen Freund verfehlt, die gewünschte Theaterkarte zum Abend nicht erhalten und sah sich nunmehr der Einsamkeit im Sonntagsgedränge ausgeliefert.

Unentschlossen und ziellos ging Torself durch die überfüllten Straßen. Er gelangte an den L.-Platz, der nicht im Bereich seiner gewohnten Wege lag. Zwei hohe Glaskästen eines Kabaretts lockten. Torself trat näher. Ein Bild unter vielen fiel ihm sofort auf. Er starrte das große Gesichtsphoto der Sängerin Lucie Monegg an. Die Sängerin lächelte nicht. Dafür sah sie den Beschauer mit einem Blick von so tiefer Eindringlichkeit an, wie deren nur die ernste Schönheit fähig ist. Das Gesicht der Sängerin, dieses streng-schöne edle Gesicht mit dem stolz-geschlossenen Mund und dem sonderbar starken Blick, den ein Hauch von Schwermut noch reizvoller machte, bewog Torself, der eigentlich keine Neigung zu einem Kabarett-Besuch verspürte, an die Kasse zu gehen und, nachdem er sich nach der Auftrittszeit der Künstlerin erkundigt hatte, einen Platz zu kaufen. Dann setzte er seinen Spaziergang fort.

Eine Stunde später sah Torself die Sängerin aus dem Vorhang treten. Sie war etwas kleiner, als er gedacht hatte. Die Grazie, mit der sie an den Flügel ging, wo ein Pianist sie erwartete, war erstaunlich. Lucie Monegg sang drei Lieder, zarte, innige Liebesstrophen. Da sich Torself für den populären Parodisten, der das Programm abschloß, nicht interessierte, verließ er sofort nach dem Auftreten der Sängerin das Kabarett. Draußen empfing ihn leichte Dämmerung.

Während Torself die nächste Straße entlangging, langsam, als sei er nicht sicher, auf dem richtigen Wege zu sein, bemächtigte sich seiner ein seltsames Gefühl. Er spürte, daß etwas bevorstand, daß ihn ein Erlebnis erwartete, dem er nur entgegenzugehen brauchte und das im Zusammenhang mit der schönen Sängerin stand. Glück läßt sich nicht zwingen, aber eine Gelegenheit muß man ihm geben. Torself kehrte also um und suchte den Bühneneingang des Kabaretts auf. Verdeckt von einer Reklamesäule, beobachtete er die Drehtür. Nun, da Torself der sonderbar bestimmten Ahnung nachgegeben hatte, erfüllte ihn natürlich starke Spannung, zu erfahren, ob er das Opfer einer Wahnvorstellung oder der Held eines wundervollen Abenteuers werden würde.

Nach zehn Minuten verließen die ersten Mitglieder das Theater. Jedesmal, wenn die Tür leise aufrauschte und eine weibliche Gestalt auf die Straße trat, ging Torself schnell zwei, drei Schritte vorwärts, um genau zu sehen. Jetzt, nach zwanzig Minuten erschien die Erwartete. Sie war in einen weißen Staubmantel gehüllt. Einen Hut trug sie nicht. Die rotblonden Locken leuchteten. Torself gewahrte mit Verwunderung, daß die Frau nicht, wie es ihm selbstverständlich erschienen wäre, an einen Wagen herantrat. Sie ging, ihre schwarze Tasche unter den linken Arm geklemmt, rasch zu Fuß die Straße hinunter. Torself folgte. Seine Ahnung steigerte sich zum Glauben.

Und nun, geheimnisvolles Spiel des Zufalls, ereignete sich tatsächlich ein Vorfall, der Torselfs Erwartung entsprach. Die Frau, in eine Seitenstraße eingebogen, war eben im Begriff, den Fahrdamm zu überqueren. Im gleichen Augenblick, wohl aus nervösem Versehen, kamen zwei Radfahrer, die bisher hintereinander fuhren, plötzlich nebeneinander, und zwar so dicht, daß ein Zusammenprall erfolgte, der einen der Fahrer vom Rad abwarf. Mit diesem Abstürzenden stieß die in schnellem Schreiten befindliche junge Frau, die nicht mehr rechtzeitig hatte ausweichen können, zusammen, und der Zusammenstoß war von nicht geringer Wucht, so daß die Frau taumelte und zweifellos aufs Pflaster gefallen wäre, wenn nicht der herbeigesprungene Torself sie mit den Armen aufgefangen hätte. Die Radfahrer entwichen prompt. Es bedurfte einiger Sekunden, bis die Frau sich von dem Schrecken des kleinen Unfalls erholt hatte und einige Dankesworte mit ihrer dunklen Stimme sprach.

„Von Dank kann übrigens", sagte Torself, während sie zusammen weitergingen, „schon aus dem Grunde gar keine Rede sein, weil ich selbst bereits in Ihrer Schuld stehe!"

Sie sah ihn an mit jenem tiefen, schönen Blick, der bereits auf dem Photo auf ihn gewirkt hatte, und äußerte ihr Erstaunen über die ihr unverständliche Bemerkung. Da erzählte er ihr, nachdem er sich vorgestellt hatte, das Erlebnis dieses Nachmittags. Sie hörte seinen bewundernden Worten zu, ohne ihn zu unterbrechen. Ihre Augen glänzten, und in den Mundwinkeln spielte ein leichtes, merkwürdiges Lächeln. Jetzt blieb sie vor einem Haus stehen. Sie sagte: „Richtig war das ja nicht von Ihnen, in ein Kabarett zu gehen und sich nur eine Künstlerin anzusehen. Es sind alle Künstler gut! Es ist gewiß keine zu starke Zumutung für Sie, wenn ich Ihnen empfehle, zum Abend nochmals hinzugehen und sich das ganze Programm anzusehen. Dann hätte ich auch eine Gelegenheit, Ihnen meine Dankesschuld für Ihre ‚Lebensrettung' abzustatten. Ich könnte Ihnen einen Logenplatz zur Verfügung stellen. Werden Sie kommen, ohne das Gefühl zu haben, sich zu opfern? Ich verspreche Ihnen auch, daß wir uns nach Schluß der Vorstellung noch irgendwo etwas zusammen hinsetzen werden, wenn Sie dann noch wollen, Herr Torself!?"

Auf diese Aeußerungen hätte Torself vieles entgegnen können, jedoch es fiel ihm nicht schnell genug das Geeignete ein. Er küßte der schönen Frau die Hand und beteuerte, daß ihn ihr Anerbieten, das er durchaus nicht verdient habe, glücklich mache.

Zwei Stunden später erkundigte sich Torself an der Kasse. Es lag eine Karte auf seinen Namen da, eine Karte für einen Logenplatz. Torself ging hinauf, setzte sich in den roten Samtsessel und sah hinunter in den runden Saal. Die Musiker brachten gerade ihre Instrumente instand. In diesem Augenblick wurde die Logentür sachte geöffnet, eine Platzanweiserin trat näher und sagte flüsternd: „Hier, bitte, das Programm, Herr Torself!" — und reichte dem Angeredeten ein Heft. Torselfs Augen bekamen den Ausdruck eines Menschen, der nicht weiß, ob das, was er sieht, Wirklichkeit oder Trugbild ist. Vor ihm stand in kurzem, scharlachrotem Röckchen, mit weißer Zierschürze und schmuckem Häubchen in den Locken, die Frau, die vor zwei Stunden in seine Arme gefallen war. Er nahm das gereichte Programm und begleitete sein „Danke" mit einem vielsagenden Blick. Gleichzeitig erloschen die großen Lampen. Das Mädchen huschte aus der Loge. Auf der Bühne erschien ein Jongleur, der Bälle, Teller und Stäbe kreisen ließ.

Die Artisten, die auftraten, waren alle gut; Torself bemerkte es wohl, dennoch war er kein aufmerksamer Zuschauer. Fortwährend lenkten ihn die Gedanken an die früheren Vorfälle und die neue Ueberraschung ab. In der Pause suchte er die Platzanweiserin. Er fand sie in einem der unteren Gänge an eine Säule gelehnt. Als er vor ihr stand, spielte wieder jenes merkwürdige Lächeln um ihre Mundwinkel. Sie sagte: „Nun sind Sie wohl recht böse auf mich, daß ich geschwiegen habe, statt Sie auf Ihren Irrtum aufmerksam zu machen?"

Er starrte sie einige Sekunden an. Noch nie hatte er eine so entzückende Platzanweiserin gesehen. Also erwiderte er: „Der muß ein Narr sein, der Ihnen böse sein könnte. Auch bitte ich Sie, zu glauben, daß ich verstehe, richtig einzuschätzen sowie zwischen Illusion und Wirklichkeit zu unterscheiden. Jedenfalls bin ich sehr erfreut, mit Ihnen zusammengetroffen zu sein, und daß Sie nicht diejenige sind, für die ich Sie hielt, ist noch das größere Glück!" — —

„Sie denken praktisch", lachte sie etwas spöttisch. „Sie meinen wohl, weil die Sängerin in drei Tagen abreist und die Platzanweiserin hier bleibt, nicht wahr?"

„Allerdings", bekannte Torself offen, „aber wir reden später noch einmal ausführlich über alles. Sie halten sich doch an Ihr Versprechen gebunden, sich nach Schluß der Vorstellung mit mir noch irgendwohin zu setzen?"

„Wenn Sie dann noch wollen, sagte ich", erinnerte das Mädchen und fuhr fort: „Uebrigens brauchen Sie sich nicht allzusehr darüber zu wundern, daß Sie einer optischen Täuschung zum Opfer fielen. Es wird allgemein behauptet, daß ich dem Fräulein Monegg sehr ähnlich sein soll, im Gesicht und in der Figur. Auch die Farbe des Haares ist die gleiche: Rothlond!"

Die Klingeln ertönten. Sie verabschiedete sich. Eine Stunde später sah Torself die Sängerin Lucie Monegg wieder. Sie sang die gleichen Lieder wie am Nachmittag. Aber zwischen Nachmittag und Abend hatte sich etwas ereignet. Torself spürte nicht mehr die gleiche Erregung. Seine Gedanken waren nicht mehr völlig bei der Sängerin, er mußte gleichzeitig an das Mädchen im scharlachroten Röckchen denken, das mit Programmheften über dem linken Arm jetzt unten vor einer Tür im Parkett stand oder in einer dunklen Ecke, auf einem Stuhl sitzend, sich ausruhte. Die beiden jungen Frauen waren wirklich sehr ähnlich, stellte Torself erneut fest. Gleichzeitig gestand er sich ein, daß der etwas ironisch vorgebrachte Hinweis der Platzanweiserin, daß die Sängerin gehen, sie aber bleiben würde, genau die Situation kennzeichnete.

Während Torselfs Augen der Sängerin folgten, wie sie in der ihr eigenen Grazie zurücktrat und hinter dem Vorgang verschwand, endgültig für ihn, durchflammte ihn gleichzeitig heiße Freude bei dem Gedanken, daß die andere mit dem ähnlichen Gesicht, der gleichen Figur und denselben rotblonden Locken, die „anerkannte Doppelgängerin", für ihn nachher dasein würde und dann sicherlich auch öfter, vielleicht sogar für immer.

# Ein Kauz findet das Leben

### Erzählung von Erich Otto Funk

Frontfähig, kriegsverwendungsfähig, nein, das war er wohl nicht. Dazu war er viel zu sehr mit sich selber beschäftigt, der Einsiedler. Solch eine aufregende Geschichte, ein derartiges Leben, wie es das Dasein in einer Kaserne, der Dienst bei der Truppe, der Umgang mit einem Gewehr mit sich bringt, das hätte ihn um den letzten Rest seiner Nerven gebracht. Das würden auch die Aerzte gar nicht gestatten. Und erst recht nicht der Leutnant, der das Pech haben würde, ihn in seine Kompanie zu bekommen. Denn selbst, wenn er wollte, wenn er sich anstrengen würde, so sehr seine Kräfte nur zu lassen möchten, seine Kompanie würde durch seine Nervosität immer nur auffallen. Und wenn es dann ernst werden würde — mein Gott, dachte der kränkliche Einsiedler, dies würde eine noch größere Katastrophe bedingen als sie erst neulich geschah, da er Zeuge und Dulder jenes entsetzlichen Unfalls war, bei dem zwar nicht ein Mensch verletzt, immerhin aber die Plattform der Straßenbahn, in deren ausgeheiztem Raucherabteil er seinen Schirmstock betreute, leidlich beschädigt wurde. Ihn jedenfalls hatte das kleine Ereignis im großen Verkehr für mehrere Tage unfähig zur Arbeit gemacht.

Freilich, wenn er die Arbeit besah, die er leistete, so war es nicht viel. Den größten Teil seiner Zeit mußte er leider auf seine Gesundheit verwenden. Gymnastische Uebungen, Spaziergänge und Ruhe waren das wichtigste, was ihm die Aerzte befahlen, Ruhe und Rohkost. Und wie hätte er diese Vorschriften zu befolgen vermocht, wenn er irgendwo hätte ein Amt ausüben müssen? Sein Glück, daß er es nicht notwendig hatte, das Geschäft des verstorbenen Vaters soviel verdiente, ihn über Wasser zu halten und die Frau, die ihn betreute, so rücksichtsvoll war, daß er die Zimmer ihrer eigenen Söhne wie seine eigenen bewohnen durfte und von ihr gepflegt war, wie die eigenen Söhne bei todnaher Krankheit.

Der Einsiedler kränkelte. Alles drehte sich für ihn um seine Gesundheit. Und sie war der Stoff seiner Gespräche, wo immer er damit Verständnis erhoffte und Zuhörer fand. Der Einsiedler lebt daneben. Sein einziger Zugang zu den Dingen des Volkes war seine Zeitung. Und selbst die mußte er vorsichtig lesen. Denn die Aufregung des Abends kostete seiner Gesundheit den Schlaf einer Nacht. Er mußte dann denken, nachdenkend sich quälen, weil die Gedanken im Kreise gingen und aus dem Wirrwarr der Aengste und Befürchtungen um das, was er seine Unsicherheit nannte, nicht mehr herauskamen. Der Einsiedler war voller Mitleid, voll Bedauern mit sich und den kraftstrotzenden Menschen, die an den Problemen des Daseins vorbeilebten, arbeiteten, aßen und heirateten, ohne die Fragwürdigkeiten auch nur zu sehen.

Als aber der jüngste Sohn seiner Wirtin auf zwei Tage heim kam, seine Habseligkeiten bei der Mutter zu bergen, weil nun auch er wie seine älteren Brüder Soldat werden sollte, und die Frau deshalb weinte, als er gegangen war, war das zuviel für den seltsamen Kauz. Und es geschah vielleicht zum erstenmal in seinem Leben, daß er nicht nur an sich, sondern auch einmal an andere dachte. „Man müßte sie trösten", sagte es in ihm. „müßte ihr helfen, zeigen, daß man ja auch noch da ist daß das Leben weiter geht und . . ." Aber dann fühlte er wohl, daß die Worte, die er dabei zu sagen vermöchte, irgendwie seltsam, aufreizend und ärgerlich wären. Worte von ihm, der doch nur immer daneben stand, dem die anderen dienten, der die Wohltaten für ein Ding nahm, wofür er bezahlte, das konnte nicht angehen. Und der Einsiedler lernte als erstes das Schweigen, schwieg, wo seine Worte nichts nützten, und schwieg einen ganzen langen Tag von seinem Leiden. Dann, als die Frau sich anschickte, mit Handwagen Kohlen zu holen, stand er ihr bei, obgleich er befürchtete, sich dabei zu schaden.

Die Frau freilich mochte die Hilfe nicht haben. „Sie müssen nach dem Essen ihre Ruhe haben", sagte sie sorglich, „ich werde die Sache schon machen." Aber da war es ganz wunderbar in ihm .er empfand etwas von Ehre, von gemeiner Verpflichtung, über die er noch niemals nachgedacht hatte und schickte die Frau wieder heim mit Worten, die so energisch klangen, daß diese sich willenlos fügte, und ihm in den Tagen danach nicht nur die groben, sondern auch leichtere Arbeiten überließ, um die er sich bisher noch niemals gekümmert hatte.

Als ich unseren Einsiedler Wochen danach auf der Straße begegnete, mich wunderte, daß er mir nicht in die Sprechstunde kam und ihn eben fragen wollte, weshalb er schon wieder zu einem anderen Arzte gegangen wäre, berichtete er, daß er der ärztlichen Sorge nicht mehr bedürfe.

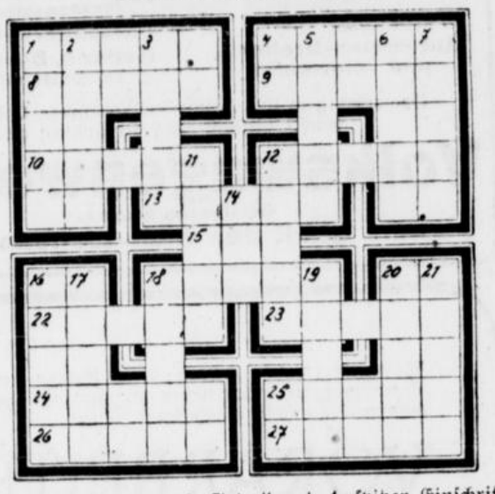
„Ich bin sozusagen gesund", sagte er fröhlich. „Ich helfe den Frauen beim Umgraben im Garten studiere Gemüse und Kohl und — wenn Sie noch mehr solche Patienten besitzen, wie ich einer war, schicken sie diese zu mir; bei der Vorbereitung und Pflege des Düngers, den ich aus Stallmist und Walderde erschließe, kann ich noch Hilfe gebrauchen. Und Angst vor dem Leben? Wissen Sie, Doktor, die Krankheit habe ich überstanden!"

## Schlesische Kunst in Dortmund

Das Haus der Kunst zu Dortmund veranstaltet eine Schlesische Kunstausstellung, die am Sonntag durch den Landeshauptmann von Schlesien, Adams, eröffnet wird. Die Ausstellung, die lange Zeit in Breslau gezeigt worden ist und großen Anklang gefunden hat, vermittelt einen Eindruck von der Vielfalt und Ausdruckskraft des schlesischen künstlerischen Lebens. Werke der Malerei, der Plastik, der Graphik, des Kunstgewerbes (Teppiche, Glasmalereien, Keramiken usw.) zeigen den Reichtum schlesischen Kunstschaffens und sind geeignet, einen Ueberblick über den erreichten Stand der schlesischen Kunst zu geben.

**Literaturpreis der Reichshauptstadt.** Die Reichshauptstadt wird, wie alljährlich, auch in diesem Jahre ihren Literaturpreis verleihen. Aus Anlaß der Verleihung des Preises, die Oberbürgermeister Dr. Lippert vornimmt, werden die preisgekrönten Dichter aus ihren Werken vortragen: Joachim von der Goltz, Franz Tumler und Ernst Moritz Mungenast. Das Städtische Orchester unter Generalmusikdirektor Fritz Zaun wird die Feierstunde musikalisch umrahmen.

### Kreuzworträtsel



Waagerecht: 1. Getreideart, 4. spitzer Einschritt, 8. männlicher Vorname, 9. europ. Gebirgszug, 10. Gipfel der Berner Alpen, 12. Gleichwort für Stockwerk, 13. sagenhafte griechische Königin von Theben, 15. Berliner Witzfigur, 18. Geschäftsvermittler, 22. Medikament, 23. männlicher Vogel, 24. ungarischer Hochruf, 25. Laubbaum, 26. linker Zufluß der Aller, 27. südamerik. Gebirge.

Senkrecht: 1. rechter Nebenfluß der Elbe, 2. männlicher Vorname, 3. Metall, 5. Fremdwort für Auswahl, der Auserlesenste, 6. Naturfarbe, 7. Verwandter, 11. Turnerabteilung, 12. geographischer Begriff, 14. feierliches Gedicht, 16. Frucht, 17. Schleppfrachtkahn für Binnengewässer, 18. dänische Insel an der Ostküste Nordschleswigs, 19. das Fuhrwesen eines Heeres, Wagenzug, 20. Teil eines Raumes, 21. Schweizer Stadt im Kanton Solothurn.

### Erstaunlich

Der Lehrer erzählt in der Schule den ganz Kleinen vom lieben Gott. Von seiner Allmacht und Güte, daß er alles weiß und sieht, daß man ihn aber nicht sehen kann.

„Ich habe den lieben Gott aber doch schon gesehen", ruft ein Knirps darauf.

„Dann erzähl' und das doch mal, mein Junge!"

„Letzten Sonntag waren Vater und ich in Krumpelsdorf, und da begegnete uns ein alter Mann mit langem weißen Bart, der sah so freundlich aus. Und als Vater den sah, da gab er ihm die Hand und sagte: „Lieber Gott, wie kommst du denn hierher?"

### Es ist besser so

„Schon wieder treten Sie mir auf die Füße! Ich kann morgen nicht gehen. Treten Sie doch woanders hin!"

„Herr, wenn ich woanders hintrete, können Sie morgen nicht sitzen!"

### Harte Natur

„Lassen Sie sich elektrisch behandeln, dann geht Ihr Rheumatismus bestimmt weg, Herr Wicke!" sagt der Arzt.

„Erlauben Sie, daß ich kichere", erwidert Wicke. „Voriges Jahr bin ich vom Blitz getroffen worden, und nicht mal das hat was genützt!"

## Geschichtstafel

**6. April**

1199 Richard der L., Löwenherz, König von England, gest. (geb. 1157).
1520 Der italienische Maler Raffael Santi in Rom gest. (geb. 1483).
1528 Der Maler und Kupferstecher Albrecht Dürer in Nürnberg gest. (geb. 1471).
1884 Der Dichter Emanuel Geibel in Lübeck gest. (geb. 1815).
1917 (bis 27. Mai) Doppelschlacht Aisne—Champagne.
1920 Rheinlandbesetzung.


# Unser hauswirtschaftlicher Beratungsdienst:

In einer kürzlich erschienenen Bekanntgabe haben wir die Gründe klargelegt, die uns heute in besonderem Grade die Verpflichtung auferlegen, der deutschen Hausfrau Ratschläge über schonendes und wirtschaftliches Waschen zu geben.

Die Behütung des deutschen Wäscheschatzes vor Schäden aller Art ist in der Tat eine volkswirtschaftlich bedeutsame Aufgabe, an der alle mitzuhelfen verpflichtet sind und zu der auch wir unseren Beitrag in Form aufklärender Anzeigen, Vorträge und fachlicher Beratung leisten wollen.

Zu unserer großen Genugtuung haben wir in den letzten Wochen sehr viele zustimmende Äußerungen aus Hausfrauenkreisen erhalten, die unseren Entschluß, diesen Aufklärungsdienst auch in Kriegszeiten weiterzuführen, begrüßen.

Wir sind dabei selbstverständlich nach besten Kräften bemüht, der wesentlich gesteigerten Nachfrage nach unseren Erzeugnissen gerecht zu werden, bitten aber um Nachsicht, wenn uns die Erfüllung aller Wünsche zur Zeit nicht in allen Fällen möglich ist.

**Persil-Werke Henkel & Cie. AG., Düsseldorf**

Henko • Sil • IMI • ATA

RA 113/40

# Stellenangebote

## Wir suchen laufend:

Maschinenschlosser
Blechschlosser
Klempner
Kontrolleure für Blechbearbeitung
Hilfskontrolleure für Blechbearbeitung
Schnittmacher
Werkzeugmacher
Lehrenbauer
Werkzeugdreher
Automaten-Dreher und -Einrichter

Elektroschweißer
Dreher
Schleifer
Hobler
Fräser
Härter für Masch.-Kontrolleure Teile (gute Zeichnungsleser)
Hilfskontrolleure für Maschinenteile
Pressenarbeiter
Helfer u. Berufsfremde zur Umschulung

Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lebenslauf und Lichtbild sind zu richten an

**Volkswagenwerk** G. m. b. H.
Gefolgschaftsamt L.
Stadt des KdF.-Wagens

---

Für unsere in der Ostmark im Aufbau befindliche Bearbeitungswerkstätte suchen wir zur sofortigen oder späteren Einstellung verschiedene tüchtige

## VORARBEITER

mit guten Erfahrungen für

Elektro-Schweißerei, Montage und spanabhebende Bearbeitung

Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild, Zeugnisabschriften sowie Angabe des frühesten Eintrittstages sind unter Kennwort „Bearbeitung" zu richten an

Eisenwerke Oberdonau G.m.b.H.,
Dortmund-Hörde, Hörder Burgstraße 18

---

Wir suchen zum Eintritt am 1. Mai 1940 einen durchaus **vertrauenswürdigen, energischen**

**Werks-Pförtner**

Es wird unbedingt Wert gelegt auf eine vollkommen einwandfreie Person, die beste, lückenlose Zeugnisse aufweisen kann. Invalide bevorzugt. Meldung. erb.

Fahrzeug-Werke **LUEG** K.-G. Bochum Kreuzstr. 12

---

Wir suchen für großen Bezirk

**Inspektor**

für Groß- und Kleinleben (auch Sachversicherung) gegen Gehalt, Spesen u. Beteiligg.
**Aachener und Münchener Versicherung AG.,**
Bez.-Direkt. Hamm (Westf.), Droste-Hülshoff-Str. 22
Mitarbeiter an allen Plätzen gesucht

---

Wir suchen noch einige

**hauptberufliche Mitarbeiter(innen)**

für unsere Abteilung Kleinleben. In Frage kommen Damen und Herren, die gewohnt sind intensiv und fleißig zu arbeiten.
Wir bieten feste Bezüge und Provision.

**Hamburg-Mannheimer Lebensversicherungs A.-G.**
Bezirksdirektion Dortmund
Ostenhellweg 15

---

Im Bergbau gut eingeführter

**Vertreter als Teilhaber**

von Fa. für Bergwerksartikel gesucht.
Ausführl. Zuschriften mit Ref., Lichtbild u., Erfolgsnachweisen unter O P 7799 Anzeiger

---

Groß., seriöses Eheanbahnungs-Institut sucht

**Vertreter(in)**

d. schon beruflich tätig war. Gute Wohnung u. Lage Bedingung. Zuschriften unter W S/Sch 2 Anzeiger

---

Suche für sofort einen tüchtigen

**Bäcker-Gehilfen**

**Bäckerei Karl Gockel**
Bochum, Alleestraße 95, Ruf 64203

---

Von bedeutendem Lebensmittelfilialbetrieb werden tüchtige

**Verkaufsstellen-Verwalterinnen**
(auch Ehepaare)

zum baldigen Eintritt gesucht. Es wollen sich nur solche Kräfte melden, deren Leistungen über dem Durchschnitt liegen und die entsprechende Erfolge nachzuweisen in der Lage sind.

Ferner werden für die Filialen in Nordwestfalen noch einige tüchtige

**Verkäuferinnen**

gesucht. Bewerbungen möglichst mit Bild unter M. N. 7797 Anzeiger

---

**Mädchen**

für Bügelei und Wäscherei gesucht.

Färberei Galluschke
Kontor Wilhelmstraße 6

---

In kleines, modernes Einfamilienhaus (2 Erwachsene, 2 Kinder) suche ich zum 15. 4. oder 1. 5. ein zuverlässiges, kind. liebes

**Alleinmädchen**

mit Kenntnissen in Kochen und Hausarbeit (Wasch- und Putzhilfe vorhanden).

Frau Lotte Droop, Köln-Rodenkirchen, Auerweg 46

---

Junges Mädchen als

**Platzanweiserin**

von größ. Lichtspieltheater gesucht. Bewerb. mit Lichtbild. Zuschr. u. K L 7928 Anzeiger

---

**Jung. Mädchen**

perfekt in Stenographie und Schreibmaschine, gesucht.

Zuschriften unter R O 7804 Anzeiger

---

Für die Buchhaltung (Durchschreibesystem eines Elektro-Großhandelsbetriebes wird per sofort eine tüchtige, bilanzsichere

**Buchhalterin**

gesucht.
Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnisabschriften und Lebenslauf erb. unter K L 7915

---

Wir suchen zum sofortigen Eintritt evtl. auch später für unsere Buchabteilung eine erfahrene

**Buchhändlerin**

welche im Besitze des Ausweises der RSK. ist. Schriftliche Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Gehaltsansprüchen an die Firma

**Theodor Althoff, Recklinghausen**

---

Suche für sofort für Mineralwasserfabrik einen tüchtigen

**Buchhalter(in)**

Zuschr. mit selbstgeschr. Lebenslauf u. Zeugnisabschr. erbeten unt. L M 7929 Anzeiger

---

**Tücht. Schneider**

gesucht, auch solche, die sich weiterbilden wollen, sowie geübte **Westenschneiderin** für erstkl. Maß-Schneiderei. **Fr. Dreher,** Mühlenstraße 4.

---

**Schlosserlehrling**

für Kunstschlosserei gesucht.
Zuschr. u. K M 7688 Anzeiger

---

**Schneidergeselle**
(auch Heimarbeit.)
sofort gesucht.
L. Aschoff,
Wiemelhauser St. Nr. 14

**Malerlehrling**
sucht (83160
Gottfr. Sosdorf,
Bochum,
Mauritiusstr. 27

Guter
**Friseur Geh.**
gesucht.
Kleinespel,
Hauptbahnhof

**Gärtnerlehrling**
ges. Nicht landjahrpflichtig.
Gärtnerei
Ernst Schultheis,
Boch.-Weitmar,
Am Holtkamp 8

**Maler-gehilfe**
gesucht.
Klein,
Franzstraße 14

**Lehrling**
mit guter Schulbildung kann sof. bei mir in die Lehre treten.
Karl Popp,
Bez.-Schornsteinfegermeister,
Dorstener Str. 8

Junge
für leichte Arbeit gesucht.
Malermeister Schröer,
Dibergstraße 5

---

Junger
**Bäckergeselle**
für sof. od. spät. gesucht.
L. Warnecke,
Witten,
Johannisstr. 58

Mehrere
**Klempner und Installateurgesell.**
für dauernde Beschäftig. sof. ges.
Josef Jakobi,
Wittener Str. 220

---

Dauer-Existenz!

**Gau- bzw. Bezirks-Vertreter und Reisende**

zum amtl. freigegeb. Vertrieb hochkünstlerisch ausgeführter **Büsten und Plastiken und ges. geschützter Plastik „Ehret die Arbeit und achtet den Arbeiter" für Nordwestdeutschland gesucht.**

Zuschr. erbeten unt. **Bo. 50822 „Ala Berlin"**

---

Wir suchen für unsere Handspinnerei

**weibliche Arbeitskräfte**

**Seilwerke Heinrich Buth KG., Blankenstein (Ruhr)**

---

**Tüchtige Friseuse**

sowie **Friseurgehilfe** sofort gesucht.
**Salon Rauch,** Wittener Str. 59

---

**Tüchtige Friseuse**

**und Aushilfe**
sofort gesucht. 8 Kabinen.

**Salon Wiedemann**
**Wittener Straße, Ecke Alsenstraße**

---

**Büfettfräulein**

für Bahnsteigverkaufshalle gesucht. Vorzustellen in der Zeit von 11 bis 14 Uhr.
**Wirtschaftsbetriebe Hauptbahnhof Bochum**

---

Ehrliches
**Hausmädch.**
für sof. od. zum 15. 4. für ½ oder ganze Tage ges.
**Knoop,** Wiemelhauser Straße 94

Weg. Verheir. der jetzigen eine tüchtige, zuverlässige
**Hausgehilfin**
f. ½ Tage z. 15. 4. oder 1. 5. gesucht.
**Frau Budde,** Düppelstraße 23

---

Nettes, ehrliches
**Mädchen**
für Wirtschaft od. f. Haushalt sofort oder später gesucht.
**Gastwirt Hermann Michtrup, Senden, Bez. Münster**

---

Nettes
**Serviermädchen**
zuverlässig, nicht unt. 20 J., von altrenomm. Gaststätte gesucht. Angenehm. Tätigkeit, auch Anfänger. Zuschriften, mögl. m. Lichtbild, unt. B F 7668 Anzeiger

---

Technische
**Großhandlung**
sucht per sofort

**Lehrmädchen**

mit guter Auffassungsgabe, möglichst Mittelschulbildung.

Zuschriften unter L M 7657 Anzeiger

---

Wegen Heirat meiner jetzigen suche ich eine zuverl., kinderliebe

**Hausgehilfin**

zum 1. 5.
**Frau Grete Ruhfus, Bochum, Pinagelstraße 11**

---

Ordentliches
**Hausmädchen**
für sofort gesucht.
**Feinbäckerei Carl Hackert,** Hellweg 4

---

Für gute Dauerstellung in Privathaushalt sofort oder später ein im Kochen und Haushalt erfahrenes, zuverlässiges

**Mädchen**

nicht unter 25 Jahren, gesucht. Angeb. m. Zeugnisabschr. an **Frau Gertrude Arnegger, Remscheid-Lennep,** Neuenteich 1

---

Suche für meinen kleinen, ruhig. Arzthaushalt zuverlässige

**Hausgehilfin**

Für Praxisräume Putzfrau vorhanden.
**Dr. Hülsmeyer, Herbede über Witten,** Horst-Wessel-Straße 3. Ruf Witten 36 27

---

**Brotfahrerin**
mit Führerschein Kl. 3, gesucht.
**Bäckerei Kristen, Wanne-Eickel,** Richard-Wagner-Str. 48

**Mädchen**
das gut melken kann, für Landwirtschaft gesucht.
**Fritz Berenbruch, Bauer, Post Silschede-Behnhof,** über Gevelsberg

---

Tücht., kinderlieb.
**Mädel**
od. **Kindergärtnerin** per sof. ges.
**Oberüber, Bochum,** Alleestraße 54

---

Tüchtige
**Köchin**
für Kasino gesucht.
**Karl Leube, Boch.-Dahlhausen,** Kasino Dr. C. Otto

**Mädchen**
für alle Hausarb. gesucht.
**Georg Kern, Redemptoristenstr.** Nr. 67

---

Erfahrenes
**Mädchen**
f. d. Hausb. gesucht.
**Gartenbaubetrieb Paul Thiele,** Castroper Str. 270

---

Suche für sofort saubere
**Hausgehilfin**
**Frau Wilh. Diechhoff,** Wittener Str. 5

Zuverl., kinderl.
**Mädchen**
gesucht. Hilfe vorh.
**Frau Ruth Meißner,** Rottstraße 19

Zuverlässig., erfahr.
**Hausgehilfin**
für kleinen Haushalt gesucht.
Fürstenstr. 43, pt.

Ehrliche, fleißige
**Hausgehilfin**
für bald gesucht.
**Hasselkuß,** Rathausplatz 10

---

**Hausgehilfin**
sofort gesucht für klein., rub. Haushalt. Erw. Kenntnisse auch im Kochen erwünscht.
**Frau Jenny Witte, Bielefeld,** Detmolder St. 104a

Wir suchen per sofort od. später eine

**Hausgehilfin**
**Hotel Wirth, Meinerzhagen** (Sauerland)

Suche zum baldig. Eintritt tüchtige
**Hausgehilfin**
die kochen u. selbständig arbeiten k. Halbtagsmädchen vorhanden.
Eisenwarengesch. **Heinrich Görtz, Wanne-Eickel** 3, Westfalenstr. 11

Saub., kinderlieb.
**Mädchen**
nicht unt. 18 J., für klein. Gesch.-Haush. für ganze Tage gesucht.
Waschfrau vorhd.
**Wilh. Holzapfel,** Goldhammerstr. 6

Suche zum 1. 5. älteres, erfahrenes **Mädchen,** das zu Hause schl. kann.
**Frau Schmiedeknecht sen.,** Mauritiusstr. 31, 1. Etage

Weg. Einberufung m. jetz. Hilfe zum Arbeitsdienst (2 J. im Haush. tätig), suche ich für klein. Haush. z. 15. 4.
**Hausgehilfin**
Kochen k. erlernt werd. Sonnt. fr.
**Frau Ibbert,** Humboldtstr. 47, 1. Etage

**Hausgehilfin**
für Geschäftshaushalt (Lebensmitt.-Gesch.) zum 15. 4. gesucht.
**Frau M. Schaefers Boch.-Weitmar,** Kellermannsweg 50 Ruf 81568

Suche für sof. kinderliebes
**Pflichtjahr-Mädchen**
(3 Kinder) m. guter Schulbildung.
**Rechtsanwalt Dr. Menne,** Wrangelstraße 34

Ehrliches, zuverl.
**Mädchen**
bis 7 Uhr abends, Nähe Waldring, gesucht.
Zuschriften unter A M 83503 Anz.

Weg. Verheiratung der jetzigen suche fleißige
**Hausgehilfin**
für ½ Tage zum 15. 4. oder später.
**Frau Hugo Friederich,** Yorkstraße 39

Jung., ordentl.
**Mädchen**
für ½ Tage ges.
**Mäusezahl,** Yorkstraße 14

Ehrliches, fleißig.
**Mädchen**
½ Tage, für sof. gesucht.
Auf der Bochumer Landwehr 34

Für kleinen Haushalt zuverlässiges
**Mädchen**
für halbe Tage gesucht. Vorzustell. Montag.
**Fr. zur Mühlen,** Uhlandstr. 52, 1. E.

**Halbt.-Mdch.**
gesucht.
**Frau Kaiser,** Glockengarten 78, 1. Etage

Zuverlässiges
**Halbt.-Mdch.**
gesucht.
**Pohl,** Wrangelstraße 55

**Frau**
**oder Mädchen**
für ½ od. ¾ Tage (3 erw. Personen) gesucht. (a7648
**Dr. Schüllenbach,** Christstr. 23, 2. Tür

Zuverl. Haldtagsmädchen gesucht.
Ewaldstr. 3, 3. E.r

**Saubere Hilfe**
für dienstags u. freitags vormitt. gesucht.
**Zapp,** Dirschauer Str. 3

**Saub. Mädchen**
**od. Frau**
zweimal wöch. für einige Stund. zum Putzen gesucht.
Wrangelstr. 43, 1. Etage

**Putzhilfe**
für sofort gesucht (stundenw.). Zeit nach Vereinbar.
Wittener Str. 31, 1. Etage

---

Für klein., gepfl. Haush. wird saub.
**Putzhilfe**
für 3 Vormittage in d. Woche ges.
Friedenstr. 102, 1. Etage

Saubere
**Frau**
**od. Mädchen**
als Putzfrau ges.
**Meier,** Gußstahlstr. 38

Saubere, ehrliche
**Putzhilfe**
für viermal wöch. sofort gesucht.
Vorz. ab 15 Uhr.
Mayerstr. 1, 1. E.

**Putzfrau**
**od. Morgenmädch.** gesucht.
**Butfeld,** Gr. Beckstraße 31

---

## Stellengesuche

Ein in allen Verwalt.-Arb. u. den verschied. Buchführ.-Arten sowie in der Vermög.- u. Grundbesitzverwalt. erfahrener, auch in Steuerangel. wohlerfahrener

**Ruhestandsbeamter**

sucht für einige Stunden täglich oder gelegentlich

**Beschäftigung**

im Büro oder zu Hause. Zuschrift. unt. D R 83681 Anzeiger

---

Wo fehlt während des Tages in frauenlosem Haushalt oder Geschäft tatkräftige, intelligente

**Hilfe**

Zuschriften unter W E 83590 Anz.

Suche für meine Tochter, 17 J., mittlere Reife, 1 Jahr höhere Handelsschule, Stelle als

**Pflichtjahrmädel**

in gutem Haushalt, auch zu Kindern.
Zuschriften unter O F 83605 Anz.

---

**Gute kaufm. Lehre**

für 16jähr. Mädel aus guter Beamtenfamilie gesucht. Bewerberin ist in Stenographie und Schreibmaschine bereits ausgebildet. Arbeitsdienst und Pflichtjahr abgeleistet. Zuschr. unt. A K 7697 Anzeiger

---

**Kaufm. Angestellt.** sucht für Abendstunden
**Nebenbeschäftigung**
Zuschriften unter G S 83648 Anz.

Zuverlässiger Invalide 38 J. alt, sucht **Vertrauens- und Dauerstelle** als **Bote, Kassierer** od. gleich welcher Art. Kaut. k. auf Wunsch gest. werd. Zuschriften unter F G 83585 Anz.

**Junger Mann**
sucht einige Stell. zum Kegelaufsetzen od. sonst. Nebenbeschäft. ab 3 Uhr.
Zuschriften unter M H 83573 Anz.

**Arbeit**
**für Schreibmasch.** als Nebenbeschäft. gesucht.
Zuschriften unter S K 83637 Anz.

**Pflichtjahrmädchen**
sucht Stellung für ¾ od. ganze Tage.
Zuschriften unter F S 83734 Anz.

Suche für meinen Sohn, Ostern 1940 entlass.,
**Lehrstelle**
als Metzger.
Zuschriften unter W F 83715 Anz.

**Haustochter**
bewand. in Stenographie u. Schreibmasch., kann tageweise aushelfen.
Zuschriften unter Sch 83617 Anz.

Alleinsteh. Frau sucht
**Dauerstellung**
i. frauenlos. Haushalt.
Zuschriften unter M N 7661 Anz.

**Masseuse**
sucht Wirkungskr. in einer Badeanst. od. b. ein. Arzt.
Zuschriften unter B K 7681 Anz.

Aelt., alleinsteh. Frau
**sucht Stelle**
zum Flicken, evtl. auch leichte Hausarbeit. Zuschr. u. T K 83758 Anz.

---

## Vermietungen

**6-Zimmer-Wohnung**
1. Etage, Nähe Stadtpark, zum 1. 6., evtl. später, zu vermieten.
**Baugeschäft Quanz,** Freiligrathstraße 24

7-Zimmer-Wohng. m. Zubehör, Altenboch., 150 Mk., zum 15. 4. zu vm.
**Wohnungs-Nachweis, Schürholz,** Rottstraße 11, Ruf 63233

**Hübsche Wohn.** besteh. aus 5 **Zimmern u. Küche** sowie 2 **Mansarden** und großer Diele, ferner 2 groß. eingebauten Kachelöfen, Bad, Gas, elektr. Licht usw., in d. Königsallee, Nähe Parkhotel, p. 1. Juli zu vermieten. Zuschr. u. R O 7798 Anzeig.

**6-Zimmer-Wohnung**
mit Bad, zum 1. 5. zu vermieten.
Zuschriften unter M N 7803 Anz.

**4-Zimmer-Wohnung**
Nähe Straßenb.-Depot, 1. Etg., m. Heiz., für 80 Mk. zu vermieten.
Zuschriften unter O P 7805 Anz.

Neuzeitliche
**3-Z.-Wohng.**
part., versetzungshalb. z. 1. Mai zu verm. Neub. Wasserstr. 152, zwisch. Wiemelh. u. Querenburger Str. Näh. daselbst.

Abgeschlossene
**2-Zimm.-Woh.**
teilw. möbliert., sof. zu vermieten.
Zuschriften unter L M 7802 Anz.

**2 Mansarden**
im südl. Stadtteil, an Frl. od. Witwe zu vermieten
Zuschriften unter A B 83614 Anz.

**Gr. leeres Zimmer**
m. Badbenutz. an berufst. Dame zu vermieten.
Zuschriften unter D E 83719 Anz.

**Gr. Mans.-Zimmer** als Abstellraum z. vermieten.
**Merten,** Hubertusstr. 13

**Zimmer**
in gut. Haus frei abzug. geg. Uebernahme v. l. Hausarbeit. Zuschr. u. A S 83710 Anz.

**Alleestr. 142, 2. E. r., freundl. möbl. Zimmer** zu verm.

**Blücherstr. 60, pt., frdl. mbl. Zimmer** zu vermieten

**Brückstr. 51, 2. E. lks., gut möbliert. Zimmer** zu verm.

**Kronenst. 17, 2. E. gut möbl. Zimmer** sofort zu vermiet.

**Viehofstr. 15, 1. E.** frdl. mbl. Zimmer sofort zu vermiet.

**Roonstraße 70 möbl. Zimmer zu vermieten**

**Trankgasse 18, 1. Etg. l., möbl. Frontzimmer** für sofort od. z. 15. 4. zu vermiet.

**Wasserstr. 311 n. Drusenbergstr., möbliert. Wohn-Schlafzimmer** mit neuzeitl. Bequeml., zu verm.

**Westfälischestr. 14, 2. Et., frdl. möbl. Zimmer** zu verm.

**Wittener Str. 50a, part., freundlich möbliert. Zimmer** an Herrn o. Dame zu vermieten

In bester Lage an der Hauptstraße wird am 1. Juli 1940 ein **Ladenlokal** mit oder ohne Wohnung frei. Ueber 35 Jahre war ein Textilwarengeschäft im Hause. Zu erfr. **Bochum-Werne, Wittekindstr. 23, 2. Et.**

---

## Mietsgesuche

Moderne
**5-7-Zim.-Wohnung**
mit Heizung, Garage, Garten, in guter Wohnlage, für sofort oder später zu mieten gesucht.
Zuschriften unt. A A 7605 Anzeiger

Nur Stadtmitte
**Gräumige Wohnung**
mit Zubehör, groß. Lagerraum, Garage u. Einfahrt, zu mieten gesucht.
Zuschriften unter M N 7930 Anz.

Ja. Ehepaar sucht
**3—4-Zimm.-Wohng.**
mit Bad, mögl. Heizung, in od. in näherer Umgebung Bochums.
Zuschr. an: **Dr.-Ing. H. Schmitz,** Bochum, Trankgasse 1.

Junges Ehepaar, Akademiker, sucht für sofort oder später
**3-Zimm.-Wohn.**
mit Küche, Bad, Heizung.
Zuschriften unt. M N 7625 Anzeiger

Angestellt. sucht f. sofort od. später
**3-Z.-Wohn.**
Zuschriften unter H P 83209 Anzeig.

Ja. Ehepaar sucht per sofort
**3-4-Z.-Wohn.**
m. Bad, N. Ehrenfeld. Zuschr. u. D G 83713 Anz.

Behörd.-Angest. f.
**4 evtl. 5-Zimm.-Wohn.**
per sof. od. spät. Vorhand. abgeschl. 3-Z.-Wohn. kann in Tausch geg. w.
Zuschriften unter K A 83739 Anz.

**4-Z.-Wohng.**
m. Bad u. Speiseraum, von älter. Ehep. zum 1. Juni od. später gesucht.
Zuschriften unter M W 83706 Anz.

Schöne
**Wohnung**
4 Zimmer m. Zubehör, v. jg. Ehepaar baldmöglichst gesucht.
Zuschriften unter W S 83676 Anz.

**4-Z.-Wohn.**
mit Diele u. Bad, mögl. Zentralheiz., zum 1. 8. 40 ges.
Zuschriften unter A B 7611 Anz.

4-Zimmer-Wohng. m. Zubeh. gesucht, Nähe Knappsch. bevorzugt. 3-Zimm.-Wohn. kann evtl. in Tausch gegeben werden. Zuschr. u. H A 83212 Anzeig.

**4-Z.-Wohng.**
abgeschl., od. 3-Z. mit Mans., sofort od. spät. zu mieten gesucht.
Zuschriften unter L M 63685 Anz.

Abgeschlossene
**4-Zimmer-Wohnung**
sofort oder später zu mieten gesucht.
Zuschriften unter F L 800 Anzeiger

Ja. Ehepaar sucht
**3½-4-Z.-W.**
Auch a. Stadtrand erw. Miete 3 Monate im voraus.
Zuschriften unter Ch 83634 Anz.

Dauermiet., prompter Zahl., sucht sofort od. später
**3½-4-Z.-W.**
in guter Lage.
Zuschriften unter H L 83759 Anz.

Gräumige
**3-4-Z.-Woh.**
sof. od. spät. ges.
Zuschriften unter R M 83569 Anz.

Ehep., Beamt., 45 Jahre, sucht
**3-4-Z.-Wh.**
Stadtm. od. Nähe Bergbau-Museum.
Zuschriften unter V S 83735 Anz.

3—4-Z.-Wohn. gesucht.
Zuschriften unter S I 83749 Anz.

Abgeschlossene
**3-Zimm.-Wohn.**
v. jung. Ehep. sof. gesucht. Nähe Eis.- u. Hüttenwerke.
Zuschriften unter K B 83551 Anz.

Wachtmeister sucht
**3-Z.-Wohn**
(ebt. mit Gartenland) zu mieten.
Zuschriften unter C S 83618 Anz.

Ja. Ehepaar sucht für sof. od. später
**2-3-Z.-Wh.**
Zuschriften unter T B 83656 Anz.

Ruh. Mieter sucht sof. od. später
2—3-Z.-Wohn.
Sich. Mietezahl., evtl. im voraus.
Zuschriften unter A D 83586 Anz.

Aelt., ruh. Ehep. (Rentn.), sucht
**2-2½-Z.-Wh.**
für sof. od. später, auch außerh. der Stadt.
Ausf. Zuschr. erb. U F 83598 Anz.

Ja. Ehepaar sucht
**2-Zimm.-Wohn.**
od. 1 gr. Zimmer, Kl. Beamter (z. Z. im Felde). Sicher. Mietezahler.
Zuschriften unter W H 83631 Anz.

Berufst. Ehepaar sucht
**2-Z.-Wohng.**
Zuschriften unter Ch 83965 Anz.

Ja. Frau sucht
1—2 kleine
**Zimmer**
zum 15. April
Zuschriften unter E F 7443 Anz.

1—2 leere
**Zimmer**
v. jung. Ehep. ges. Stadtmitte bevorz.
Zuschriften unter L E 83552 Anz.

Aelt. Ehep. sucht für sofort ein gr. od. zwei kleine
**Zimmer**
Zuschriften unter D E 83616 Anz.

Junge Frau, berufstätig, sucht
**leeres Zimmer**
Zuschriften unter St 83560 Anz.

Pol.-Beamt. sucht
**leeres Zimmer**
Zuschriften unter R B 83672 Anz.

Alleinsteh. Fräul. sucht ein
**leeres Zimmer**
od. eine Schlafst.
Zuschriften unter W M 83763 Anz.

Berufstät. Dame (Nachtarbeit) sucht sof. komfort., rubig. **Wohn-Schlafzimmer,** evtl. 2 kl. Räumt. mit Zentr.-Heiz., Bad, Telephon, evtl. Pension. Bahnhofsnähe. Zuschr. an **Frau Koller, Hotel Reichshof**

---

Großes, gut möbliertes
**Zimmer**
i. mod. Einfamilienhaus, fl. Wass., Heiz., elektr. Licht, Badbenutz., Nähe Südpark, sof. od. 15. 4. z. vermiet.
Ausk. Anz. (a7434

**Möbl. Zimmer**
mit Morgenkaffee, Weitmar-Mitte, billig zu vermiet.
Ausk. Anz. (83284

**Ladenlokal**
mit 2 großen Hinterräumen u. Lager preiswert zu vermieten. (83534
**H. Kersten,** Alleestraße 26a

## Aus Westfalen und Rheinland

# „Das mit dem Riemen ist verjährt"

### Wegen Mißhandlung der Stieftochter bestraft

**Wuppertal**, 5. April. Mißhandlungen schlimmster Art ließ sich ein 32jähriger Wuppertaler gegen ein Mädchen zuschulden kommen, das seine Frau mit in die Ehe gebracht hatte. Das Kind, das guten Charakters und leicht erziehbar war, wurde bei der geringsten Kleinigkeit geschlagen. Der Stiefvater verweigerte ihm das Spielen. Geldgeschenke von Verwandten bekam es abgenommen und statt dessen Schläge ins Gesicht. Der Unmensch wurde eines Tages dabei beobachtet, wie er das inzwischen 15 Jahre alt gewordene Mädchen auf der Straße gegen die Hauswände stieß und auch sonst mißhandelte. Eine Frau rief einen Polizeibeamten herbei, der sofort entscheidend eingriff. Während das Kind einem Heim zugeführt wurde, mußte sich der Stiefvater jetzt vor Gericht verantworten. Er sprach von „reichlicher Angeberei" des Kindes, aber einmal entschlüpfte ihm das unfreiwillige Bekenntnis: „Das mit dem Riemen ist verjährt." Das Gericht ahndete die Mißhandlungen mit fünf Monaten Gefängnis, wobei es die bisherige Straffreiheit des Angeklagten strafmildernd berücksichtigte.

### Vom Starkstrom getötet

**Gelsenkirchen**, 5. April. Auf einem Industriewerk in Buer-Scholven geriet der Arbeiter Michael Schneider aus Gladbeck an die Starkstromleitung. Hierbei trug er so schwere Verbrennungen davon, daß der Tod auf der Stelle eintrat.

### Märchenerzähler vor dem Sondergericht

**Bielefeld**, 5. April. Der erst 19 Jahre alte Hugo Mangner aus Duisburg-Meiderich hatte früher bei Landwirten im Kreise Halle i. W. gearbeitet. Später hatte er einen gut bezahlten Posten bei einem großen Industriewerk in seiner Heimatstadt Duisburg. Aber er machte es hier wie schon an früheren Arbeitsstellen. An einem Lohntag vertrank er den größten Teil der Löhnung, um dann ohne Abschied von der Arbeitsstelle und von Zuhause auszurücken. Er wandte sich nach Ostwestfalen, wo er von seinen früheren Arbeitsstellen her einige Bauern kannte. Am 24. November 1939 erschien er bei einem Landwirt in Dornberg, dem er, um seine Anwesenheit zu erklären und um Mitleid zu erwecken, tolle Märchen auftischte, wobei er sich den Anstrich eines Flüchtlings gab. Hier stahl er ein Fahrrad, weswegen er schon zu zwei Monaten Gefängnis verurteilt worden ist. Seine Märchen erzählte er dann auch einem Postzusteller und einem Bauern in Schröttinghausen. Vom Sondergericht wurde er jetzt wegen Vergehens gegen das Heimtückegesetz zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt.

### Ehrung für die Geburtsstunde des Westfalenliedes

**Menden**, 5. April. Der Dichter des Westfalenliedes, Emil Rittershaus, wurde am 8. April 1834 geboren. Die Anregung dieses Preisliedes der westfälischen Heimat gab ihm ein Besuch von Iserlohn aus auf dem uralten Hofe Bertingloh im Amte Menden. Hier, unter hohen Eichen, mit dem Blick auf eine entzückende Landschaft, strömten ihm die Gedanken zu, die er dann nach der Rückkehr nach Iserlohn dort in den bekannten Versen zum Ausdruck brachte. An der Stelle, wo er in Bertingloh gerastet hat, soll ein großer Findling zur bleibenden Erinnerung aufgestellt werden. Die Pläne dafür sind bereits von Amtsbaumeister Heymann unter Mitwirkung eines Essener Künstlers fertiggestellt worden.

### Das Urteil im Linkenheil-Prozeß

**Frau Linkenheil zum Tode, Kurt Linkenheil zu sechs Jahren Zuchthaus verurteilt.**

**Düsseldorf**, 5. April. Nach mehrwöchiger Verhandlung vor der Strafkammer in Düsseldorf wurde im Mordprozeß Linkenheil das Urteil verkündet. Die Angeklagte Emilie Linkenheil, geborene Schumacher, verwitwete Schneider, wurde wegen Mordes zum Tode verurteilt und ihr die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebensdauer aberkannt. Der Angeklagte Kurt Linkenheil wurde wegen Beihilfe zum Mord zu sechs Jahren Zuchthaus und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von sechs Jahren verurteilt. Trotz dringenden Verdachts konnte ihm die Anstiftung oder Mittäterschaft an dem Mord nicht mit lückenloser Sicherheit nachgewiesen werden. Er hat sich aber der Beihilfe zu dem Verbrechen seiner Frau schuldig gemacht, weil er den beabsichtigten Mord, von dem er Kenntnis hatte, nicht verhinderte. Auf Grund der ausgedehnten Beweisaufnahme kam das Gericht, was Frau Linkenheil anbelangt, zu der Ueberzeugung, daß sie ihren ersten Mann vorsätzlich und mit Ueberlegung vergiftet und sich des Mordes, für den es nur die Todesstrafe gibt, schuldig gemacht hat.

## Handelsteil

### Befriedigende Ertragslage bei der Deutschen Bank

Als letzte der Berliner Filial-Großbanken legt nunmehr die Deutsche Bank Geschäftsbericht und Rechnungswerk für das Jahr 1939 vor, die eine erfreuliche Bilanzentwicklung und eine durchaus befriedigende Ertragslage widerspiegeln. Im Vorstandsbericht wird ausgeführt, daß die Rückwirkungen der Umstellung auf die Kriegsverhältnisse, die sich im Gegensatz zum Weltkriegsbeginn in Industrie und Handel, in der Finanzwirtschaft und im Bankwesen ohne größere Störungen vollzog, in den Bilanzziffern des Instituts kaum sichtbar seien. Die beträchtliche Geschäftsausweitung im Berichtsjahr kommt in der Bilanz und in der Gewinn- und Verlustrechnung ebenso wie in der Zunahme der Umsätze zum Ausdruck. Die Gesamtumsätze erfuhren eine weitere erhebliche Steigerung auf 148 057 (136 817) Millionen Reichsmark. Der im Laufe des Jahres zu erheblichen Beträgen angewachsene Umschlag des Zahlungsverkehrs mit Steuergutscheinen ist in diesen Zahlen nicht berücksichtigt. Entsprechend dem größeren Geschäftsumfang werden diesmal an Zinsen und Diskont 77,02 (67,47) und an Provisionen und Gebühren 92,85 (87,57) Millionen RM. ausgewiesen. Die Personalaufwendungen erhöhten sich auf 78,76 (76,76) Millionen RM., die Ausgaben für soziale Zwecke, Wohlfahrtseinrichtungen und Pensionen auf 20,35 (18,43) Millionen RM., die sonstigen Handlungsunkosten auf 20,13 (19,92) und Steuern und ähnliche Abgaben auf 36,68 (28,48) Millionen RM. Nach Zuweisung von 6,5 an die freie Sonderrücklage (i. V. 1,5 an die gesetzliche Rücklage) und Zuführung von 1,5 (1,99) an die Pensionsrücklage verbleibt einschließlich Vortrag von 47 666 (2 626 867) Reichsmark ein Reingewinn von 7,99 (9,98) Millionen RM., aus dem wieder 6 Prozent Dividende auszuschütten sind. Das Eigenkapital beträgt nunmehr 182 (177,55) Millionen Reichsmark. Durch die Vergrößerung des Geschäfts erfuhren die gesamten Gläubiger einschließlich der Spareinlagen eine Steigerung von 3276,04 auf 3733,52 Millionen RM. Die Bilanzsumme erhöhte sich auf 4184,23 (3748,16) Millionen Reichsmark. — Das neue Geschäftsjahr habe sich gut angelassen.

### Geregelte Mehl- und Brotversorgung

Nach einer Anordnung der Hauptvereinigung der deutschen Getreide- und Futtermittelwirtschaft (Verkündungsblatt des Reichsnährstandes Nr. 24 vom 20. März 1940) werden die Getreidewirtschaftsverbände ermächtigt, alle Maßnahmen zu treffen, die notwendig sind, um eine geregelte Mehl- und Brotversorgung entsprechend den gegebenen Verkehrsmöglichkeiten sicherzustellen. Sie sind insbesondere berechtigt, in Einzelfällen Auflagen hinsichtlich der Mehllieferung zu erteilen und vorzuschreiben, an welche Betriebe das Mehl abzusetzen oder von welchen Betrieben das Mehl zu beziehen ist. Lieferungen, die hinsichtlich der Beförderung einen unverhältnismäßig großen Aufwand erfordern, können untersagt werden. Die Getreidewirtschaftsverbände werden weiterhin ermächtigt, mit Zustimmung der Hauptvereinigung allgemein anzuordnen, daß alle Mehllieferungen über eine bestimmte Entfernung hinaus zu melden oder nur mit besonderer Genehmigung zulässig sind. Betriebe, die Brot oder andere Backwaren herstellen, haben ihren gesamten Bedarf an Mehlerzeugnissen aus Roggen oder Weizen möglichst für einen größeren Zeitraum, mindestens jedoch für eine Woche, zusammen abzunehmen. Die Anordnung tritt sofort in Kraft.

### 50 Jahre Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft

In diesem Jahre kann die deutsche Mineralölwirtschaft auf ein 50jähriges Bestehen zurückblicken. Denn mit der Gründung der Deutsch-Amerikanischen Petroleum-Gesellschaft am 1. April 1890 wurde der Grundstein eines lebenswichtigen Zweiges unserer heutigen Wirtschaft gelegt. Durch die Schaffung einer umfassenden und neuartigen Absatzorganisation gelang es ihr, den Petroleumpreis wesentlich zu ermäßigen. Im Jahre 1912 ließ die Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft in Kiel das erste Tank-Motorschiff der Welt bauen. 1914 verfügte sie über 44 Tankschiffe mit zusammen 150 000 Tonnen Netto-Raumgehalt und war damit die drittgrößte Reederei Deutschlands. Getreu ihrer Tradition stellt die Deutsch-Amerikanische Petroleum-Gesellschaft im 50. Jahr des Bestehens der Deutschen Mineralölwirtschaft ihre ganze Kraft in den Dienst der Mineralölversorgung der Wehrmacht und Wirtschaft Großdeutschlands.

### Börsen schwächer

Der in den letzten zwei Tagen zu beobachtende Abbröckelungsprozeß setzte sich an den Aktienmärkten der Berliner Börse weiterhin fort. Im großen und ganzen verlief das Geschäft wesentlich ruhiger als an den Vortagen. — An der Rheinisch-Westfälischen Börse zu Düsseldorf lagen die Aktienmärkte wiederum schwächer. — Amtliche Kursnotierungen an der Berliner Börse vom 5. April 1940: Farbenindustrie 184,20; Orenstein & Koppel 122,00. — An der Düsseldorfer Börse wurden notiert: Constantin der Große 7150 G., 7650 B.; Balcke Maschinen 129,20; Vereinigte Stahlwerke 112,30.

### Kleinkunstbühne „Groß-Essen"

Die altbewährten Elemente jedes guten Varietés-Programms sind wieder in gehaltvoller Ausführung vereinigt: Balancen (an Stuhl und Kugel), Jongleurkunst (diesmal mit Tennisschlägern), Bodenakrobatik und Halsbrechereien auf und an dem Einrad, das Ballett und endlich der Ansager, der diesmal zugleich ein wohlgebildeter Sänger ist. Dazu als Beigabe (gewissermaßen am Rande der strengen Artistik) die wohlgelungene „Szene im Restaurant". Die gewohnte Burleske (in diesem Programm „Ozon" genannt) spielt im Sanatorium „Waldfrieden". „Ozon" (Fred vom Hof) und ein Röntgen-Photograph bilden als geistig etwas minderbemittelte Zeitgenossen den Gegensatz zu den „vernünftigen" Leuten. Aus dem Zusammenprall beider Gruppen ergibt sich eine reiche Ausbeute an sogenannter Situationskomik. Wer sich einmal vor Lachen „ausschütten" möchte, sollte diese Aufführung besuchen, die auch von der schauspielerischen Seite her gesehen durchaus beachtlich ist.

Eko van Mark


**Mietgesuche**

Ja. berufst. Ehepaar sucht zum 1. Mai 1940 **2 möblierte Wohn-Schlafzimmer** (oder 1 großes) m. Kochgelegenheit. Preisangeb. unter B S 83406 Anz.

Angest. sucht zum 1. 5. od. später **möbl. Zimmer** in ruh. Hause, N. Hauptbhf. o. Griesenbruch. Zuschriften unter B V 83595 Anz.

Ehep. sucht gut möbliertes **Wohn.- und Schlafzimmer** mit Bad u. Küch.-Benutz. Ehrenfeld bevorzugt. Zuschriften unter W A 83690 Anz.

Lehrerin sucht **möbl. Zimmer** mit Heiz. u. fließ. Wasser, evtl. klein. Schlafzimm. extra. Zuschriften unter Sch 83686 Anz.

**Tauschgesuche**

**Tausche** meine schöne **5-Zimmer-Wohng.** mit Bad, i. Ehrenfeld, gegen **3 bis 4 Zimmer** mit Bad, nur im Ehrenfeld. Zuschr. T T 83479 Anzeig.

**Tausche** meine 3-Zimmer-Wohn. (Miete 32 Mk.) N. Schützenhof, geg. 2½ oder 3-Zimm.-Wohn. Zuschriften unter T S 83664 Anz.

**2 Zimm.**, Wasser i. d. Küche, in der Nähe d. B. V., gegen 1 gr. od. 2 Zimmer in Boch. od. Umg. zu tauschen gesucht. Schulstr. 8, pt. r.

**Tausche** 2-Z.-Wohnung gegen 3—4-Z.-Wohn **Ischio**, Vereinsstraße 19

**Verkäufe**

**Baustellen** in günstiger Lage Altenbochums: Glockengarten, Am Pappelbusch, Am Birkenbusch. Heinrich Dehl, Am Pappelbusch 2, Tel. 685 12 Anwesend Montag bis Freitag

Gesch.-H., Kortumstr. Einf. u. Gar. unt. günst. Bed. Gesch.-Eckh. Metzg.-Betr. Dtm. Einf., Gar. 40000 A. Gesch.-Eckh. Dtm. N. Hbf. 28000 bei 15000 Anz. Gesch.-Etg.-H., Dorst. Str. g. verz. 17000 b. 14000 A. Mehr. Neub. m. Kl.-Wohn. Bad u. Speisek. 30-50000 A. Neubau, abgeschl. 4x2-Z.-W., m. Nebengel. 8000 A. 1-Fam.-H. a. Stadtp. m. Gart.. s. günst. b. 5-8000 A. Massiv. Wohnhaus, 3½ Morgen Land, 15000 Anz. Ladenlokal, Kortumstr. u. Dorst. Str. günst. z. verm. Kl. Lagerhaus a. als Werkst. z. verw. günst. z. verm. Kapitalausweis erbeten.

**Zu kaufen gesucht:** Etagen-Häuser, Neu- und Altbauten Wohnhäuser mit Einfahrt und Lager 1- u. 2-Fam.-H. b. hoh. An- evtl. Ausz. z. kauf. ges. **Lina Kult Immobilien** Viktoriastraße 21, Ruf 655 98

**Gaststätte mit Garten** Alters halber verkaufe ich meine Gaststätte unter günstigen Bedingungen. Das Haus ist dreistöckig, massiv gebaut, mit angrenzendem großen Nebengrundstück. Zuschr. u. B B 83527 Anzeiger

6 Kubikmeter gebr. **Bauholz** 4000 gebr. **Dachpfannen** Hohlziegel, hat abzugeben. Ruf 1248

**Bauplätze** in Weitmar, ruh., sonn. Lage, billig zu verkaufen. Zuschriften unter U F 83654 Anz.

**Heißmangel** in gut. Zustand, billig zu verkauf. Zuschriften unter B A 83622 Anz.

**Hühnerstall** 5×4 Met., zu vk. Zuschriften unter S G 83731 Anz.

**Zu verkaufen:** 1 Gasbadeofen 1 Schrankgrammophon, Speisezimmerlampe, Waschbecken. Horst-Wess.-St. 63

Gut erh., vornehm. **Damenzimm.** aus Zitronenholz, für 800 RM. zu verkauf. Besicht. Sonnt. vorm. von 10½ bis 12 Uhr. Herner Str. 312, p.

Ia. Ausziehtisch mit 6 ledergepolst. Stühlen (n. gebr.) echte altdeutsche u. Worpsweder Möbelgarn., Tisch m. 2 Stühl., 1 Mantelofen in Marm.-Einfass., 1 große, spanisch. Rollwand (neu), div. Gegenstände aus Hirsch- u. Rehkronen, gegen bar zu verk. Zuschriften unter K L 7656 Anz.

Guterhaltener **Küchenschrank und Anrichte** bill. zu verkaufen. Schulstr. 9, 3. Et.

4 Wohnzimmer-Stühle m. Rohrgeflecht, zu verk. Ausk. Anz. (83724

**Bücherschrank** Schreibtisch, dunkel Eiche, Hausmangel, Ofenschirm, Spiegel (50×84), Marmorplatten (28×78) Garderobehalter (Leichtmetall), 28×72, zu verkf. Am Stepen 23, 1. Etage (a7676

2 Korbsessel mit Tisch, zu verkauf. Westfälischestr. 14, 2. Etage

Gut erhaltenes Sofa zu verkaufen. Piepenstr. 3, 1. E.

Modernes **Ledersofa** fast neu, zu verk. Hedwigstr. 9, p. r.

Plüschsofa Gasherd m. Tisch, Sitzbadewanne, bill. zu verkaufen. Cranachstraße 44, (2mal sch.). Besichtigung 2—5 Uhr

Gut erhaltener Küchenherd, Gr. 75×52, sofort billig abzugeben. Eickelerstr. 21, pt.

**Ia Kohlebadeofen** m. einwandfreier Wanne umständeh. zu verkaufen. Besicht. 16—18 Uhr W. Eppendorf, Holzstraße 58

**2 Dauerbrenner** u. 1 Küchenherd guterh., umzugsh. zu verkaufen. Boch.-Weitmar, Neulingstraße 22

Herd und Kinderwagen zu verkaufen. Boch.-Laer, Wittener Str. 425

Vaillants Gasbadeofen u. Standuhr zu verkaufen. Ausk. Anz. (83778

Gut erhaltener weißer Herd, Rundfunkgerät (Netzempfänger), gut erh., fortzuzsh. halber zu verkauf. Zuschriften unter R V 83679 Anzeig.

Kinderbett zu verkaufen. Alfenst. 35, 2. E. l.

Neues, weißes **Kinderbett** m. Matr., zu verk. Redemptoristenstr Nr. 8, 2. Etage

**Tiefbau-Kinderwagen** m. Ledertuch ausgesch., Ballonber., für 30 Mk. zu vk. Ab 13 Uhr. Kortumst. 124, pt.

Gut erhaltener **Kinderwagen** preiswert zu verk. Brantropstr. 69, 1. Etg. l.

Sportwagen preiswert zu verk. Weitmar, Knoopstr. 25, pt.

Gut erhaltener Tiefbauwagen bill. zu verkaufen. Bessemerst. 16, pt.

Gut erhaltener Kinder-Tiefbau-Wagen zu verkaufen. Klosterst. 34, 1. E.

Einige gute **Oelgemälde** preisw. abzugeb. Schillerstr. 21

**Oelgemälde** Aquarelle, Gaskocher, Eimerschr., 2 Sessel u. Tisch (Peddigr), Mah.-Tisch (oval), Flurgarderobe, zu vk. Hermannshöhe 5, 2. Etg. links

**Oelgemälde** zu verkauf. Male jedes gewünschte Motiv. Maler A. Höming, Schützenbahn 5

**Photo-Kamera** 9×12, Voigtl. Av., m. Vergr.-Anf. u. schön. Fuchspelz bill. zu verkaufen. Herner Str. 53, 1 Tr. l.

**Gelegenheitskauf** 2 neue Hauptbücher für amerik. Buchführung, je 190 Blatt, 47×40 cm, zu verk. Hattinger Straße 61, 11, r.

Fast neues Damenrad D.-Sfter m. Stefeln zu verkaufen. Wasserstr. 262

Kl. Zentrifuge u. Buttermaschine zu verkaufen. Alleestraße 53 Schweighöfer

1 Schneider- und 1 Schuhmacher-**Nähmaschine** gut erh., preisw. zu verkaufen. Reuter, Clemensstraße 5. Verkauf: 9—11 u. 4—7 Uhr.

**Smoking** fast neu, preiswert zu verkaufen. Besicht. tägl. nachmittags. Winkler, Steubenstraße 13

Zu verkauf. grün. **Jackenkleid** Wolle, Gr. 44. Ab 16 Uhr. (83336 Parkstraße 1, 1

**1 Herrenanzug** mittlere Größe. Teddy-Mantel, Kleiderstoffe für Mädch. (12—13J.). Knabenzeug (2—3 Jahre) zu verkf. B.-Laer, Wittener Str. 427, pt. lks.

Goldene **Damen-Armbanduhr** 16 Steine, Ankerwerk, mit 2 Brillant., 14kar., weißgold, umständeh. preisw. zu verk. Zuschriften unter T K 83688 Anz.

**Hohner-Akkordion** 34/48, 2chör., wie neu, für 80 RM. bar zu verkaufen. Ehmeier, Königsallee 176

**Radio** Akkugerät, kompl., zu verkaufen. Gußstahlst. 38, p. r.

**Batteriegerät** (Loewe), Lautspr. und Akku, bill. abzugeben. Brückstr. 64, ob. Schelle

**Gelegenheits-Kauf** 1 Glockenspiel, 25 Stimmen, m. verschließb. Etui, bill. abzugeben. Boch.-Weitmar, Schützenstr. 19, pt.



**Eintagskücken eingetroffen** aus anerkannter Brüterei. Braun, Herner Str. 105, Telephon 65567

Prima Ziegenlamm 9 Monate alt, zu verkaufen. Boch.-Werne, Bramheide 36

**Milchschaf** 1 J. alt, umsth. sofort zu verkauf. Buttler, Boch.-Harpen, Lükendorpweg 40

**2 Schweine** z. Weiterfüttern prima Fress., abgehärt. Tiere, 160 Pfd. sch., abzug. Alfenstr. 13, p. l.

11 Wochen alte **Ferkel** und 1 frischmelkes Schaf abzugeben. Liebfrauenstr. 16

Schwein zum Weiterfüttern zu verkaufen. Essener Str. 249

**Drahthaar Terrier** zu vk. Feldsieper-Straße 114, 1. Et.

**Kaufgesuche**

Von Selbstkäufer gutes **Wohnhaus** evtl. mit Hofraum, zu kaufen gesucht. Zuschrift. unt. P S 83500 Anz.

Einige gute **Mehrfamilienhäuser** gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote mit näheren Angaben über baul. Zustand, Baujahr, Rentabilität usw., sowie äußerster Preis unter B A 7914 Anzeiger

**Wohn- oder Geschäftshaus** bei 15 000 RM. Anzahlung aus Privathand von Selbstkäufer zu kaufen gesucht. Zuschriften unt. M R 7692 Anzeiger

**Haus** aus privater Hand in guter Wohnl. zu kaufen gesucht. Hohe Anzahl. kann geleistet werden. Zuschriften unter A B 83412 Anz.

**Ladenregal** für Bäckerei zu kaufen gesucht. Rottstraße 12

Gebrauchter **Kleiderschrank** zu kaufen gesucht. Boch.-Gerthe, Castroper Hellweg Nr. 401, part.

Gebrauchte Waschtoilette Wohnzimmertisch, Stühle u. Büfett, Damenrad, z. kaufen gesucht. Zuschriften unter B K 83696 Anz.

**Wäscheschrank** zu kaufen gesucht. Zuschriften unter H B 83588 Anz.

**Waschkommod.** dunkel, m. Marm. und Spiegel, und ein Gasherd, zu kaufen gesucht. Ausk. Anz. (83666

Gut erhaltene **Auflege-Matratzen** zu kaufen gesucht. Zuschriften unter K B 160 Anzeiger

Gut erh., 2—4fl. **Gasofen** und 1 gebr., gut erhaltener Gasbadeofen zu kaufen gesucht. Zuschriften unter L B 315 Anz.

Gut erhaltener Heißwringer zu kaufen gesucht. Herner Str. 78, 1. Etage

Gut erhaltener Kinderwagen zu kaufen gesucht. Ausk. Anz. (83726

**Damenfahrrad** gut erh., für Geschäftszwecke, sow. gut erh. od. neue Knabenschuhe, Gr. 36/37, zu kaufen gesucht. Zuschriften unter K L 7698 Anz.

**Kinderbett** zu kaufen gesucht. Zuschriften unter A B 7679 Anzeig.

**Gbr. Nähmasch.** auch reparaturbed., kauft Reuter, Clemensstraße 5

Getrag. aut erhalt. Damen-Uebergangsmantel Größe 48, zu kaufen gesucht. Zuschriften unter J S 105 Anzeig.

**Getragene Kleidung** f. Herren u. Damen kauft Heinz Richarz, Jägerstraße 2, Anruf 65713

**Pfandscheine** aller Art kauft Nickel, Tuch- und Maßgeschäft, Herne, Straße der SA. 5, Ruf 51190. Postkarte genügt.

**Gold, Silber,** Brillanten und Pfandscheine kauft Langen, Brückstraße 56, Gen. 40/3596, Telephon 67833

**Silber-Ankauf** Alte Silbermünzen Alt- u. Bruch-Silber Bestecksabrik FMD. Düsseldorf 17. Ankaufsstelle Bochum: E. Clauberg, Besteckhaus, Bongardstraße 10

**GOLD u. SILBER** kauft (Gen. Berlin A 26482) Alfred Schöbel, Kortumstr. 46

**Gold u. Silber** Gen. Berlin 35697 kauft Ludwig Mauer Bochum, Kortumstr. 61

**Motormarkt**

**Kompressor** 5—8 cbm, stationär od. fahrbar, mit elektr. oder Dieselantrieb, sofort zu kaufen oder zu mieten gesucht. Daselbst

**Lastwagen** 2,5 bis 3 Tonnen, gegen Kasse sofort zu kaufen gesucht. Gewerkschaft Wisoka, Bochum, Schließfach 217, Ruf 635 79

**1,2 Ltr. Opel-Limousine Mercedes 170 H. Cabriolet Ford V8** viertürig, zum Tarwert zu verk. Marktstraße 273 — Tel. 811 00

**STANDARD-Lieferwagen** 400 ccm, Jlo-Motor, bis 2,5 Meter Ladefläche, auf Bezugschein kurzfristig lieferbar. Schüler & Co., Bochum Herner Straße 22 Ruf 68203

**1,2 Ltr. Opel-Wagen** Baujahr 1935, neu überh., zu verkauf. Kult, Viktoriastr. 21 Telephon 65598

**Motorrad** bis 200 Kubikz., zu kaufen gesucht. Zuschr. m. Bauj., Preis u. Kilometerzahl u. M K 83559 Anzeiger

**Vermischtes**

Hausfrauen! Noch einige **Staubsauger** auch auf Teilzahlung, sofort lieferbar. Zuschriften an Otto Mohrhoff, Bochum, Zillertalstraße 111

Kontrollkassen repariert: Trautmann, Viktoriastr. 73

Augenoptikermeister staatl. gepr. ERNST **HAGEMANN** Rottstraße 14 (am Neumarkt) Lieferant der Krankenkassen

**Hundekuchen und Haxen** Drogerie Worms Kortumstraße 116 (unterhalb „Ritter")

G. Khatchikian aus Iran **PERSER-TEPPICHE** auch Reparat., Reinig., orig. pers. Arbeit. Fachm. Berat. u. Auskunft Essen, Altredstr. 317 Tel. 41023 gegr. 1912

**Kapitalien**

**Kaufe Hypotheken** gegen Barauszahlung, sofortige Entscheidung. Th. Schacht, Hypotheken-Büro, Hamburg 13, Schlüterstraße 26.

Hausbesitz. sucht **2-300 RM.** geg. gute Sicherheit zu leihen. Zuschriften unter U L 83741 Anz.

„BA"-Annahmestellen in **Altenbochum** Georg Lillpopp Wittener Str. 241 H. Stückemann Wittener Str. 255

**Togal** gegen Rheuma — Togal ist hervorragend bewährt bei Rheuma, Ischias, Hexenschuß, Nerven- und Kopfschmerz, Erkältungen. Unzähligen haben Togal-Tabletten rasche Hilfe gebracht. Die hervorragende Wirkung des Togal ist von Ärzten und Kliniken seit 25 Jahren bestätigt. Keine unangenehmen Nebenwirkungen. Haben auch Sie Vertrauen und machen Sie noch heute einen Versuch — aber nehmen Sie nur Togal. M 1.24 In allen Apotheken

**Privatdetektiv H. Hüning** Graf-Engelbert-Str. 37 — Ruf 662 24 Ermittlungen und Beobachtungen Haus- und Grundstücksverwaltungen

**Lebendig** und interessant muß der Text der Anzeige geschrieben werden, wenn er den Leser überzeugen soll

**Lärm ruiniert die Nerven** dieses gehetzten, lärmgequälten Mannes. Ihm helfen aber sofort bei Tag und Nacht OHROPAX-Geräuschschützer, ins Ohr gesteckt, weiche, formbare Kugeln zum Abschließen des Gehörganges. Schachtel mit 6 Paar RM 1,80 in Apotheken. Drogerien, Sanitätsgeschäften. Hersteller: Apoth. Max Negwer, Potsdam


## Gottesdienst der evangel. Gemeinden

**Sonntag, 7. April 1940**

**Christuskirche**: 9.45: Vove; 11.15: KGD., Degener; 15: Tauffeier, Wagener.

**Friedenskirche**: 9.30: Wilhelmsmeyer; 10.45: Tauffeier; 11.15: KGD., Wilhelmsmeyer.

**Lutherkirche**: 9.45: Schmidt II; 11: JGD., Schmidt II; 12: Tauffeier, Schmidt II.

**Pauluskirche**: 8: Wilhelmsmeyer; 10: Henrici; 17.15: Vove.

**Johanneskirche**: 9: Mafur. Gottesdienst, Schneider; 11.15: KGD., Henrici.

**Krankenhauskapelle**: So 9.30: Wagener. Do 17.30: Tauffeier, Vove.

**Altenbochum**. 9.45: Festgottesdienst zum 50jährigen Bestehen der Frauenhilfe, Superintendent Niederstein; 11: Kindergottesdienst, Brühmann. 8: Frühgottesdienst, Christiansen; 8.45: KGD.

**Engelsburg**. 8: Frühgottesdienst, Bohnenkamp. 9.30: Gottesdienst, Dieckhoff. Mi 20: Gem.-Bibelstunde.

**Gerthe**. 9.45: Hauptgd., Schaefer; 11: KGD.

**B.-Hamme**. Kirche: 8: Bischoff; 9.45: Kraemer: Wegescheid; 9.45: Bischoff: Gemeindehaus: 16: Begrüßung der Konfirmierten.

**Harpen**. 8.30: Gottesdienst, Deutzen; 14: KGD., Deutzen. Mi 16: Bibelstunde, Deutzen. 9.45: Gottesdienst, Leich; 11: Kindergottesdienst, Leich; 12: Taufstunde, Leich. Do 16: Frauenhilfe.

**Kapelle zu Höntrop**. 10: Hauptgottesdienst, Piertmann; 11.15: Kindergottesdienst, Piertmann.

**Hofstede-Riemke**. 8: Mühge; 10: mit Beichte und Abendmahl, Pitsch; 11.15: KGD., Pitsch; 12: Taufstunde.

**Hordel**. 8: Gottesdienst zur Eröffnung des kirchlichen Unterrichtes, Bonhof; 9.30: KGD. i. Gemeindehaus. Mi 18: Vortrag von Missionar Unterkötter im Kindergarten. 10: Hauptgottesdienst, Tieburzy; 11.15: KGD.

**Linden**. 8: Weber; 9.45: Bäumer; 11: KGD.; 12: Taufen. Mi 17: Taufen, Bäumer.

**Dahlhausen**. 9.45: Neuhaus; 11: KGD.; 12: Taufen.

**Stiepel**. 8.30: Gottesdienst im Lutherhaus, Mießner; 10: Gottesdienst in der Kirche, Mießner; 11: Kindergottesdienst in der Kirche, Mießner.

8.30: Kirche, Büchsel: 14: KGD.; 10: Lutherhaus, Husemeyer; 11.15: KGD.

**Nemmingen**. 9.45: Hauptgottesdienst, Lattermann; 11: Kindergottesdienst, Lattermann. Di 15: Chor. Mi 20: Vorbereitung zum KGD. Do 15: Frauenhilfe in Laer. Do 20: Jugendbibelstunde.

**Weitmar**. 8: Gottesdienst in der Kirche, Pfarrer i. R. Kraemer; 9.15: Gottesdienst im Vereinshaus Weitmar-Mark, Pfarrer i. R. Kraemer; 10: Gottesdienst im Gemeindesaal Eppendorf, Weirich; 10.30: Kindergottesdienst im Vereinshaus Weitmar-Mark; 14: Kindergottesdienst in der Kirche.

9.45: Kodding; 11: KGD.; 12: Taufen.

**Werne**. 9.45: Schmerkotte (Taufen); 11: KGD.

**Wiemelhausen**. Melanchthonkirche: 8: Dr. Klein; 9.45: Schmidt; 11.15: KGD., Schmidt. — Petrikirche: 8: Niedermeier; 9.45: Dr. Klein; 11: KGD., Niedermeier.

## Sonstige Gemeinden

**Sonntag, 7. April 1940**

**Baptisten-Gemeinde, Immanuelskirche, Hermannshöhe** 21. 9.30: Gottesdienst; 11: Sonntagsschule; 16: Gottesdienst. Mi 20: Bibelstunde.

**Ev. Gemeinschaft, Alleestraße 48.** So 9.30 und 18: Predigt; 11: S.-Schule. Mi 19.30: Bibelstunde.

**Ev.-luth. Gemeinden in Bochum: Kirche am Hindenburgplatz**: 9.30: Predigt (Cand. Zimmermann).

**Kirche Dibergstr. 52**: 9.30: Predigt (P. Greve).

**Ev.-Luth. Kreuzgemeinde, Kreuzkirche, Gahlensche Str. 146**: 8.15: Stallmann; 9.15: Beichte, Stallmann; 9.45 Hauptgd. mit Abendmahl, Kerle; 11.15: KGD.

**Freie evg. Gemeinde, Rottstr. 32a.** 9.30: Bibelbesprechstd.; 18: Predigt.

**Urkirche, An der Landwehr 11.** So 16.30.




**Die Rundfunkberater-Reparatur: geradezu eine Verjüngungskur!** Mancher war schon baß erstaunt, als er seinen Empfänger vom Rundfunkberater zurückerhielt. Da merkt man gleich: ein erfahrener Fachmann hat sich in einer vorzüglich ausgestatteten Werkstätte um Ihren Apparat bemüht. Merken Sie sich:

Ihr Rundfunkberater **RADIO VONSCHEIDT** ELEKTRO-MECHANIKER-MEISTER Rottstraße 21 Ruf 66397

# DEUTSCHE BANK

## Geschäftsbericht für das Jahr 1939 (Auszug)

Die beträchtliche Ausweitung des Geschäfts, die das abgelaufene Jahr unserer Bank brachte, spiegelt sich in der Bilanz und der Gewinn- und Verlust-Rechnung ebenso wie in einer Zunahme der Umsätze wider. Die Gesamtumsätze erfuhren eine weitere erhebliche Steigerung, und zwar bei

| | Banken und Bankiers | Nichtbankiers | insgesamt |
|---|---|---|---|
| 1938 von | 33 254 Mill. RM | 103 563 Mill. RM | 136 817 Mill. RM |
| 1939 auf | 36 408 „ „ | 111 649 „ „ | 148 057 „ „ |

Der im Laufe des Jahres zu erheblichen Beträgen angewachsene Umschlag des Zahlungsverkehrs mit Steuergutscheinen ist in diesen Zahlen nicht berücksichtigt.

Im Jahre 1939 ist unser Wirkungsbereich durch die folgenden neuen Niederlassungen erweitert worden: Brüx (durch Uebernahme der Kundschaft der Böhmischen Union-Bank), Bielitz, Krakau, Oderberg (Oberschles.) und Teschen, Memel und Heydekrug (diese beiden unter Uebernahme des kommerziellen Geschäfts der Landschaftsbank Raiffeisen A.-G.), Lodsch, Posen und Stadt des KdF.-Wagens. Außerdem übernahmen wir von der Firma Philipp Elimeyer in Dresden den allgemeinen bankgeschäftlichen Teil ihres Betriebs.

Wir sind nunmehr, abgesehen von Berlin, an 303 Plätzen durch 131 Filialen, 138 Zweigstellen und 34 Außendepositenkassen und Zahlstellen vertreten; außerdem stehen 183 Stadtdepositenkassen, insgesamt demnach 487 Betriebsstätten unserer Kundschaft zur Verfügung.

Im Zusammenhang mit der Bildung des Protektorats Böhmen und Mähren erweiterten wir unsere Beziehungen zur Böhmischen Union-Bank, deren sudetendeutsches Geschäft wir im Herbst 1938 übernommen haben. Nach Durchführung der am 12. Dezember 1939 gefaßten Generalversammlungsbeschlüsse der Böhmischen Union-Bank wird sich die Mehrheit des Aktienkapitals der genannten Bank in unserem Besitz befinden. Die Böhmische Union-Bank, welche die Deutsche Agrar- und Industriebank in nächster Zeit aufnehmen wird, besitzt neben ihrem Hauptsitz in Prag Filialen in Böhmisch Budweis, Brünn, Friedek, Iglau, Königinhof a. d. E., Mähr. Ostrau, Olmütz, Pardubitz, Pilsen und Proßnitz. Die außerdem in Preßburg bestehende Niederlassung wird die Böhmische Union-Bank im Zusammenwirken mit unseren Wiener Freunden, der Creditanstalt — Bankverein, und uns in eine selbständige Bank umwandeln, so daß wir auf diese Weise auch in der Slowakei vertreten sind.

Am 2. Januar 1940 gehörten unserer Bank einschließlich 3425 weiblicher Gefolgschaftsmitglieder 19 265 Arbeitskräfte an; darin waren 931 Lehrlinge enthalten. Außer 12 auf dem Felde der Ehre gefallenen Arbeitskameraden hatten wir im Jahre 1939 das Ableben von 70 Gefolgschaftsmitgliedern und 148 Pensionären, von denen die Mehrzahl seit vielen Jahren der Bank als treue Mitarbeiter angehörte, zu beklagen. Wir werden ihr Andenken stets in Ehren halten. Unsere besondere Fürsorge gilt den zum Wehrdienst Einberufenen und ihren Angehörigen. Wir stehen mit den Einberufenen in dauernder Verbindung und betreuen nicht nur sie, sondern nach Möglichkeit auch ihre Familienangehörigen. An unsere Gefolgschaft wurden im abgelaufenen Geschäftsjahr durch die mit dem Kriege zusammenhängenden Umstände erhöhte Anforderungen gestellt. Dank ihrem Fleiß und ihrer Einsatzbereitschaft konnten alle an die Bank herantretenden Aufgaben bewältigt werden.

Durch die Vergrößerung unseres Geschäfts, besonders aber durch die Verflüssigung der Wirtschaft erfuhren die gesamten Gläubiger einschließlich der Spareinlagen eine Steigerung von RM 3 276 038 312,12 Ende 1938 auf RM 3 733 517 562,27, mithin um fast RM 457 500 000,—.

Außerordentlich lebhaft gestaltete sich im abgelaufenen Jahr das Kreditgeschäft; die Höhe der bei uns neu in Anspruch genommenen oder von uns zugesagten Kredite belief sich auf RM 1 672 724 947,— gegen RM 1 483 048 206,— Ende 1938. Unsere gesamten Ausleihungen — Schuldner und Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren — bezifferten sich auf RM 1 454 887 914,46 gegen RM 1 496 308 908,25 am 31. Dezember 1938. Wenn auch ein Teil der neuen Krediteinräumungen am Jahresende nicht voll in Anspruch genommen war, so zeigt doch die Summe der Neuausleihungen, daß der Kreditumschlag im Berichtsjahr noch lebhafter als im Jahre 1938 war.

Die Entwicklung unseres debitorischen und kreditorischen Geschäfts hatte vor allem eine Steigerung unserer Bestände an Wechseln, Schatzwechseln und unverzinslichen Schatzanweisungen zur Folge. Insgesamt stieg unsere Geldanlage in diesen Werten auf RM 1 919 028 512,36 gegen RM 1 365 309 209,45 im Vorjahr.

Die Verflüssigung der deutschen Wirtschaft führte in den letzten Monaten wiederholt zu einer Senkung des Privatdiskontsatzes und damit zu einer Verminderung der den Banken verbleibenden Zinsspanne.

Die Ermäßigung unseres Bestandes an Anleihen und verzinslichen Schatzanweisungen des Reichs und der Länder erklärt sich vor allem aus der erst im Januar 1939 vorgenommenen Restabrechnung der im Dezember 1938 aufgelegten Reichsanleihe. Unser Gesamtbesitz an eigenen Wertpapieren wird in der Bilanz mit RM 351 465 529,26 gegen RM. 461 140 695,43 am 31. Dezember 1938 ausgewiesen.

Das Emissionsgeschäft bot uns Gelegenheit, außer Schatzanweisungen der Deutschen Reichsbahn und der Deutschen Reichspost große Beträge von Industrieobligationen und Aktienwerten in unserem Kundenkreise unterzubringen. Insgesamt haben wir an größeren Gemeinschaftsgeschäften mitgewirkt in 42 Fällen bei Emissionen, Konversionen und Börseneinführungen festverzinslicher Werte und in 41 Fällen bei Kapitalerhöhungen sowie bei Emissionen und Börseneinführungen von Aktien.

In unserer Gewinn- und Verlust-Rechnung erhöhten sich die Personalaufwendungen teils durch die darin nunmehr voll enthaltenen Ausgaben für unsere sudetendeutschen Niederlassungen, teils durch tarifmäßige Steigerung der festen Bezüge von RM 76 761 624,44 Ende 1938 auf RM 78 761 824,23. Auch die Ausgaben für soziale Zwecke, Wohlfahrtseinrichtungen und Pensionen stiegen von RM 18 431 404,53 auf RM 20 353 138,99 an, die sonstigen Handlungsunkosten um rund RM 200 000,— von RM 19 924 884,08 auf RM 20 126 913,39.

Eine weitere beträchtliche Steigerung erfuhren die Steuern und Abgaben; sie erhöhten sich von RM 28 483 802,62 Ende 1938 auf RM 36 680 651,29.

Entsprechend dem größeren Geschäftsumfange weisen wir diesmal an Zinsen und Diskont RM 77 020 337,78 gegen RM 67 467 708,41 Ende 1938 sowie an Provisionen und Gebühren RM 92 850 159,02 gegen RM 87 570 846,46 in der Gewinn- und Verlust-Rechnung aus. Die erforderlichen Kapital-, Zins- und Provisionsrückstellungen sind auch diesmal wieder vorweg gekürzt worden.

Die Einnahmen aus Sondergeschäften und aus einmaligen Geschäften, die Zinserträgnisse aus Dauernden und Konsortial-Beteiligungen, die Wertpapier-, Devisen-, Sorten- und Kuponsgewinne sowie die sonstigen Erträgnisse wurden, wie in den Vorjahren, zu inneren Rücklagen benutzt.

Aus dem diesjährigen Reingewinn überweisen wir RM 4 500 000,— und vom Vortrag des Vorjahres RM. 2 000 000,—, insgesamt

RM 6 500 000,— der Freien Sonderreserve,

die damit auf RM 19 500 000,— steigt, und ferner

RM. 1 503 960,— den Pensionsrücklagen,

die hierdurch auf RM 22 500 000,— anwachsen.

Der Jahresabschluß wurde vom Aufsichtsrat gebilligt und ist damit gemäß § 125 Absatz 3 des Aktiengesetzes festgestellt.

Einschließlich des restlichen Vortrages von RM 47 665,81 stehen

RM 7 991 674,71

zur Verfügung, von denen

RM 130 000,— gemäß unserer Satzung der Aufsichtsrat erhält,
„ 61 674,71 in neuer Rechnung zum Ausgleich des Vortrages den stillen Rücklagen zugeführt werden und
„ 7 800 000,— zur Verfügung der Hauptversammlung stehen.

Wir schlagen vor, diesen Betrag als

**Dividende von 6 %**

auszuschütten.

Unser Eigenkapital setzt sich nunmehr wie folgt zusammen:

| | |
|---|---|
| Aktienkapital | RM 130 000 000,— |
| Gesetzliche Reserve | „ 32 500 000,— |
| Freie Sonderreserve | „ 19 500 000,— |
| insgesamt | RM 182 000 000,— |

Berlin, den 3. April 1940.

### Der Vorstand der Deutschen Bank

Abs von Halt Kiehl Kimmich Rösler Rummel Sippell Wintermantel

## Bilanz am 31. Dezember 1939

### Aktiva

| | RM | RM |
|---|---|---|
| **Barreserve** | | |
| a) Kassenbestand (deutsche und ausländische Zahlungsmittel, Gold) | 40 043 992.42 | |
| b) Guthaben auf Reichsbankgiro- und Postscheckkonto | 141 265 616,77 | 181 309 609,19 |
| **Fällige Zins- und Dividendenscheine** | | 19 060 901.92 |
| **Schecks** | | 40 005 363,33 |
| **Wechsel** | | 770 269 733,27 |
| Davon entfallen RM 802 955 620,33 auf Wechsel, die dem § 13 Abs. 1 Nr. 1 des Gesetzes über die Deutsche Reichsbank entsprechen (Handelswechsel nach § 16 Abs. 2 KWG.) | | |
| **Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Länder** | | 1 148 758 779,09 |
| Darin sind enthalten: RM 1 115 861 747,56 Schatzwechsel und Schatzanweisungen, die die Reichsbank beleihen darf. | | |
| **Eigene Wertpapiere** | | |
| a) Anleihen und verzinsliche Schatzanweisungen des Reichs und der Länder | 162 892 895,39 | |
| b) sonstige verzinsliche Wertpapiere | 100 743 929,58 | |
| c) börsengängige Dividendenwerte | 53 758 074,91 | |
| d) sonstige Wertpapiere | 34 070 629,38 | 351 465 529,26 |
| In der Gesamtsumme sind enthalten: RM 243 542 408,74 Wertpapiere, die die Reichsbank beleihen darf | | |
| **Konsortialbeteiligungen** | | 25 420 691,67 |
| **Kurzfällige Forderungen unzweifelhafter Bonität und Liquidität gegen Kreditinstitute** | | 45 631 488,44 |
| Davon sind RM 42 100 949,64 täglich fällig (Nostroguthaben) | | |
| **Forderungen aus Report- und Lombardgeschäften gegen börsengängige Wertpapiere** | | 8 963 572,84 |
| **Vorschüsse auf verfrachtete oder eingelagerte Waren** | | |
| a) Rembourskredite | 47 695 659,17 | |
| b) sonstige kurzfristige Kredite gegen Verpfändung bestimmt bezeichneter marktgängiger Waren | 46 821 579,18 | 94 517 238,35 |
| **Schuldner** | | |
| a) Kreditinstitute | 34 124 476 41 | |
| b) sonstige Schuldner | 1 323 246 199,70 | 1 357 370 676,11 |
| In der Gesamtsumme sind enthalten: RM 211 221 817,58 gedeckt durch börsengängige Wertpapiere RM 672 566 189,35 gedeckt durch sonstige Sicherheiten | | |
| **Hypothekenforderungen** | | 10 333 159,24 |
| **Beteiligungen (§ 131 Abs. 1 A II Nr. 6 des Aktiengesetzes)** | | 50 499 720,— |
| Davon sind RM 47 020 510,— Beteiligungen bei anderen Kreditinstituten | | |
| **Grundstücke und Gebäude** | | |
| a) dem eigenen Geschäftsbetrieb dienende | 54 500 000,— | |
| b) sonstige | 25 139 815,96 | 79 639 815,96 |
| Zugänge | RM 3 612 546.26 | |
| Abgänge und Abschreibungen | RM 5 144 060.49 | |
| **Geschäfts- und Betriebsausstattung** | | 1,— |
| Zugang | RM 1 396 789,70 | |
| Abschreibung | RM 1 396 789.70 | |
| **Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen** | | 931 290.27 |
| **Sonstige Aktiva (nicht gemünztes Silber, nicht umlaufsfähige Münzen u.ä.** | | 48 252,50 |
| | RM | 4 184 225 822,44 |

| In den Aktiven sind enthalten: | RM |
|---|---|
| Forderungen an Konzernunternehmen (einschließlich Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Indossamentsverbindlichkeiten) | 30 159 553,53 |
| Forderungen an Mitglieder des Vorstandes | —,— |
| Forderungen an sonstige Personen und Unternehmen gemäß § 14 Abs. 1 und 3 KWG. und Artikel 13 der Durchführungsverordnung (einschließlich Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Indossamentsverbindlichkeiten) | 50 841 909,69 |
| Anlagen nach § 17 Abs. 1 KWG. | 120 509 842.42 |
| Anlagen nach § 17 Abs. 2 KWG. | 130 139 535,96 |

### Passiva

| | RM | RM |
|---|---|---|
| **Gläubiger** | | |
| a) seitens der Kundschaft bei Dritten benutzte Kredite | 71 614 497,31 | |
| b) sonstige im In- und Ausland aufgenommene Gelder und Kredite | 17 328 855,59 | |
| c) Einlagen deutscher Kreditinstitute | RM 251 396 017,80 | |
| d) sonstige Gläubiger | RM 2 896 695 026 66 | 3 148 091 044,46 |
| Uebertrag | | 3 237 034 397.36 |

| | RM | RM |
|---|---|---|
| Uebertrag | | 3 237 034 397.36 |
| Von der Summe c) + d) entfallen auf | | |
| 1. jederzeit fällige Gelder | RM 1 943 373 056 65 | |
| 2. feste Gelder und Gelder auf Kündigung | RM 1 204 717 987,81 | |
| Von 2. werden durch Kündigung oder sind fällig | | |
| a) innerhalb 7 Tagen | RM 129 869 744,52 | |
| b) darüber hinaus bis zu 3 Monaten | RM 837 225 493,18 | |
| c) darüber hinaus bis zu 12 Monaten | RM 229 068 713 28 | |
| d) über 12 Monate hinaus | RM 8 554 036,83 | |
| **Verpflichtungen aus der Annahme gezogener und der Ausstellung eigener Wechsel** | | 213 587 257.59 |
| **Spareinlagen** | | |
| a) mit gesetzlicher Kündigungsfrist | 409 662 092.21 | |
| b) mit besonders vereinbarter Kündigungsfrist | 86 821 072,70 | 496 483 164,91 |
| **Auf unserem Grundbesitz ruhende, zurzeit nicht ablösbare Hypotheken** | | 245 211.60 |
| **Unerhobene Dividenden** | | 702 084.28 |
| **Aktienkapital** | | 130 000 000 |
| **Rücklagen nach § 11 KWG.** | | |
| a) Gesetzliche Reserve | 32 500 000,— | |
| b) Freie Sonderreserve | 19 500 000, | 52 000 000,— |
| **Pensionsrücklage** | | 22 500 000,— |
| **Rückstellungen** | | 8 224 801,72 |
| **Wohlfahrtsfonds** | | |
| Vermögensbestand | 501 169.18 | |
| davon in Wertpapieren angelegt | 479 490,25 | 21 678,90 |
| **Uebergangsposten der eigenen Stellen untereinander** | | 105 854,26 |
| **Posten, die der Rechnungsabgrenzung dienen** | | 15 329 697,11 |
| **Reingewinn** | | |
| Gewinnvortrag aus dem Vorjahr | 2 047 665,81 | |
| davon auf „Freie Sonderreserve" übertragen | ./. 2 000 000,— | |
| | 47 665,81 | |
| Gewinn 1939 | 7 944 008,90 | 7 991 674,71 |
| **Eigene Ziehungen im Umlauf** | RM 1 810 453.91 | |
| **Verbindlichkeiten aus Bürgschaften, Wechsel- und Scheckbürgschaften sowie aus Gewährleistungsverträgen (§ 131 Abs. 7 des Aktiengesetzes), denen ein gleich hoher Betrag Bürgschaftsschuldner gegenübersteht** | RM 296 161 915,06 | |
| **Eigene Indossamentsverbindlichkeiten** | | |
| aus weitergegebenen Bankakzepten | RM 12 651 141,83 | |
| aus sonstigen Rediskontierungen | RM 145 037 786,41 | |
| | RM 157 688 928,24 | |
| | RM | 4 184 225 822,44 |

| In den Passiven sind enthalten: | RM |
|---|---|
| Verbindlichkeiten gegenüber Konzernunternehmen | 17 890 859.66 |
| Gesamtverpflichtungen nach § 11 Abs. 1 KWG. | 3 948 915 275,17 |
| Gesamtverpflichtungen nach § 16 KWG. | 3 452 432 108.86 |
| Gesamtes haftendes Eigenkapital nach § 11 Abs. 2 KWG. | 182 000 000 |

## Gewinn- und Verlustrechnung am 31. Dezember 1939

### Aufwendungen

| | RM | RM |
|---|---|---|
| Personalaufwendungen | | 78 761 824.23 |
| Ausgaben für soziale Zwecke, Wohlfahrtseinrichtungen und Pensionen | | 20 353 138,99 |
| Sonstige Handlungsunkosten | | 20 126 913,39 |
| Steuern und ähnliche Abgaben | | 36 680 651.29 |
| Zuweisung an die Freie Sonderreserve | | 4 500 000,— |
| „ „ „ „ „ aus dem Vortrag 1938 | | 2 000 000,— |
| Zuweisung an die Pensionsrücklage | | 1 503 960,— |
| Gewinn: | | |
| Vortrag aus 1938 | 2 047 665,81 | |
| Uebertrag auf die Freie Sonderreserve | ./. 2 000 000,— | |
| | 47 665.81 | |
| Reingewinn | 7 944 008,90 | 7 991 674,71 |
| | RM | 171 918 162.61 |

### Erträge

| | RM | RM |
|---|---|---|
| Vortrag aus 1938 | | 2 047 665,81 |
| Zinsen und Diskont | | 77 020 337,78 |
| Provisionen und Gebühren | | 92 850 159,02 |
| | RM | 171 918 162,61 |

### Der Vorstand der Deutschen Bank

Hermann J. Abs, Dr. Karl Ritter von Halt, Johannes Kiehl, Dr. Karl Kimmich, Oswald Rösler, Hans Rummel, Dr. Karl Ernst Sippell, Fritz Wintermantel.

Nach dem abschließenden Ergebnis meiner pflichtgemäßen Prüfung auf Grund der Bücher und der Schriften der Gesellschaft sowie der vom Vorstand erteilten Aufklärungen und Nachweise entsprechen die Buchführung, der Jahresabschluß und der Geschäftsbericht, soweit er den Jahresabschluß erläutert, den gesetzlichen Vorschriften.

Berlin, den 14. März 1940.

Karl Fehrmann,
Wirtschaftsprüfer.

### Der Aufsichtsrat der Deutschen Bank

Franz Urbig, Vorsitzer; Dr. Ernst Enno Russell, stellvertretender Vorsitzer; Werner Carp, Dr. Wolfgang Dierig, Dr. Dr.-Ing. E. h. Hugo Eckener, Richard Freudenberg, Dr. jur. Jacob Haßlacher, Hermann Ludwig Fürst von Hatzfeldt, Dr. Hugo Henkel, Dr.-Ing. E. h. Peter Klöckner, Dr.-Ing. E. h. Artur Koepchen, J. U. Dr. Emil Kreibich, Hermann R. Münchmeyer, Hans Oesterlink, Präsident Albert Pietzsch, Leiter der Reichswirtschaftskammer, Dr.-Ing. E. h. Günther Quandt, Philipp F. Reemtsma, Dr.-Ing. E. h. Wolfgang Reuter, Carl Eduard Herzog von Sachsen-Coburg und Gotha, Dr. jur. h. c. Hermann Schmitz, Dr. Ernst Schoen von Wildenegg, Dr. phil. Hermann von Siemens, Rudolf Stahl, Dr.-Ing. E. h. Dr. rer. pol. h. c. Emil Georg von Stauss, Preußischer Staatsrat, Vizepräsident des Reichstages, Erich Tgahrt, Richard F. Ullner, Dr.-Ing. E. h. Dr. rer. pol. h. c. Johann P. Vielmetter, D Dr. jur. Wilhelm de Weerth, Theodor Wiedemann, Wilhelm Zangen.

Hanns-Jörg

Ein prächtiger

**Stammhalter**

angekommen

Dieses zeigen in dankbarer Freude an:

Anni Schöttler geb. Flören
Hanns Schöttler

Bochum, den 4. April 1940
z. Z. Landesfrauenklinik

---

Statt Karten

In Dankbarkeit und großer Freude zeigen wir die glückliche Geburt unseres vierten Töchterchens

Almut Annemarie

an.

Dr. med. Erich Haberkamp und Frau Annemarie geb. Schürmann

Bochum, den 4. April 1940

---

Ihre Verlobung geben bekannt

Irmel Klein
Horst Brandstädter

Bochum, Franzstraße 14 — Sonntag, den 7. April 1940 — z. Z. im Felde

---

Die am 9. April 1940 in Berlin, Hotel „Fürstenhof" stattfindende Vermählung unserer Tochter Christa mit Herrn Dr. jur. Hanns-Ulrich Steffen zeigen an

Fritz v. Papprith Oberst z. V.
Marie v. Papprith geb. Bieß

Goslar/Harz, Schlageterstraße 8

Meine bevorstehende Vermählung mit Fräulein Christa v. Papprith zeige ich hierdurch an

Dr. jur. Hanns-Ulrich Steffen

Berlin-Neuwestend, Bolivoraller 8

---

Statt Karten

Ihre Vermählung geben bekannt

Josef Deen
Margret Deen
geb. Jahnel

z. Z. im Felde — 6. April 1940 — Bochum, Oskar-Hoffmann-Str. 171

---

Statt Karten

Ihre Vermählung geben bekannt

Rudolf Jäger
Unteroffizier in einem J.-R.
Herta Jäger
geb. Warm

z. Z. im Felde — 6. April 1940 — Bochum

---

Statt besonderer Anzeige

Heute nachmittag um 5 Uhr verschied nach langem, schwerem Leiden, infolge einer Verwundung aus dem Weltkriege, mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe

Ludwig Schneider

im Alter von 51 Jahren.

In tiefer Trauer:

Emma Schneider
Wilhelm Schneider z. Z. im Felde
Heinz Schneider z. Z. im Felde
und Frau Helene geb. Wihsemann
Enkelkind Helga
und Angehörige

Bochum (Leibnizstr. 19), B.-Dahlhausen, Gelsenkirchen, Mülheim, den 4. April 1940

Die Beerdigung findet statt am Montag, 8. April, nachmittags 3 Uhr vom Eingang des Zentralfriedhofes aus

---


**Exfazikal ganz groß!**
Viel Zeitschriften für wenig Geld.
Bestell bei Siepmann Wilhelmsplatz.

**Schirme**
aller Art werden
instand gesetzt
u. neu überzogen
**Nimphius**
Kortumstr. 98
Ruf 637 75

Ihr
**Herrenhut**
für 90 Pfg
wird gereinigt u. neu aufgebügelt.
**Regenschirme**
werden gut u. billig repariert bei
Joseph Alda, Moltkemarkt 7.






Junges Mädel, 24 Jahre, sucht Freundin. Zuschriften unter J K 83612 Anz.

**Möbel**
kauft man gut und preiswert bei
Schrudde, Roonstraße 37


---

Dem Herrn über Leben und Tod hat es gefallen, heute morgen 8 Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Kaufmann

# Max van de Sand

plötzlich, infolge Gehirnschlages, versehen mit den Tröstungen unserer hl. Kirche, im Alter von 60 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Aenne van de Sand geb. Weber
Dr. Max J. van de Sand und Frau
Magdalene geb. Enste
Nore Toenne geb. van de Sand
Rudolf Toenne

Bochum (Horst-Wessel-Str. 18a), Edenkoben (Pfalz), Hamburg, Bonn, Coesfeld, Walsum, Berlin, Hamborn, Dülken und Wattenscheid, den 4. April 1940

Die Beerdigung findet am Montag, dem 8. April, vorm. 10.30 Uhr, von der Kapelle des Friedhofes in Bochum-Grumme aus statt. Das Hochamt ist am gleichen Tage vorher um 8.45 Uhr in der Propsteikirche.
Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen

---

Heute morgen verschied plötzlich und unerwartet der Mitinhaber und Chef unserer Firma

# Herr Max van de Sand

In vorbildlicher Weise hat er sich für das Gedeihen der Firma eingesetzt. Die Gefolgschaft betrauert einen stets bereiten Helfer und Berater.

Wir werden ihn nie vergessen!

Bochum, den 4. April 1940

Gefolgschaftsführer u. Gefolgschaft
der Firma
H. u. M. van de Sand,
G. m. b. H.

---

Statt besonderer Anzeige

Nach Gottes hl. Willen entschlief am Donnerstag, dem 4. April 1940 mein guter, unvergeßlicher Bruder, unser Onkel, Schwager und Freund, der

# Herr Jakob Kauth

Er starb nach längerem Leiden plötzlich und unerwartet im Alter von 57 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen

Bochum (Abc-Straße 15), Warstein und Koblenz, den 5. April 1940

Die Beerdigung findet am Montag, dem 8. April, vormittags 10 Uhr, von der kleinen Trauerhalle des Hauptfriedhofs am Freigrafendamm aus statt. Das Seelenhochamt ist am gleichen Tage vorher um 8 Uhr in der St.-Marien-Kirche

---

Nachruf

Am 3. April 1940 starb nach längerer Krankheit

# Herr Ludwig Tewes

Der Verstorbene hat sich während seiner 20jährigen Tätigkeit beim Garten- und Friedhofsamt als ein tüchtiges und zuverlässiges Gefolgschaftsmitglied erwiesen und sich stets durch treue Pflichterfüllung ausgezeichnet.
Ein ehrendes Andenken wird ihm bewahrt bleiben

Bochum, den 6. April 1940

Der Oberbürgermeister
Dr. Piclum

---

## Familien-Nachrichten
### aus anderen Zeitungen übernommen

**Geboren** (Knaben): **Dortmund:** Walter Luther (Elisabeth Lückel); (Mädchen): **Dortmund:** Willy Borrmann (Ilse Möllenberg). — **Verlobte: Dortmund:** Sigrid Wiedey-Ischeland mit Dr. med. Lothar Horeyseck. **Dortmund-Hörde:** Emmy Rose mit Kaspar Ludmer. **Dortm.-Aplerbeck:** Hedwig Ahrens mit Reinhold Becker. — **Vermählte: Wanne-Eickel:** Otto Blank mit Hedy Rütter, Carl Volmer mit Edith Lohaus. — **Gestorben: Dortmund:** Wwe. Luise Hüffer, 68 J., Erich Hüffer, 29 J., Theodor Breider sen., 71 J., Emma Menke, geb. Benninghoff, 60 J. **Dortmund-Derne:** Wwe. Maria Drott, geb. Kropps, 65 J. **Essen:** Peter Mischo, 62 J., Friedrich Steymann, 66 J. **Essen-Katernberg:** Rudolf Kampheuer, 63 J. **Wanne-Eickel:** Fahrsteiger a. D. Josef Maus, 71 J.

## Heiraten

Alleinst. Witwe, 50 J., ohne Anh., mit gemütl. Heim, wünscht die Bekanntschaft eines Herrn in fester Stellung zw. spät. Heirat.
Witwer, o. Anhg. angen. Zuschr. u. P K 83674 Anz.

36jähr. Frau ohne Anh., mit gemütl. Heim, sucht Herrn in fest. Stellung zwecks baldiger **Heirat**
Anonym zwecklos. Zuschriften unter V M 83665 Anz.

2 anst. Frauen, 45 u. 50 J., m. Rente, wünsch. die Bekanntsch. zweier solider Herren zw. **späterer Heirat**
Zuschriften unter O T 83660 Anz.

Alleinsteh., ältere Wwe. mit Rente, kath., gesund u. gut aussehend, wünscht Bekanntsch. zwecks **Heirat**
mit Herrn in sich. Position v. 55 bis 60 Jahren. Zuschr. K L 7630 Anzeig.

Witwe, 44 J., mit Haushalt, sucht d. Bekanntschaft ein. Herrn zwecks spät. Heirat.
Zuschriften unter L K 83754 Anzeig.

Junggeselle, in gut. Stell., wünscht die Bekanntschaft ein. einf. Mädchens im Alter von 30—34 Jahren zw. spät. **Heirat**
Zuschriften unter J K 83708 Anzeig.

Ja. Mann, Schlosser, 1,73 m groß, wünscht die Bekanntsch. ein. einfach., lieb. Mädch. zwecks Heirat.
Zuschriften unter O R 83766 Anzeig.

**Mediziner,** Dr. med., Vierziger, gepfl., symp. Erscheinung, m. gr. Praxis, Hausbesitz, wünscht durch mich **harmon. Ehe** m. geb., hausfraul. Dame. Zuschr. erb. **Frau A. Glander,** Düsseldorf-Oberk., Wildenbruchstr. 50 (vornehme Eheanbahnung).

Junggef., Fabrikarb., 36 J., sonst still u. sol., wünscht d. Bekanntsch. ein. einf., kath. Mädchens mit etw. Ersparn. od. Witwe m. Kind angen., zwecks späterer **Heirat**
Zuschriften unter St 83659 Anz.

**Welche Witwe** oder Mädchen (bis zu 35 Jahr.) möchte meinen Kindern liebe Mutter werden?
Zuschriften unter L R 2 Anz.

Witwer, 54 Jahre, evgl., wünscht die Bekanntsch. einer Witwe zwecks **Heirat**
Zuschriften unter J K 83760 Anzeig.

**Heirat**
Heizer, 35 J. alt, sucht einf. Mädel oder Witwe als Lebensgefährtin.
Zuschriften unter W M 83757 Anz.

**Heirat - Einheirat -**
suchende wenden sich vertrauensvoll an die langjähr. Ehevermittlung für alle Stände
**Fr. Stiller**
Recklinghausen, Castroper Straße 15.
Laufend beste Erfolge. Hon. (teilw.) n. Erfolg

**Heirat Einheirat**
für Damen und Herren vermittelt diskret und mit Erfola
Frau E. Kalthoff
Essen,
Horst-Wessel-St. 56
Telephon 413 21

**Ehevermittlung Fortuna**
Gegründet 1913
Frau von Wysocki
Boch., Roonstr. 41, part
vermittelt vornehm, sowie Ehen jeden Stand, streng reell u. diskr. Täglich u. Sonntags bis 20 Uhr zu sprechen

**Zahlreiche Eheschließungen**
beweisen meine erfolgreiche Tätigkeit. Herren u. Damen aller Kreise finden in meiner langj., gewissenhaften Ehevermittlung den passenden Lebenskameraden.
**Frau Romba**
Duisburg, Mercatorstr. 114/I, Ruf 25616.

**Fräulein**
39 J., Aussteuer u. Mk.: 30 000,

**Gärtner**
30 J., biet. Einheirat in Gärtnereibetrieb. Unverbindl. persönl. Berat. tägl., a. sonntags, von 10—6 Uhr. Montags geschlossen.

## Verloren

Goldene Damen-Armbanduhr
am 2. 4. 40 verloren.
Gegen Belohnung abzugeb. bei Hombarg, Kortumstraße 86

Weinroter Damenschirm Freitag ½12 Uhr v. Lessel bis Kortländer verloren. Geg. Belohn. abzugeben Lübbers, Feldsieper Str. 44

**Auffällig**
muß eine Anzeige schon sein, wenn sie nicht übersehen werden soll


**Punkte** sind unersetzlich!
Darum Vorsicht — beim Einkauf ist das Beste gerade gut genug. Sie finden das Richtige in dem Fachgeschäft
**Adolf Viefhaus**
Bochum, Kortumstraße 58
Modische, gute Damenkleidung

**Über 40 Jahre**
die führende Färberei und chem. Reinigungsanstalt
**Otto Jork**
Ruf 678 75
Dorstener Straße 186
Filialen in allen Stadtteilen

**Heilbäder u. Massagen**
Margaretenbad
Hildegardstr. 4 — Ruf 63101

**3. Deutsche Reichslotterie** beginnt!
Mehr als 100 Millionen Mark kommen zur Ausspielung!
Sichern Sie sich baldigst ein Los bei der Staatlichen Lotterie-Einnahme
**Brenken**
Bochum, Viktoriastraße 37 / Ruf 64972

**Tapeten / Farben / Lacke / Kreide**
und was Sie sonst dazu noch gebrauchen, in großer Auswahl
**Fritz Leifels** Clemensstr. 28, Ruf 63121

**Hartnäckige Verschleimung**
Husten, Heiserk., Katarrh, auch i. chron. Fällen (Bronchitis) beseitigt der echte Alpenkräuter-Bronchial- und Lungen-Tee.
Paket 1 Mk. Allein echt zu hab. in der Drogerie Fischer, Boch., Kortumstr. Ecke Rottstraße.

Großes Lager in gediegenen
**Grabdenkmälern**
Steinbildhauer **Joh. Polla,** Bochum
Dorstener- und Amtsstraßen-Ecke
**Keine Vertretung.** Beratung und Entwürfe kostenfrei. Verkauf nur ab Lager



**Schulte Ladbeck**

**Kinderwagen Schlipper**
fragen.
Kortumstr. 109

Enge und auch kurze Schuh', Längen, weiten wir im Nu —
„Da wo die Uhr"
Sohlerei, Fortschritt
**A. Melies**
Bochum, Hellweg 20, Fernsprecher 6 84 92, Bochum-Hamme, Reichsstraße 2

**WALTER BEHRENS** BRAUNSCHWEIG
Briefmarkenhandlg.
Werbekräftig kaufender Einkauf von Sammlungen

**Reparaturen**
an Nähmaschinen und Handwerkermasch. gut u. bill. Postkarte genügt. Mechan. Hähnel, Wilhelmstr. 12

**Gebrauchte Elektromotoren** Ankauf Verkauf
mit Garantie, auch Transformatoren, Ladeaggregate, Generatoren, Umformer
**Reparaturen:** Umwicklungen, Tausch Miete, Aenderungen, Auswuchtungen
Sämtliche elektr. Bedarfsartikel
**sehr billig!**
Besichtigen Sie unser Lager
**Dynamo-Werk Wanne-Eickel**
Schulze & Sylbe
Dorstener Straße 306 46/47
Fernruf-Sammelnummer 408


**Chr. Träger**
Inh. Fritz Träger
Erste und älteste Bochumer Beerdigungsanstalt
Erd- und Feuerbestattungen
Sämtliche Leichenautos für Ueberführungen
Schützenbahn 12-14 — gegr. 1874. Telephon 61285

**Kaufe altes Gold und Silber**
an
**H. BLUMENKEMPER** / Uhren und Goldwaren
Bochum, Kortumstraße 100
an der Heinzelmännchenschmiede
Gen. II/62183

**Bochumer Dampfwäscherei Schröder**
wäscht schonend u. preiswert - Fabrik: Weiherstr. 20 - Ruf 61693
Spezialität: Gardinenspannen

**Johann Felder** Kohlen / Koks / Briketts
Malteserstraße 62 / Ruf 64974

# Frühjahrskirmes auf dem Moltkemarkt

**von Sonntag, den 7. April, bis Sonntag, den 21. April**

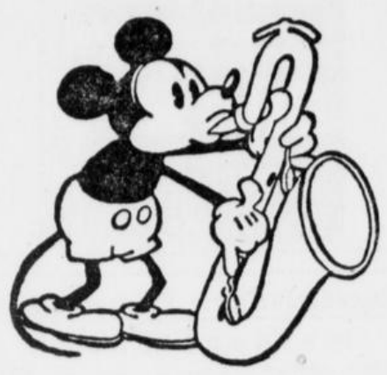
**Täglich geöffnet ab 2 Uhr**

Wir bitten das verehrte Publikum frühzeitig zu erscheinen, da bei Einbruch der Dunkelheit die Geschäfte geschlossen werden

**Die Besitzer**

---

**Heute Sonnabend 2.00 Uhr**
**Sonntag 1.30 „**
**Montag 2.00 „ letzter Tag**



**Ein Kinderwunsch**
den Mutti gern erfüllt:

## Ins Märchenland der Micky-Mäuse

**Lustiges Allerlei**
in bunter Folge
mit der lustigen Micky-Maus

Denn wenn Micky-Maus mit ihren grotesken Sprüngen tanzend und singend über die Leinewand hüpft, dann schreien und jubeln alle vor Lachen, alt und jung, groß und klein

## APOLLO

---

## Die Bühne
der Stadt Bochum

Sonnabd., 6. April, 20—22.15 Uhr, Vormiete A 21: Alleinige Uraufführung in Anwesenheit des Dichters!
**„Die Stadt"**
Schauspiel von H. J. Haecker

Sonntag, 7. April, 11 Uhr, Vormiete:
**9. Hauptkonzert**
Solist: Prof. Alfred Hoehn (Klavier)
16.30—18.45 Uhr, Geschl. Vorst. KdF.:
**„Sommerfrische"**
19.30—21.45 Uhr, Außer Vormiete:
**„Sommerfrische"**
Lustspiel von O. E. Hesse

Montag, 8. April, 19.30—22 Uhr, Geschl. Vorstellung KdF., B. V.:
**„Das Konzert"**

Dienstag, 9. April, 19.30—22.30 Uhr, Vormiete B 22: Gastspiel der Kölner Oper!
**„Cavalleria rusticana"**
Oper v. Mascagni
**„Der Bajazzo"**
Oper von Leoncavallo

Mittwoch, 10. April, 20—22.15 Uhr, Vormiete C 21:
**„Die Stadt"**

Donnerst., 11. April 20—22.45 Uhr, Geschl. Vorst. für die HJ.:
**„Des Meeres und der Liebe Wellen"**

Freitag, 12. April, 19.30—22.45 Uhr, Roter Ring 8: Gastspiel der Kölner Oper!
**„Der Wildschütz"**
Oper von A. Lortzing

Sonnabd., 13. April 19.30—22.45 Uhr, Brauner Ring 9:
**„Ein Sommernachtstraum"**
Lustspiel von W. Shakespeare, Musik von C. M. von Weber

Sonntag, 14. April, 19—22.15 Uhr, Außer Vormiete:
**„Ein Sommernachtstraum"**

Montag, 15. April, 20—22.30 Uhr, Geschl. Vorstell. KdF., B. V.:
**„Die gute Gieben"**

---

**Sonntag, 7. 4.**
**vormittags 11.30 Uhr**
**Montag, 8. 4. / Dienstag, 9. 4. nur 1.30 Uhr nachm.**

**3 große Märchenvorstellungen**

Eine Ueberraschung für alle Kinder ist der neue Märchen-Tonfilm



**Zu Hause**

Eltern, bereitet Euren Kindern eine Freude und schickt sie zu diesem unvergleichlich schönen Märchen-Tonfilm

**Im Vorprogramm:**
**Hampelmanns Traumfahrt**
und vieles andere

UFA **Tonhalle**

---

## Lichtspielhaus
Bochum, Marienstraße 14
Ruf 64338

**3 Märchennachmittage**
**Sonntag, 7. April**
**Montag, 8. April**
**Dienstag, 9. April**
nachm. 2 Uhr

mit dem beliebtesten Grimmschen Märchen als Tonfilm:



**Hänsel und Gretel**

Die Geschichte von zwei im Wald verirrten Kindern, einem Knusperhäuschen und einer bösen Hexe, die im eigenen Backofen verbrannt wird.

Dazu ein ganz lustig. Beiprogramm:
1. **Lausbuben** (Alles lacht Tränen dabei)
2. **Die Bremer Stadtmusikanten**
3. **Hansemanns Traumfahrt**

Also ein Programm, das wieder viel Freude und Unterhaltung bringt

Besorgen Sie sich deshalb schon Karten im Vorverkauf

---



**Stempel und Schilder**
preiswert u. schnell
**Appel & Daus**
Stempel- u. Schilderfabrik, Graveranstalt, Brückstraße 38
Ruf 660 90

---

**Möbel nur Olbu**
Wittener Straße 30

---

**Unterricht**

Berufstät. Dame sucht zuverlässige
**Stundenhilfe**
Vorst. 14—17 Uhr.
Willmanns, Dirschauer Str. 7

Wer erteilt
**Unterricht**
in Deutsch und Rechnen? Zuschr. R S 83773 Anzeig.

Klavier- und Harmonie-
**Unterricht**
erteilt (83775
Hans Sippel, Musiklehrer, Vidumestraße 17

---



**Pils-Stüben**
**Die elegante Abendgaststätte**
Im Monat April singen und spielen
**HARRY u. HARRY**

---

**Gaststätte Schlüter**
Gußstahlstraße 35
Sonnabend und Sonntag **TANZ**

---



**Kortumschänke**
**Kortum-Bar** an der Drehscheibe
Inh.: **ETTA** Zielinski
Ausschank **nur Schlegel-Biere**

---

**Gaststätte Freitag**
Kortum- und Rottstraßen-Ecke
**Heute und morgen Spezialität:**
**Portion Seemuscheln .. 35 Pf.**
Dortmunder Kronen-Biere, Schlegel-Pilsner, Reichel-Bräu Kulmbach

---

**Riforma-Blutkreislauf-Tee**
verschafft ruhigen Schlaf, ist erprobt bei Verkalkung, Beklemmung, Atemnot, Herzklopfen, Kopfweh, Schwindel, Unfähigkeit, klar zu denken, Gemütsverstimmung, harnausscheidend.
Allein echt im
**Wörishofener Kräuter-Haus**
Reinhold Marnach, Bochum, Kortumstraße 51 neben dem Capitol-Kino, Ruf 65101

---

**Sonnabend, 6. 4. u. Sonntag, 7. 4.**
Einlaß **10.15 Uhr** abends
**2 Spätvorstellungen**
mit Igo Sym, Walter Janssen, Fritz Odemar, Hilde Krahl, A. Matterstock, E. Dunskus in:
## Serenade
Regie: Willy Forst
**Gloria-Palast**
Tel. 66776 Bochum Rottstr. 29

---

**Besuchen Sie**
**Café Industrie**
und die gemütliche
**Industrie-Diele**
KONZERT u. TANZ

---

**Gasthaus Wagener, Weitmar**
Karl-Friedrich-Straße 8
**Sonntag**
**Tanz** mit der beliebten Kapelle **E. Butterweck**

---

**Sportheim Peter Müller**
Klosterstraße 39
Jeden Sonnabend und Sonntag
**• TANZ •**
Ia Stimmungskapelle

---

**Gaststätte August Brune**
Normannenstraße 21
Jeden Sonntag auf meiner modernen Tanzfläche
**TANZ**
Es spielt eine erstklassige Tanzkapelle

---



**Das gute Akkordion**
Hohner und andere Marken in großer Auswahl, auch gebrauchte Instrumente immer vorrätig
**Musikversandhaus Bertelsmeier**
Hattinger Straße 43, 1 Minute vom Hauptbahnhof Ruf 68339

---

**Sonnabend Sonntag 22.15 Uhr**
**Spätvorstellung**



**Brigitte Horney**
**Gustav Fröhlich**
in
## Stadt Anatol
**Ein Abenteuerfilm der Gegenwart! Alle menschlichen Leidenschaften, gute u. böse, entfesselt die wilde Jagd nach dem Gold, dem Oel.**
Aber über Vernichtung und Untergang triumphiert die Liebe zweier Menschen!

**APOLLO**

---

**Beim Lesen**

der Zeitung merken Sie Flimmern vor den Augen und Kopfschmerzen, wenn ein Sehfehler vorliegt. Passende Augengläser beheben diesen Mangel sofort u. vermitteln deutliches Sehen

Brillen Gillen

**Optiker Gillen**
Augenoptikermeister
Kortumstraße 104 / Ruf 67931
Lieferant sämtlicher Krankenkassen

---

**RADIO-Reparaturen**
fachmännisch und gewissenhaft bei
**RADIO-BINDER**
**Inh.: H. Schmale**
Kortumstraße 60 Ruf 64079

---

**Staubsauger**
wäscht Wäsche, entrußt Oefen, unentbehrlich für die Hausfrau, auch auf Teilzahlung. Vorführung unverbindlich. Telephon 61281,, Rehling, Bochum, Alleestraße 49.

---

**Neue Anregungen u. Rezepte**
erhalten die Bochumer Hausfrauen in unserer Lehrküche, Marienstr. 13 (Städt. Badeanstalt), in folg. Kochvorträgen:

**9. 4. 1940 „Backen mit wenig Fett"** (Elektro-Vortrag)
**16. 4. 1940 „Zeitgemäßer Küchenzettel"** (Gas-Vortrag)
**23. 4. 1940 „Frühkost und Abendessen"** (Elektro-Vortrag)
**30. 4. 1940 „Süße und salzige Aufläufe"** (Gas-Vortrag)

Beginn 15.30 Uhr! Eintritt frei!

Stadtwerke Bochum

---

**Evgl. Vereinshaus** Mühlenstraße
**Sensations-Gastspiel und ein**
## Strahlendes Varieté
***Menschen Tiere Sensationen***
## 34 Artisten und Elefanten

**Heute:** Sonnabend, den 6. April, **Anfang 8.15 Uhr**
Sonntag, den 7. April: **4 Uhr und 8.15 Uhr**
Montag, den 8. April: **Anfang 8.15 Uhr**

Eintrittspreise: 1,00, 1,50 u. 2,00 RM.
**Sonntag nachmittag:**
**Erwachsene alle Plätze 1,00, Kinder 0,50 RM.**
**Vorverkauf:** Verkehrsverein u. im Vereinshaus
**Kassenöffnung 1 Std. vor Beginn**

---

UFA

**Sonnabend, 6. 4., Sonntag, 7. 4.**
**22.00 Uhr**
**große Spätvorstellungen**




**CAMILLA HORN**
Alexander Svéd . Paul Javor
Ein außergewöhnlicher Film, der d. romantische Liebesgeschichte eines jungen Mädchens, den inneren Kampf einer jungen Frau darstellt, ihren Verzicht und ihren Weg als
**WEISSE SCHWESTER**

**UFA-TONHALLE**

---

## Rennen Horst-Emscher

Sonntag, den 7. April nachmittags 3 Uhr
Mittwoch, den 10. April nachmittags 3.30 Uhr

**Flach- und Hindernisrennen**

---

## Aus amtl. Bekanntmachungen

**Herne**
**Ausgabe von Kindernährmitteln**

Laut Erlaß des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft vom 8. 3. 40 können Kindernährmittel in Zukunft nur auf Berechtigungsscheine bezogen werden. Berechtigungsscheine sind in den Hilfsstellen „Mutter und Kind" zu haben. Die Hilfsstellen befinden sich:
im Hause Hermann-Göring-Str. 24 für den Bereich der NSV.-Ortsgruppen Herne-Alt und Herne-Mitte,
im Hause Bismarckstraße 81 für den Bereich der NSV.-Ortsgruppe Herne-Nord,
im Hause Kantstraße 6 für den Bereich der NSV.-Ortsgruppe Herne-Sodingen.

Bei der Antragstellung sind die Brotkarte und die Milchkarte mitzubringen. Kindernährmittel werden für Kinder bis zu 1½ Jahren und gegen Vorlage einer ärztlichen Bescheinigung auch an ältere Kinder abgegeben.

Auf die mit einem Kreuz versehenen Abschnitte der Reichsbrotkarte können Kindernährmittel wie bisher bezogen werden.

Die Verteiler haben auf der Rückseite des Berechtigungsscheines jeweils die abgegebenen Nährmittel nach Bezeichnung und Mengen und unter Angabe ihrer Firma zu vermerken. Bei Abgabe der letzten Teilmenge sind die Berechtigungsscheine einzubehalten und aufzubewahren. Die Kindernährmittelabschnitte der Reichsbrotkarte sind beim Ernährungsamt abzurechnen.

Herne, den 2. April 1940.

**Der Oberbürgermeister**

**Herne**
**Ausgabe der Reichsverbilligungsscheine für Speisefette an die nicht in laufender Fürsorge stehenden Volksgenossen**

Die Reichsverbilligungsscheine I, II und III, gültig beim Einkauf von Butter und Speisefetten aller Art (einschl. Speiseöl), Käse, Wurst, Seefisch oder Fischräucherwaren für die nicht in laufender Fürsorge stehenden Volksgenossen (Sozialrentner, Kriegsopfer und Personen mit geringem Lohn) für die Monate April, Mai und Juni 1940 werden an folgenden Tagen in dem Saale des Ev. Vereinshauses, Schulstraße 14, ausgegeben.

A, B, C, D, E, F, G: Montag, den 8. April, von 8 bis 12 und 15 bis 17 Uhr.

H, J, K, L: Dienstag, den 9. April, von 8 bis 12 und 15 bis 17 Uhr.

M, N, O, P, Q, R, T: Donnerstag, den 11. April, von 8 bis 12 und 15 bis 17 Uhr.

S, Sch, St, U, V, W, X, Y, Z: Freitag, den 12. April, von 8 bis 12 und 15 bis 17 Uhr.

Juden sind von dem Bezug der Reichsverbilligungsscheine ausgeschlossen.

**Schwer- und Schwerstarbeiter** können für diesen Ausgabezeitraum zusätzlich zu dem Reichsverbilligungsschein I oder II für ihre Person einen Reichsverbilligungsschein III erhalten.

Die Anerkennung als Schwer- oder Schwerstarbeiter ist durch Vorlage des letzten Stammabschnittes der Reichsfettkarte für Schwer- oder Schwerstarbeiter nachzuweisen.

Der Reichsverbilligungsschein III kommt mit Wirkung vom 1. 7. 1940 ab in Wegfall.

Im Rathaus und im Sparkassengebäude werden an den genannten Ausgabetagen keine Fettscheinkarten und Reichsverbilligungsscheine ausgegeben. **Die Büros des Fürsorgeamtes sind an diesen Tagen für den Publikumsverkehr geschlossen.**

Die Ausgabezeiten sind unbedingt einzuhalten. Wer an anderen Tagen kommt, muß zurückgewiesen werden.

**An Ausweisen sind vorzulegen:** Ausweiskarte, Familienbuch, Lohn- und Einkommensnachweise für sämtliche im Haushalt lebende Familienangehörige.

Die Empfangsberechtigten müssen die Fettscheine selbst abholen. Wenn ausnahmsweise ein anderer Familienangehöriger damit beauftragt wird, so ist die Vollmacht des Empfangsberechtigten vorzulegen.

Herne, den 2. April 1940.

**Der Oberbürgermeister**

---

Der „BA" — Dein Heimatblatt